

Crim. 21

52

Heinliche
Gallssaerichterordnung
nang de am d.

1599

2 Grm. 52

Cron

SZ

<36604416540010

<36604416540010

Bayer Staatsbibliothek

Peinlich Halsgericht/ Peinlich Jes Aller

durchleuchtigsten Grossmächtigsten/
unüberwindlichsten Keyser Carols deß fünftten vnd deß Heiligen
Römischen Reichs Peinlich Gerichts Ordnung/ auff den Reichstag
zu Augspurg vnd Regenspurg/ in Jahren dreißig
vnd zwey vnd dreissig gehalten/ auff
gericht vnd beschlossen.

LANDES
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

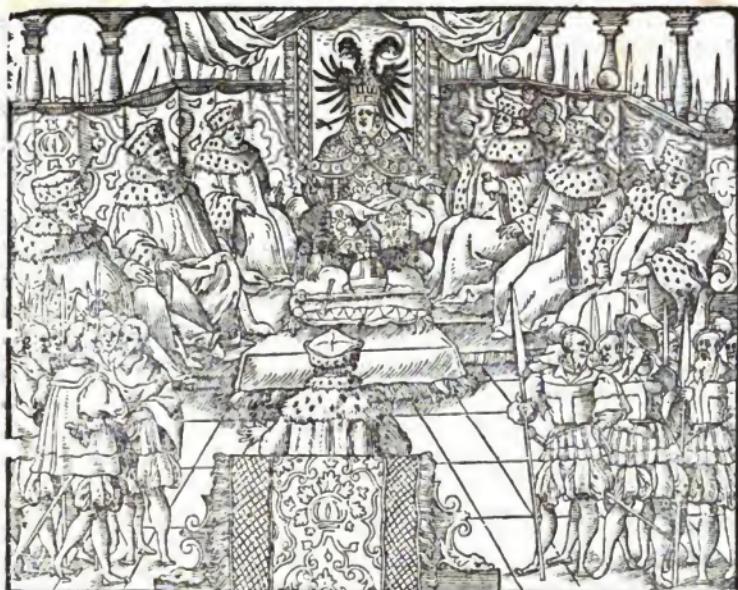


Gedruckt zu Frankfur am Main/ durch Johan Lechler/
in verlegung Nicolai Basset/ Im Jahr

M. D. X C I X



Gorrede des Weinlichen Hals gerichts.



Ir Carolus der Fünfste / von Got-
tes Gnaden / Römischer Kehser / zu allen zei-
ten mehrer des Reichs / König in Germani-
en / zu Castilien / zu Arragon / zu Legion / bey-
der Sicilien / zu Hierusalem / Hungeren / zu
Dalmatien / zu Croatia / Nauarra / zu Gra-
naten / zu Tolleten / zu Valenz / zu Gallicien /
Maioricarum / Hispalis / Sardinien / Cor-
dube / Corsice / Murtie / Viennis / Algarbien
Algezire / zu Gibraltaris / vnd der Insulen Canarie / auch der Insulen
Indiarum / vnd Terrefirme / des Meers Oceani / c. Erzherzog zu O-
sterreich / Herzog zu Burgundi / zu Lotterich / zu Brabant / zu Steyer /
Kernten / zu Krain / Limpurg / Geldern / Wirtenberg / Calabrien / A-
thenarum / Neopatrie / Graue zu Habspurg / zu Flandern / zu Tyrol / zu
Görz / Parsilont / zu Arthois / zu Burgüdi / Pfaltzgraff in Henegauw /
zu Holand / zu Seeland / zu Pfird / zu Riburg / zu Namur / zu Rosilien /
zu Geritan vnd Zutphen / Landgraff in Elsaß / Marggraff zu Bur-
gauw /

gauw/zu Oristiani/ zu Gotiani/vnnd des heyligen Römischen Reichs
 Fürst zu Schwaben/ zu Catalonia / Alsiuria/ ic. Herz in Friesland/
 auff der windischen March/zu Portenauw/ zu Biscaya/ zu Molin/ zu
 Salins/zu Tripoli/ vnd zu Mecheln. Bekennen öffentlich. Nach dem
 durch unsre vnd des heyligen Reichs Churfürsten/ Fürsten vnd an-
 dere Stände/ statlich an uns geküngt/ wie im Römischen Reich Teut-
 scher Nation/altem gebrauch vnd herkommen nach/ die meistnen pein-
 lichen Gericht mit Personen/ die unsre Kaiserliche Recht nicht gelehret/
 erfahren oder vbung haben/ besetzt werden/vnd daß aus demselben an
 vielen orthen offtermals wider Recht vnd gute Vernünfft gehandelt/
 vnd entweder die vnschuldigen gepeiniget vnd getöt/ oder aber die
 schuldigen durch vordentliche gefährliche vnd verlängerliche hand-
 lung den peinlichen Klägern/vnd Gemeinem nnk zu grossem nachtheil
 gefrischet/weg geschoben vnd erledigt werden/vnd daß nach gelegenheit
 Teutscher Landt in diesen allen/altem langwirigen gebrauch vnd her-
 kommen nach/ die peinlichen Gericht an manchen orthen mit Recht over-
 stendigen/ erfahrenen vnd gelübten Personen nicht besetzt werden mö-
 gen/ Demnach haben wir/ sampt Churfürsten/ Fürsten vnd Stän-
 den/aus gnedigem geneigtem willen/ etlichen gelehrten trefflichen/ er-
 fahrenen Personen befohlen/ ein begriff/wie vnd welcher gestalt in pein-
 lichen Sachen/vnd Rechtfertigungen dem Rechten vnd billichkeit am
 gemästten gehandelt werden mag/zu machen/ in ein Form zusammen
 zu ziehen. Welches wir also in Druck zu bringen/verschafft haben/ daß
 alle vnd jede/vnser vnd des Reichs Vnderthanen sich hinsürter in pein-
 licher Sachen/in bedenkung der grösß vnd fährlichkeit der selben/ jetzt
 angezeigten begriff dem gemeinen Rechten/billichkeit/ vnd loblichen/
 hergebrachten gebrauchen/ gemäß halten mögen/ wie ein seglicher ohn
 zweifel für sich selbst zuthun geneiget/vn deshalb von dem Allmäch-
 tigen belohnung zu empfahlen verhoffet. Doch wöllen wir durch
 diese gniedige erinnerung Churfürsten/ Fürsten vnd
 Ständen/ an shren alten/wolhergebrachten rechte
 messigen vnd billichen gebrauchen/nichts
 benommen haben.

Das



**Das Register diß Buchs / vnd emb eigentlicher an-
zeigung vnd erfundung willen / der ding / dabin geweiszt wirdt/
alle zahl / die man suchen sol / sind auff die Blatter gestellt /
als darinn erfunden wirdt.**

Pag. 13. vnd 14.

Gon Richtern / Ortheilern vnd Gerichts Personen.
Vonden den so die Gericht ihrer Güter halb besigen.

Des Richters Eyd über das Blut zu richten.

Schöpfen oder Ortheilsprecher Eydt.

Schreibers Eyd.

Annemmen der angegebenen Wœlth dt er / von der Obrigkeit vnd Ampswegen.

Pag. 15. vnd 16.

Von annemmen eines angegebenen Wœlthäters / so der Kläger Rechts begert.

Von verhaftung des Anklägers / bis er Bürgschafft gethan hat.

Von Bürgschafft des Anklägers / so der Beklagt / der that bekennlich ist / vnd redliche entschuldigung solcher that halben fürgibt.

So der Kläger nicht Bürgen haben mag / wie die gegenhaftung bescheiden soll.

Von einer andern Bürgschafft / so der Kläger den argwohn der Misschatt bewiesen hat / oder der Misschatt sonst dekennlich ist.

Von verzweifelten Misschatten.

Pag. 17 vnd 18.

Wie der ankläger nach verhaftung des Beklagten nicht abscheiden sol / er hab denn zu fordern ein nemlich Stat / wohin man im Gerichtlich verkünden sol / bengst.

Von den sachen darauf man redliche anzeigung einer Misshandlung nemen mag.

Von begreiffung des Vorleins / Anzeigung.

Dass one redliche Anzeigung niemand sol peinlich gefragt werden.

Von anzeigung derer / die mit Zaubererey Warsagen unterscheiden.

Dass auf anzeigung einer Misschatt allein peinliche frag / vnd nicht ander Peinliche straff sol erkant werden.

Wie die gnugsame anzeigung einer Misschatt bewiesen werden sollen.

Dass man auß den Nachgesetzten anzeigungen in unbenenneten / vnd hierinn vnauffgetrükten argwohnigkeiten der Misschatt / gleichniß nemmen möge.

Von gemeinen argwohn vnd anzeigungen / so sich auf alle Misschatt ziehen.

Pag. 19. vnd 20.

Ein Regel wann die vorgemelten argwöhnlichen theil oder stück / samptlich oder sonst derlich / ein gnugsam anzeigen zu peinlicher frage machen.

Ein ander Regel / in obgemelten Sachen.

Gemeine anzeigung / der jegliche allein zu Peinlicher frage gnug ist.

Pag. 21. vnd 22.

Gon anzeigung / so sich auf sonderliche Misschatten
ziehen / vnd ist ein jeder Artikel zu redlicher Anzeigung
derselben Misschatt gnugsam / vnd darauff
Peinlich zu fragen.

Von Mordt / der heimlichen geschicht / gnugsam anzeigen.

Von öffentlichen Todeschlägen / so in Schlägen vnd Rumorn vnder vielen Leuten.

Gon öffentlichen Todeschlägen / so in Schlägen vnd Rumorn vnder vielen Leuten geschehen.

Register vnd Ordnung

geschen/ das niemandt gehan wil haben/ gnugsam anzeigen.
 Von heimlichen Kinder haben/ vnd töden durchre Mutter/ gnugsam anzeigen.
 Von heimlichen vergeben/ gnugsam anzeigen.
 Von verdacht der Räuber/ gnugsam anzeigen.
 Von gnugsamem verdacht der jenen/ so Räubern oder Dieben helfen.
 Von heimlichen Brant/ gnugsam anzeigen.
 Von Verrähterey/ gnugsame anzeigen.

Pag. 23. vnd 24.

Von gnugsam verdacht der Dieberey.
 Von Zauberer gnugsam anzeigen.
 Von Peinlicher frag.
 Aufführung der vnschuld/vor der Peinlichen frag zu ermahnen vnd weiter handlung darauf.

Wie die jenen/ so auf Peinlichen fragen einer Missethaten bekennen/nachfolgends weiter/ausserhalb Marter vmb vnderricht gefragt werden sollen.

Erslich/ vom Nordt.

Pag. 25. vnd 26.

So der gefragt Verrähterey bekennet.
 Auf bekennish der Bergiffung.
 So der gefragt ein Brandt bekennet.
 So die gefragte Person Zauberer bekennet.

Von gemeinen unbenannten fragstücken/ auf bekennish/ die auf Marter geschicht.
 Von nachfrag vnd erklündigung der bösen/ bekannten Umständen.
 Von die bekannten Umständen der Missethat in erklündigung nicht wahr erfunden werden.
 Keinem gefangen die Umständen der Missethat vorzusagen/ sonder in die ganz von ihm selbst sagen lassen.
 So der gefangen vorbekannter Missethat wider leugnet.
 Von der maß Peinlicher frage.

Pag. 27. vnd 28.

So der Arm/ den man fragen wil/ gefährliche Wunden hat.
 Ein beschluß/ wann der Bekannthit/ so auf Peinliche frag geschicht/ endlich zu glauben ist.

So der Gefangen auffredlichen verdacht mit Peinlicher frag angegriffen/ vnd nicht unrecht oder überwunden wird.

Von beweisung der Missethat.

Von unbekannten Zeugen.

Von Belohnten Zeugen.

Wie Zeugen sagen sollen.

Von genugsamem Zeugen.

Von genugsamem Gezeugniß.

Von fälschen Zeugen.

So der Beklagt nach der beweisung nicht bekennen wollt.

Von stellung vnd verhörung der Zeugen.

Von den Kündschafft verhören im Gericht.

Von Kündschafft verhören ausserhalb des Gerichts.

Pag. 29. vnd 30.

Von öffnung der Kündschafft.

Zum

Des peinlichen Halsgerichts.

7

Von Kundschafften des Beklagten seiner entschuldigung.
Von verzehrung der Zeugen.
Kein Zeugen für Recht zuvergleichen.
Das Recht förderlich ergehen zu lassen.
Von benennung endlichs Rechttags.
Dem Beklagten den Rechttag zu verkünden.
Verkündigung zum Gericht:
Vnderredung der Urtheiler vor dem Rechttag.'

Pag.31.vnd 32.

Von besitzung und beleutung des endlichen Gerichts.
Diese vnser/vnd des Heiligen Reichs Ordnung gegenwärtig zu haben/ auch den
Partheyen darinn s̄hr noiturstift nicht zu verbergen.
Von der frag des Richters/ ob das Gericht recht besetzt sey.
Wann der Beklagte öffentlich in den Stock/ Pranger oder Halbeyen gesetzet w̄rde
den sol.
Den Beklagten für Gericht zu führen.
Von beschreien des Beklagten.
Von Fürsprechen.
Wie des Fürsprechender von Amtswegen oder sonst klagt.
Was/vnd wie der Beklagte durch seinen Fürsprechen bitten lassen mag:

Pag.33.vnd 34.

Von vernicnung der Missichat/die vormaloekent worden ist.
Wie die Richter vnd Schöppfen oder Urtheiler nach beyder theyl/vñ allem fürbrin-
gen/auch endlichen beschluß/ die die Urtheil fassen/vnd wie auch nachmals
die schöppfen oder Urtheiler durch den Richter gefragt werden sollen.
Darauff sollen die Schöppfen und Urtheilsprecher ungefährlichen also antworten.
Wie der Richter die Urtheill öffnen soll.
Wann der Richter seinen Stab zerbrechen mag.
Des Nachrichters fried aufzurufen.
Frag vnd Antwort/nach vollziehung der Urtheil.
So der Beklagte mit recht ledig erkannet wirdt.
Von vnnötürstigen/vnnützen/gefährlichen Fragen/so vor Gericht beschehen.
Von Leibstraff/die nit zum Todi oder ewiger Gefängniss gesprochen werden/vnd
von Amtswegen beschehen.
Von Beichten vnd vermahnen nach der verurtheilung.

Pag.35.vnd 36.

Das die Beichtväter die Armen / Bekannter Wirthet zu laugnen nit weisen sollen.
Ein Vorred/wie man missichat peinlich straffen sol.
Von unbenannten Peinlich fallen vnd straffen.
Wie Gotteschwerer oder Gotteslästerung gestrafft werden sol.
Straff der senen/so einen gelehrtē Eyd vor Richter und Gericht/meineyd schwes-
ren.
Straff derer/so geschworne Urphede brechen.

Pag.37.vnd 38.

Straff der Gauberey.
Straff schrifflicher/vnrechlicher/peinlicher schmähung.
Straff der Wündfälscher/vnd auch derer/so oþa habende freyheit müñken.
Straff der senen/so falsch Sigel/ Wrieff/Brbras/Xenth oder Zinsbücher/oder Re-
gister machen.

A iiiij

Straff

Register vnd Ordnung

Straff der Fälscher mit Maß/Wag vnd Kauffmanschafft.
 Straff der jenen/die fälschlich vnd betrießlich Undermarkung/Reynung/Mahl/
 oder Markstein verrücken.
 Straff der Procuratorn/so thren Partheyen zu nachtheil gefährlicher/fälschlicher
 weis den Vidertheilen zu gut handeln.
 Straff der unkuecht/so wider die Natur geschicht.
 Straff der Unkeuschheit mit nahenden gespieten Freunden:
 Straff der jenen/so Eheweiber oder Jungfrauwen entführen.
 Straff der Notzucht.

Pag. 39. vnd 40.

Straff des Ehebruchs.
 Straff des Webs das in gestalt zweysacher Ehe geschicht.
 Straff der jenen/so ihre Eheweiber oder Kinder durch böses genies williglich
 zu unkuechten werken verkaussen.
 Straff der Verküppelung/ vnd helfsen zum Ehebruch.
 Straff der Verdächterey.
 Straff der Brenner.
 Straff der Raduber.
 Straff der jenen/so Aufruhr des Volcks machen.
 Straff der jenen/so bößlich auftreten.
 Straff der jenen/so die Leut bößlich begehden.

Pag. 41. vnd 42.

Hernach folgen etliche böse Tödtung/vnd von Straff derselben Thäter.

Erslich von Straff deren/die mit Gissi oder Veneno heimlich vergeben.
 Straff der Weiber/so ihre Kinder tödten.
 Straff der Weiber/so ihre Kinder/vmb das sie der abkomme/in gefährlichkeit vonn
 ihnen legen/die also gefunden vnd ercreet werden.
 Straff der jenen/so schwangeren Weibsbilden Kinder abtreiben.
 Straff/so ein Arzt durch seine Arztsch tödigt.
 Straff eygner Tödtung.
 So einer ein schädlich Thier hetz/dass jemandis entleibe.

Pag. 43. vnd 44.

Straff der Mörder vnd Todischläger / die kein genugsame entschuldigung haben
 mögen.
 Von unlaugbaren Todischlägen/die auf solchen Ursachen geschehen/so entschuldig-
 ung der Straff auff jnen tragen.
 Erslich von rechter Nothwehr/ wie die entschuldige.
 Was ein rechte Nothwehr ist.
 Das die Nothwehr bewiesen sol werden.
 Wann/ vnd wie in Sachen der Nothwehr die weisung auff den Ankläger kompt.
 Von Entleibung/dass niemand anders geschen hat/ vnd ein Nothwehr für gewen-
 det würde.

Pag. 45. vnd 46.

Von berümppter Nothwehr gegen einem Weibsbilde.
 So einer in rechter Nothwehr einen Büschldigen wider seinen/ des Thäters will-
 len/ entleibt.
 Von ungefährlicher entleibung/die wieder eins Thäters willen geschichte/ausschhalb
 einer Nothwehr.
 So

So einer geschlagen wirdt/vnnd stirbt/vnnd man zweifelt/ob er an der Wunden gestorben sey.

Straff der jenen/so einander Morden/schlagen/vnd rumorn fürschlich oder vnschlich beystanden thun.

Von besichtigung eines Entleibten vor der begrebnus.

Hernach werden etliche Entleibung in gemein berührt/die auch entschuldigung auff ihn tragen mögen/so darinn ordentlicher weis gehandelt wirdt.

Pag. 47. vnd 48.

Wie die verfachen/so zu entschuldigung bekenntlicher That fürgewendet/auf geführt werden sollen.

So des Thäters gegebene weisung Artickeln nicht beschliessen.

Wer wen die Aktion in obgemelter aufführung gehn soll.

Von grosser Armut/der sich obgemelter massen aufführen wolt.

So einer in der Mordtache were/in Gefängnuß käm/vnd sein vnschulde aufführen wolt.

Pag. 49. vnd 50.

Von aufführung beschuldigter/peinlicher Übelthat/che der Beklagte ins Gefängnuß kompt.

Hernach folgen etliche Artikel vom Diebstall.

Zum ersten/vom aller schlechtesten/heimlichen Diebstal.

Vom ersten öffentlichen Diebstal/damit der Dieb beschrien wirdt/ist schwerer.

Vom ersten gefährlichen Diebstalen/durch einsteigung oder brechung/ist noch schwerer.

Vom ersten Diebstal/fünff Gulden werth/oder darüber/vnd sonst ohn beschwerliche Umstände/sol man ratschs pflegen.

Vom andern Diebstal.

Vom Seiden/zum dritten mal.

Pag. 51. vnd 52.

Wo mehr dann einerley beschwerung bei dem Diebstall erfunden wirdt.

Von jungen Dieben.

So einer etwas heimlich klippe von Gütern/der er ein nechster Erb ist.

Stelen in rechter Hungersnoih.

Von Früchten vnd nuz auff dem Felde/wie vnd wann/damit Diebstal gebrauchet werde.

Von Holzstählen oder verbottener weiss abhauwen.

Straff der jenen so Fisch stählen.

Straff der jenen/so mit vertrautwier oder hingelegter Haab ungetreuwlich handeln/Diebstal/heiliger oder geweihter ding/angeweiheten/vnd ungeweihten stätten.

Von straff obgemelts Diebstals.

Pag. 53. vnd 54.

Von straff oder verfolgung der personen/von den man auf erzeigtien verfachen/vbels mischthat warten mus.

Von straff der Fürderung/halff vnd beystande der Weisheitär.

Straff vnderstandener Weisheitär.

Von Übelthätern/die jugend oder anderer sachen halb/shee Sinn nicht haben.

So ein Hüter der Peinlichen gefängnuß einem Gefangenem aufhüfft.

Von

10 Register vnd Ordnung des Peinlichen Halsg.

Von einer gemeinen Bericht / wie die Gerichtschreiber die Peinlichen Gerichtshändel gänstlich vnd ordentlich beschreiben sollen / folget in dem nechsten vnd etlichen Artikel hernach.

Pag. 55. vnd 56.

Ein Ordnung vnd Bericht / wie der Gerichtschreiber die endlichen Urtheilen des Todestraff halb / formiren soll.

Einführung einer jeden Urtheil zum Tode oder ewiger Gefängniss.

Merck die nachfolgenden Beschlüsse
ner jeden Urtheil.

Zum Feuer. Zum Schwerde. Zuder Biertheilung. Zum Rad.

Zum Galgen. Zum Ertrenden. Vom Lebendigen vergraben.

Vom Schleissen.

Vom reissen mit glindenden Zangen.

Formierung der Urtheil eins sorglichen Manns in Gefängniss zu verwaren.

Von Leibstraff / die nicht zum Tode oder Gefährlicher Verwahrung / wie obstecht / gebrüelt werden soll.

Pag. 57 vnd 58.

Einführung der Urtheil vorgemeldter Peinlicher Leibstraff halb / die nicht zum tote gesprochen werden.

Abschneidung der Zungen. Abhauung der Finger. Ohren abschneiden.
Mit Ruten aufzuhauen.

Von Form der Urtheil zu entledigung einer Beklagten Personen.

Von den Gerichtskosten an den Peinlichen Gerichten.

Wie die Richter von straffung der Übelthäder kein sonderliche Belohnung nehmen sollen.

Pag. 59. vnd 60.

Wie es mit der flüchtigen Übelthäder Gütern gehalten werden soll.

Von gefoltert und geraubter Haab / so in die Gericht kampt.

Pag. 61. vnd 62.

Mit was man die Werckleute / in den Peinlichen Gerichten notdürftige Galgen zu machen und zu bessern / schuldig seind.

Von Weißbräuchen und bösen unvernünftigen Gewohnheiten / so an eilich Orthen und enden gehalten werden.

Erklärung bey wem und an welchen Orthen Rath gesucht werden soll.

Ende des Registers.





In dem Urtheyl darinnen ißt urtheylt/
werdet ißt geurtheylt/ Matth. am 7.



Der HERR thut die Barmherigkeit vnd das Urtheyl
allen denen/die erleiden das Unrecht/Psalms. 103.



CHRISTO AVSPICE.
PLVS VLTRA.



Des aller Durchleuchtigsten/
Großmächtigsten / unüberwindlichsten Keyser
Carols/des Fünften/ vnd des heiligen Römischen
Reichs/Peinliche Gerichts Ordnung.
Von Richtern/Urtheylern/vnd
Gerichtspersonen.

Gestlich setzen/Ordnun/ vnd wollen wir/das
alle Peinliche Gericht mit Richtern/Urtheylern/vnd
Gerichtschreibern/ verschen vnnd besetzen werden sollen/
von frommen/ chrbaren/ verständigen vnd erfahrene
Personen/ so Eügentlichest vnd best die selbigen/ nach
gelegenheit jedes orts gehabt/ vnd zubekommen seind.
Darzu auch Edle vnd Gelehrte gebraucht werden mö
gen. In dem allen ein jede Obrigkeit möglichen fleiß
anwenden sol/ damit die peinlichen Gericht zum besten
verordnet/ vnd niemando unrecht geschehe/ als dann zu
diesen grossen Sachen/ welche des Menschen Eh/
Leib/ Leben/vnd Gut belangen seind/daysser vnd wol. bedachter fleiß gehörig: Dar
umb dann in solcher überfahrung niemands mit rechtmässigem vorträglichem grund
seine verlassung und hinlänglichkeit entschuldigen mag/ sonder billig derhalb/ vermö
gen

gen dieser vnsrer Ordnung/ gestrafft/ deß also alle Oberkeit/ so Peinliche Gericht haben/ hiezu ernstlich gewarnt sein sollen.



Und dieweil sich denn ein zu her an etlichen orten/ etliche vom Adel/ vnd anderer/ den solche Gericht eigner Person Ampis halber/ vnd sonst zu besitzt getrckt/ sich bey solchen Gerichten zu sitzen gewegert/ vnd ihres Standes halber gescheucht/ das durch den das obel mehrmals gestrafft worden ist. So mogen dieselben/ dieweil ihnen doch solch Gerichtbesitzung/ an je Achtsamkeit oder Stand ganz kein nachteil geben/ sol noch kan/ sonder mehr zur förderung der Gerechtigkeit/ straff der Boschhaftigkeit/ vnd denselben vom Adel vnd Empieren zu ehren reichen vnd dienen ist/ solch peinlich Gericht so oft vnd viel/ nach gestalt des sachen/ für gut vñ notürflich angesehen würde/ als Richter vnd Urtheiler selbst besizten/ vnd darin handeln vnd führen müssen/ wos sich nach dieser vnsrer Ordnung eygnet vnd gebahr. Wo aber etliche vom Adel vnd andere/ solche Gericht von altem herkommen/ bis anher/ eygner Person besessen/ wollen wir/ das dieselben hinsurter auch ohn fernet weygerung besizten/ vnd solch herkommen vnd gebrauch in jen kräften vnd wesen bleiben sollen.

Bon denen/ so Gericht ihrer Güter halben besizten. -

Diese Personen von iher Güter wegen die peinlich Gericht zu besizten schul. II. dig sindt/ vnd dassell auf schwachheit oder gebrechlichkeit ihres Leibes/ Verzunfft/ Jugend/ Alter/ oder anderer ungeschicklichkeit halber nicht besizten oder verwesen mögen/ so oft das noch geschicht: Sol der oder dieselbigen ander thügliche Personen/ zu besizzung des peinlichen Gerichts an je statt ordnen vnd bestellen/ mit wissen und zulassen desselben Oberrichters.

Des Richters Eyd über das Blut zurichten.

Dich N. schwere/ das ich sol vnd will in peinlichen Sachen/ Rechte ergehen III. lassen/ Richten vnd urtheilen/ dem Armen als dem Reichen/ vnd das nicht lassen/ weder durch Lieb/ Eyd/ Mietsh/ Gaab/ noch keiner andern Sachen wegen. Und sonderlich/ so will ich Keysers Karols des Fünfften/ vnd des heyligen Reichs

R. Karls des V. vnd des H. Romischen:

Reichs peinlich Gerichts Ordnung getrewlich geleben / vnd nach meinem besten Vermögen halten vnd handhaben/alles getrewlich vnd vngefährlich: Also helft mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Schöpfen oder Urtheilsprecher End.

VIII. **S**oll ein jeder Schöppf oder Urtheilsprecher des peinlichen Gerichtes / dem Richter desselben geloben vnd schweren/wie hernach folget/weiche Pflicht jm/ dem Schöpfen vorlesen/vnd er also nachsprechen soll. Ich schwere/dass ich soll vnd wil in peinlichen Sachen/rechte Urtheil geben/vnd Richter/dem Armen als dem Reichen/vnd das nicht lassen/weder durch Lieb/Leid/Wiech/Hab/noch keiner andern Sachen wegen. Und sonderlich wil ich Keyser Karols/ des Fünfsten/ vnd des heyligen Reichs peinlich Gerichts Ordnung getrewlich leben/vnd nach meinem besten Verständniß halten/vnd handhaben/alles getrewlich vnd vngeschärlich: Also helft mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Schreibers End.

GEH N. schwere/dass ich soll vnd wil in den Sachen/dass peinlich Gericht bestressen/ fleissig auffmerksam haben/Klag vnd Antwort/ Anzeigung/ Argwohn/ Verdacht oder Beweisung/ auch die Dyrigkeit des Gefangenens/ vnd was gehandelt wird/getrewlich auffschreiben/ verwahren/ vnd so es noch thut/ verlesen. Auch darin kein gefährde suchen/vnd gebrauchen. Und sonderlich wil ich Keyser Karls des Fünfsten/vnd des heyligen Reichs Peinlich Gerichts Ordnung/ vnd alle Sachen dazu dienende/getrewlich fördern/vnd so viel mir gebürt/ halten: Also helft mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Annehmen der angegeben Obelthäter/von der Oberkeit vnd Ampts wegen.

VI. **G**esemand einer Obelthat durch gemeinen Leumut/ berüchtiget/ oder ander Glaubwürdiger anzeigung/ verdacht vnd argwödig/ vnd verthalb durch die Oberkeit von Ampt halben angenommē würde/ der soll doch mit Peinlicher Frage nicht angegriffen werden/ er sey dan zu vor redlich/ vnd der halben gnugame anzeigung vnd vermutzung/ vront wegen derselben Misschatt aufs ihn glaubwürdig gemacht. Darzu sol auch ein jeder Richter/ in diesen grossen Sachen/ vor der Peinlichen Frage/ so viel möglich/ vnd nach aestalt vnd gelegenheit einer jeden Sachen beschehen kan/sich erkündigen/vnd fleissig nachsragens haben/ ob die Misschatt/ darumb er angenommen/berüchtigt vnd verdacht/ auch beschehen sey oder nicht/ Wie hernach in dieser unser Ordnung sennac erfunden wirdt.

VII. **G**Die gemelten Urtheil in bestimppter erkanntuhs zweifelich würden/ ob des fürbrachten argwöns vnd verdachts zu Peinlicher Frag/ genugsam were/ oder nicht. So sollen die deshalbren Raths bey der Oberkeit/ so der ende ohne mittel die peinlichen Oberkeit der straff hat/ oder sunst an enden und orten/ wie zu end dieser unser Ordnung angezeigt/suchen/ vnd doch derselben Oberkeit in solchem rath suchen/ aller Vimbstände vnd Gelegenheit ihres erfahrens des Verdachts eigentlichen in Schrifften berichten.

VIII. **G**Die Misschatt einer Todstraff halben kündlich/ oder aber deshalb redliche Anzeigung/ wie darvonn vor berührt ist/ erfunden wirt/ so soles der Peinlichen Frag vnd aller erkündigung halben/ so zu erfindung der Warheit dienstlich ist/ auch mit Rechtfertigung auff des Thaters bekennen/ gehalten werden/ wie eiderlich hernach vonn denjenigen/ die auff Ankläger cynbracht werden/ geschriften vnd geordnet ist.

X. **G**olt aber ein solcher Gefangener der verdachten Misschatt/ ohn/ oder durch Peinliche Frage nicht bekennlich sein/ vnd er doch desselben überwiezen werden möcht/ so sol es mit derselben weisung vnd rechtfertigung darauf/ der Tod/

Todtstraff halben gehalten werden/Wie auch klarlich hernach gesagt ist/von den seynen/die durch Ankläger einbracht werden.

Schäber ein Person/einer gnugsamem unzweifelichen/vbertwundenen/vnder X.
Sünden Wissethat halben/nach laut dieser vnser/vnnd des Heyligen Reichs
Ordnung/vonn der Oberkeit vnnnd Amts wegen/endlich an ihrem Leib oder
Gliedern gestrafft werden solt/also/das dieselbige straff nicht zum Tode oder ewiger
Gefängniß fürgenommen würde: Mit erkantnuß solcher straff/sol es sonderlich
auch gehalten werden/also im 169. Artikel/ansahndis Item/so ein person/l. ange-
zeigt/erfunden würde.

Von annemmen von eines angeben Übelthäters/so der
Kläger Recht begert.

Schäber Kläger die Oberkeit oder Richter anrufft/jemand zu strengen/Pein-
süchen Rechten/zu gefängniß zulegen/so sol derselbig Ankläger die Übelthat/
vnd derselben redlichen argwohn vnd verdacht/die peinliche Straff auff ihm
tragen/zu förderst ansagen/vnangesehen ob der Ankläger den Angeklagten auff sein
Recht gefänglich einzulegen/oder sich bey dem Beklagten zu seyn/begeeren vnd erbies-
ten würde. Vnnd so der Ankläger das thut/sol der Angeklagte in gefängniß gelege-
vnd des Klägers angeben eigentlich auffgeschrieben werden/vnd ist dabei sonderlich
zu merken/dass die Gefängniß zu behaltung/vnd nicht zu schwerer/gefährlicher
Peinigung der Gefangenen sollen gemacht vnd zugericht sein. Vnnd wann auch der
Gefangenen mehr dan einer ist/sol man sie/so viel Gefänglichen behaltnuß halb sein
mag/vonn ein ander theilen/damit sie sich unwarhaftiger Sage mit einander nicht
vereinigen/oder wie sie ihre That becksönen wollen/vnderreden mögen.

Von verhaftung des Anklägers/bis er Burg-
schaft gehan hat.

Schäber der Angeklagte zu Gefängniß angenommen ist/sol der Ankläger oder
sein Gewalthaber/mit seinem leib verwaret werden/bis er mit Bürgen/Caus-
tion/bestande vnd sicherung/die der Richter/mitsampt vier Schöppfen/nach
gelegenheit der Sachen/vnnd achtung beyder Person für gnugsam erkennt/gehan
hat/wie hernach folget. Und nemlich also/dass er der Ankläger/wo er die Peinliche
Rechtfertigung nicht aufführen/oder dem Rechten versfolgen würde/vnd die geklag-
ten Wissethat/oder aber redliche vnd gnugsame anzeigenng vnd vermütheung dersel-
ben in zimlicher zeit/die im der Richter seien würde/nicht dermassen bewish/dass der
Richter vnd Gericht/oder der mehrer heil auf ihnen für gnugsam erkant/oder sonst
im Rechten fällig würde/als dannenn Kosten/so darauff gangen ist/ auch dem Bes-
tagten/vmb seine zugefügte schmach vnd schaden abtrag thun woll/alles nach Bürg-
licher Rechlicher erkandniß. Und damit derselbig gefangen beklagt/seiner erlito-
ten Kosten/schmähre vnd schaden/desto auffräglicher vnd färderlicher ergezung vnd
abtrag erlangen möde/so soll zu seinem gefallen vnd willen seien/den peinlichen An-
kläger vor desselben Anklägers Ordentlichen Richter/oder dem peinlichen Gericht/
dafür sich die Gerichtliche ubung vnd Rechtfertigung erhalten hat/vmb solchen Kos-
ten/schmähre vnd schaden/Rechtlich für zunemmen/darin auch summarie vnd ohe-
ziergleichheit des Rechtlichen Procesz/procediert/gehändelt/vnd die Urtheil ohn weiter
Appellation vnd suchung/vollzogen werden/dadurch doch demselben Peinlichen
Gericht außerhalb dieser Fälle/vnnd weiter denn es vorgehabt/sein Bürgerlicher
Gericht zwang/vnnd erkandniß zuwachten soll.

Von Bürgschaft des Anklägers/so der beklagt der That
bekentlich ist/vnnd redliche entschuldigung solcher
That halb fürgibt.

XIII. **S**oder Thider der Thachone laugnen were/ aber deß halben relliche entschuldigung/die ihn/wo er dich beweist/von peinlicher straff entledigen möchten/anszeigt/vnd ihm aber der Ankläger solcher seiner fürgewendter ursachen vñ entschuldigung mit gestunde. So sol der Ankläger in solchem fall dennoch auch/nach gelegenheit der Person vnd sachen/vnd erkennniß des Richters/sampt vñ Gerichts personen oder Schöppfen/nach nothurfe verbürgt/Wer der Beklagt solche entschuldigung also ausführen wär/ daß er der Beklagten That halb nicht peinliche Straff verwecke hette/im als den vmb solche Gefänglich einbringen/schmach vnd schaden vor Gericht/wie obgemelt/endlich Bürgerschen Rechten zu pflegen/vnd darzu alle Gerichtsschäden aufzurichten/nach erkennniß desselb Gerichts schuldig seyn/ vnd sol nach solcher geschehener Bürgschaft mit ausführung der entschuldigten That/wie hernach im 151. Artikel/ anfahend: Item/ so jemand einer That bekännlich ist/ ic geschrieben sthet/gehalten vnd gehandelt werden/vñ in diesem fall/vor solcher ausführung ohn sonder erkennniß/peinliche frag nicht gebraucht werden.

So der Kläger nicht Bürgen haben mag/wie die Beklagung geschehen mag.

XIIL **A**ls lang vnd dieweil der Ankläger gemelte Bürgschaft mit gehaben mag/vnd doch dem strengen peinlichen Rechten nachfolgen wolt. So sol er mit der Beklagten bis nach endung vorangezeigter redlicher ausführung/in Gefängniß oder verwarung/nach gelegenheit der Person vñ sachen gehalten werden/vnd dann Ankläger/ auch dem/ der seine Entschuldigung ausführen wolt/ soll gegönnt werden/baß die Luet/ so sie zu Bürgschaft oder beweisung/wie obstet/gebrauchē wollen/ zu vnd von im wandeln mögen. So auch die Anklag/von wegen Fürsten/Geistlicher Personen oder Gemeiner/oder sonst hoher Personen gegen den/ die geringer stands seyn/ gesicht: In solchem fall mögen sich andere Personen vngeschäftlich mit geringerer achtung des der Beklagt/an ir statt neben den Beklagten gefänglich legen/ oder verwaren lassen. Und ob auch dieselb eingeliege Person sonst Bürgschaft gebe wolt/ wie obgemelt/das als dann dieselbe Person ihrer Gefängniß erlediget werden soll.

Von einer andern Bürgschaft/so der Kläger den argwohn der Miss That bewiesen hat/oder die Miss That sonst bekännlich ist.

XV. **S**oder Kläger den Argwohn vñ verdacht bewiesen hat/ oder die Beklagte Miss That sonst unlaugbar ist/vnd der Thider gnugsam entschuldigung dero halb als vor berüht ist/nie ausführen kan. So der Ankläger alsdann vñ Bürgen/ dem strengen peinlichen Rechten/ darumb der Beklagt angenossen ist/nach dieser vnser/vnd des Reichs Ordnung nach zu lassen/vnd zu weiter Bürgschaft/in solchem fall nicht verbunden werden/vñ was also durch annemming des Beklagten/ mit Klag/ Antwort/ Bürgschaft/ Fragen/ Erfahrung/weisung vñnd anders gehandelt/ auch darauff geurtheilt wärde/ das sol alles der Gerichtschreiber ordentlich vñnd unterschiedlich beschreiben/wie deß halb hernach im 131. Artikel/ anfahend/ Item/ ein jeder Gerichtschreiber sol/ ic/ vnd in etlichen blättern darnach ein gemein anzeiging vñd form solcher beschreibung halb erfunden wirdt.

Von vñzweifllichen Misshaten.

XVI. **S**ollensonderlich Richter vñnd Urtheyleyler ermahnet seyn/wo ein Misshat außerhalb redlicher ursach die von peinlicher Straff rechtlich entschuldigt/ öffentlich vñd vñzweifllich ist/oder gemacht wird/ als so einer unrechtmäßig/ sig/vn getrungen ursach/ein öffentlicher/ mutwilliger Feind oder Friedbrecher were/ oder so man einen an warer Vertheil hat betrifft. Auch so einer den gehanzen Raub oder rechlichen ursachen oder verlegen möge/ als hernach bey jeder gefasster peinlicher Straff/wenn die entschuldigung hat/funden wird. In solchen vñnd der gleichen of- fentlio

Reichs Peinlich Gerichts Ordnung.

17

fentlichen/vnzweifelichen Ubelthaten/ vnd so der Thäter die offen/vnzweifelichen Ubelthat freuentlichen widerspreche wolt/ so solt in der Richter mit peinlicher/ernstlicher Frage zu bekanntnuß der Warheit halten/ damit in solchem offentlichen/ vnzweifelichen Misshalten/ die endliche Verheyel vnnnd Straß/ mit dem wenigsten Kosten/ als seyn kan/ gefördert vnd volinzogen werden.

Wie der Ankläger nach verhaftten desß Beklagten nicht abscheiden sol/
er habe denn zu fördern ein nämlich Statt/ wohin man ihm
Gerichtlich verklanden sol/benannt.

Der Kläger sol auch/nach Gefänglichem annehmen desß Beklagten von dem XVII.
Richter nicht abscheiden/ er habe im denn ein nemlich hauf an einer bequemen sichern ungefährlichen Stadt oder ende benenn/ dahn/ fürter die Richter alle Gerichtliche notdürftige verkündung zuschicken/ vnd sol der Kläger dem jenen/ der ihm solche verkündigung zubringet/ von einer jeden Meyl/ so er vom Gerichte aus zu ihm lauffen muß/ ein zimlichen Bottenlohn/ nach gemeiner jeden Landis art/ gewonheit/ zu geben schuldig und pflichtig seyn. Und wie der Ankläger solch ende benennt/ sol der Gerichtsschreiber auch in die Gerichts Acta schreiben.

Von den sachen/ darauf man redliche anzeigenng einer
Misshandlung/ nehmen mag.

Gnd nach stchet/ ist gemein Rechten nach annehmens vñ Gefänglich hältens/ auch peinlicher frag halb den jenen/ so für Misshäiter verdacht oder verklage werden/vnd des nicht geständig seyn/auff redliche anzeigenng/warzeichen/ argwohn/ vnd verdacht/ der Misshandlung gesetz/ dieselben sach oder warzeichen/ so ein redlich gnugsam anzeigenng/ argwohn oder verdacht gebt/ seynd nicht möglich alle zu beschreiben. Damit aber dennoch die Amtleut/Richter vnd Urtheyle/ so sonst dieser Sach nicht bericht seyn/ desto daß merck mögen/worauf ein redliche anzeigenng/ argwohn/ oder verdacht/ einer Misshandlung kommen/ so sind deßhalb die nachfolgenden gleichniß einer redlichen anzeigenng/ argwons oder verdachts/ wie das ein jeder nach seinem Leuschen nemen/oder erkennen kan/hernach gesetz.

Von begreiffung desß wortleins/Anzeigenng.

SWir hernachmals redliche anzeigenng melden/da wollen wir allwegen/red.
liche warzeichen/argwon/verdacht/ vnnnd vermutung auch gemein haben/
du adarmt die übriher wörter abscheiden.

Daz ohn redliche Anzeigenng niemandt sol peinlich gefragt werden.

M nicht zuvor redliche anzeigenng ddr Misselfat/ darnach man fragen wole/
vorhanden/ vnd beweist würde/ sol niemandts gefragt werden/ vnd ob auch
gleichwol/ auf der Marter die Misselfat bekandi würde/ so sol doch der nit
geglaubi/ noch jemandts darauff verurtheylet werden. Wo auch einige Oberlein
oder Richter/ in solchem überführen/ sollen die dem also wider Recht/ ohn die bewies
sen anzeigenng gemartert were/ seiner schmach/schmerzen/ kosten vnnnd schaden der ges
bür ergezung zu thun/ schuldig seyn.

Es soll auch kein Oberlein oder Richter in diesem Fall/ kein Urphede helffen
schükten oder schirmen/ daz der gepeinigt seine schmach/ schmerzen/ kosten und scha
den mit Recht/ doch alle thätiliche handlung aufgeschlossen/ mit Recht nicht suchen
mögen.

Von anzeigenng derer die mit Zauberh Wortsagen
vnterscheiden.

B iii

E sol

xxi. **S**ol auch auff der anzeigen/die aus der Zauberer oder ander künsten warden zusagen sich anmassen/niemands zu Gefängnuß der peinlichen frag genommen/sondern dieselben angemasten Warsager vnnd Ankläger sollen darumb gestrafft werden. So auch der Richter darüber auff solche der Warsager angeben/weiter für fühere/soler dem Gemarterten kosten/schmerzen/Injurien vnnd schaden/weim nechst obgesagten Artikel gemelt/abzulegen schuldig seyn.

Dass auff anzeigen einer Missethat allein peinliche frag/vnnd nicht ander peinlich straff sol/erkannt werden.

xxii. **S**ist auch zu mercken/dah niemand auff einiger anzeigen/argwohns/warzeichen oder verdacht/endlich zu peinlicher Straff sol verortheilt werden/sondes allein peinlich mag man darauff fragen/so die anzeigen/als hernach funden wird/genugsam ist/Denn sol jemande endlich zu peinlicher Straff verortheilt werden/das muß auf eitem bekennen/oder beweisung/wie an andern enden in dieser Ordnung klarlich funden wird/beschehen/vnnd nicht auff vermutung oder anzeigen.

Wie die gnugsam anzeigen einer Missethat bewiesen werden sol.

xxiii. **I**n jede genugsame anzeigen/darauff man Peinlich fragen mag/sell mit zweyen guten zeugen beweisen werden/wie dann in etlichen Articeln darnach von gnugssamer beweisung geschrieben steht. Aber so die hauptsach der Missethat mit einem guten Zeugen bewiesen würde/dieselb/als ein halb beweisung/maschet ein gnugsam anzeigen/als hernach in dem 30. Artikel/ansahend: Item/ein halb beweisung/als so einer in der hauptsach/et. funden würde.

Dass man den nachgesetzten Anzeigung/in unbenenten vnd hierinn vnaufgetruckten Argwohnigkeit der Missethat/gleichniß nehmen möge.

xxiv. **V**ñ diesen nachgesetzten Articeln/von Argwohn vnd Anzeigung der Missethat sagend/sol in Fällen/so darinn nicht bekennen sind/gleichniß genommen werden. Wann nicht möglich ist/alle argwohnige vnd verdächtliche Fälle vnd Umständen zu beschreiben.

Von gemeinen Argwohnien vnd anzeigen/so sich auff alle Missethat ziehen.

xxv. **E**rsichtlich/von argwohnigen theilen/mit anhangender erklärung/wie/vnnd wann die ein redliche anzeigen machen mögen.
Item/so man der anzeigen/die in viel nachgesetzten Articeln gemelt/vnd zu peinlicher frag genugsam verordnet sind/nicht gehaben mag/so sol man erfahrung haben/nach den nachfolgenden vnd dergleichen argwohnigen Umständen/so man nicht alle beschreiben kan.

Erstlich/ob der verdacht ein solche verwegen oder leichtfertige Person/von bösem Leumuth vnd Gerliche sey/dah man sich der Missethat zu ihr verschen möge/oder ob dieselbige Person/dergleichen Missethat vormals gelbet/vnterstanden hab/oder besiehen worden sey. Doch sol solcher böser Leumuth nicht von Feinden oder leichtfertigen Leuten/sonder von Unpartheylichen redlichen Leuten kommen.

Zum andern/ob die verdachte Person an gefährlichen orten zu der That verächtlich/gefunden oder betreten würde.

Zum dritten/ob ein Thäter in der That/oder die weil er auff dem Weg/darzu oder

Reichs Peinlich Gerichts Ordinung.

19

Sdet davon gewest / geschen worden / vnd im fall / so er nicht erkannet were / so sol man aufmerckung haben / ob die verdachte Person eine solche gestalt / Kleider / Waffen / Verdt / oder anders habt / als der Thäter obgemelter massen geschen worden.

Zum vierden / ob die verdachte Person / bey solchen Leuten wohnung / oder Gesellschaft habe / die dergleichen Missethat üben.

Zum fünften / sol man in beschedigungen / oder verlesungen warnemmen / ob die verdachte Person auf neyd / feindschafft / vorgehender trauwe / oder gewartung einiger nus zu der gedachten Missethat Ursach nemmen möchte.

Zum sechsten / so ein Verletert oder Beschedigter auf eilichen ursachen jemand der Missethat selbst / zeihet / darauff stirbt / oder bey seinem End betheuret.

Zum siebenden / so jemand einer Missethat halb flüchtig würde.

Zum achten.

SDeiner mit dem andern vmb gross Gutechtes / daß dazu der mehrertheil sei. **XXVI.**
Siner Narung / Haab vnd vermögens antrifft / der wird für einen Missethafer vñ grossen Feind seines Widertheils geacht / darumb / so der Widertheil heimlich ermordet wird / ist ein vermutung wider diesen theil / das er solchen Mord gethan hab / vñ wo sondis die Person jres Wesens verdächtlich were / daß er den Mordt gethan / die mag man / wo er derhalb nicht redliche entschuldigung hette / gefenglich annemmen / vnd peinlich fragen.

Ein Regel / wenn die vorgemelten argwöhnigen Theil oder Stück
sammenlich / sonderlich ein gnugsam anzeigen zu pein-
licher Frage machen.

Man nächsten obgesachten Artikel werden acht argwöhnige Theil oder Stück / **XXVII.**
Von anzeigen Peinlicher Frage funden / derselbigen argwöhnigen Theil
oder Stück ist keines allein zu redlicher anzeigen / darauf Peinliche Frage
mag gebraucht werden / genugsam. So aber solcher argwöhnigen Theil oder Stück
etlich bey einander auff jemand erfunden werden / S sollen die jenen / den peinlichen
Frage halber zu erkennen vnd zu handeln gedreht / ermessien / ob dieselben obbestimpfen
oder dergleichen erfundne argwöhnige Theyl oder Stück / so viel redlicher anzeigen
der verdachten Missethat thun mögen / als die nachfolgenden Artikel / der ein jedes
allein ein redliche anzeigen macht / vnd zu peinlicher Frag gnugsam ist.

Aber ein Regel in obgemelten Sachen.

Mehr ist zu bedenken / wen jemand einer Missethat mit eilichen argwöhnigen
Theilen oder Stücken / als vorsthet / verdacht wird / daß allweg Zweyerley **XXVIII.**
gar eben war genommen werden sollen. Erstlich / der erfundne Argwohnlichkeit.
Zum andern / was die verdachte Person / guter vermutung / die sie von der Missethat
entschuldigen mögen / für sich hab. Und so dann darauf ermessien mag werden / daß
die Ursachen des Argwohns grosser sind / des die Ursach der Entschuldigung / so mag
als dann peinliche Frag gebraucht werden. Wo aber die Ursachen der Entschuldigung
ein mehrer anschein vnd achtung haben / dann eiliche geirage argwöhnigkeit / so erfuns-
den seyn / so sol die peinliche Frage nicht gebraucht werden. Und so in diesen dingn
gezwistet würde / sollen diejenigen / so Peinlicher Frage halber / zu erkennen vnd zu
handeln gebürt / bey den Rechverständigen / vnd an enden vnd orten / wie zu ende vns
seit Ordnung angezeigt / rechts pflegen.

Gemeine anzeigen / der jeglich allein zu Peinlicher
Frage genugsam ist.

SDeiner in vbung der That / etwas verleut / oder hinder ihm ligen / oder fallen **XXIX.**
läßt / daß man hernachmals finden vnd ermessien mag / daß es des Thäters ge-
wesen ist / mit erkündigung / wer solches am nächsten vor der verlust geh / hat /
B iiiij ist Pein-

ist Peinlich zu fragen/ er würde dann etwas dargegen fürwenden/ wo es sich erfundet/ oder bewiesen würde/ daß es bemalten argwohn ableynt/ als dann sol dieselb entschuldigung vor aller Peinlicher Frag zu erfahren/ für genommen werden.

XXX.

SIn halbe Beweisung/ als/ so einer in der Häupsach die Missethat gründlich mit einem einzigen guten/ tugentlichen Zeugen/ als hernach von guten Zeugen vnnd weisungen gesaget ist/ beweiset/ das heist vnd ist ein halbe beweisung/ vnnd solche halbe beweisung macht auch ein redliche anzeigung/ argwohn oder verdacht/ der Missethat. Aber so einer eiliche Uimbsände/ Warzeichen/ Anzeigung/ Argwohn/ oder Verdacht beweisen will/ das sol er zum allerwenigsten mit zweyen guen/ tūglichen/ unverwerfflichen Zeugen thun.

XXXI.

SEin überwundner Weichhätter/ der in seiner Missethat Helfster gehabt/ seßt mand in der Gefängniß besagt/ der jm zu seiner geßtöten/ erfunden Missethatten geholßsen habe/ ist auch ein argwohnlichkeit wider den Besagten/ so fern bey solcher besagung nach folgende Uimbsände vnd ding gehalten vnd erfunden werden.

Erfstlich/ daß dem Sager die beklagte Person/ in der Marter mit Namen nii firs gehalten/ vnd also auff dieselbige Person sonderlich nicht gefragt/ oder gemarirt worten sey/ Sonder daß er in einer gemein gefragt/ wer im zu seiner Missethatten geholßsen/ den Besagten von ihm selbst bedacht vnd benannt habe.

Zum andern/ gebürt sich/ daß derselbig Sager gar eygentlich gefrage werde/ wie/ wo/ vnd wann/ jm der Besagt geholßsen/ vnd was Gesellschaft er mit im gehabt hab/ vnd in solchem sol man den Sager fragen/ aller möglicher vnd nothdürftiger Uimbsände/ die nach gelegenheit vnd gestalte jeder Sach/ allerbest zu nachfolgender ersinnung der Wahrheit dienstlich seyn mögen/ die allhie nit alle geschrieben werden/ aber ein jeder Fleißiger vnd Verständiger selbst wol bedenken kan.

Zum dritten/ gebürt sich zu erkunden/ ob der Sager in sonder Feindschafft/ Unwillen/ oder Widerwertigkeit/ mit dem Besagten steh. Daß wo solche Feindschafft/ unwillen/ oder widerwertigkeit/ öffentlich wer/ oder erkündigt würde/ sowore dem Sager/ solcher Sag/wider de Besagten nicht zu glauben/ erzige deß deshalb sonst/ so gläublich/ redlich Ursach vnd Warzeichen an/ die man auch in erkündigung erfünde/ die ein redliche anzeigung machen.

Zum vierdten/ daß die beklagte Person also argwohnlich sey/ daß man sich der Besagten Missethat zu ihr vorsehen möge.

Zum fünftien/ so sol der Sager/ auff der besagung beständig bleib/ Jedoch so haben etliche Beichtväter ein Weißbrauch/ daß sie die armē in der Beicht unterweisen/ tre Sag/ so sie mit Wahrheit gehan haben/ am lesen zu widerruffen. Das sol man/ so viel das geseyn kan/ bey den Beichtvättern fürkommen/ wann niemand gesimpt/ wider ein gemeinen Nutzen den Ubelhättern ihre böheit decken zu helfen/ die dem unschuldigen Menschen zu nachteil kommen mag. Wo aber der Sager sein besagung oder dargebett/ am lesen widerruff/ die er doch vor mit gutem erzählten Uimbsänden gehan het/ vnd geacht möcht werden/ er wolt seinen Helffern damit zu gut handeln/ oder daß er vielleicht durch seinen Beichtvater/ als obgemeli ist/ unterwiesen wer/ als dann muß man ansehen des Sagers angezeigt vnd andere erkündige uimbsände/ vnd darauf ermessen/ ob die Besagung ein redliche anzeigung der Missethat gebor oder nicht. Und in solchem ist sonderlich auch ein aussiehens zu haben/ vnd zu erfahren/ den guten oder bösen Stand vnd Leumus des Besagten/ vnd was gemeinschaft oder Gesellschaft er mit dem Besagten gehabt hab.

XXXII.

SEin / wie vor von ganher Weisung gesagt ist/ gnugsam überwiesen wird/ daß er von jm selbs ruhms oder ander weis/vngendeter ding gesaghet/ daß es die beklagte oder verdachte Missethat gehab/ oder solche Missethat vor der geschicht zu thun gedräget hette/ vñ die that auch darauff in kurker zeit erfolgt were/ vnd es were

Reichs peinlich Gerichts Ordnung.

21

es were ein solche Person/das man sich derselben That zu se verschen mag/vnd auch für redliche anzeigen der Missenthat gehalten/vnd ist Peinlich darauff zu fragen.

Von anzeigen/ so sich auff sonderliche Missenthaten ziehen/vnd ist ein jeder Artikel zu rechtlicher anzeigen derselben Missenthat gnugsam/vnd darauff peinlich zu fragen.

Von Mord/der heimlich geschicht/gnugsam anzeigen.

MItem/so der verdacht vnd belage des Mords halber/vmb dieselbig zele/als der Mord geschehen/verdächtlicher weis/mit blütigen Kleidern oder Waffen/xxxiii
geschehen worden. Oder/ ob er des Ermordten Haab genossen/ verkaufft/ vero geben/ oder noch bey ihm hat/das ist für ein redlich anzeigen anzunehmen/ vnd peinliche frag zu gebrauchen/ er könnte denn solchen verdacht mit glaublicher anzeigen oder beweisung ableiten/ das sol vor aller peinlicher frag gehört werden.

Von öffentlichen Todeschlägen/ so in Schlägen oder Rumorn vnder vielen Leuten geschehen/ das niemand gehabt wil haben/gnugsam anzeigen.

Todeschläge/so in offenbaren Schlägen oder Rumorn beschrechen/des niemand xxxiv
Thäter seyn wil. Ist dann der verdacht bey dem schlagen auch mit dem Entleibten widerwertig gewest sein/Messer gewonne/vnd auf den Entleibten geslochen/ gehauwen oder sonst mit gefährlichen streichen geschlagen. Solches ist ein redliche anzeigen der gelbien that halber/ vnd peinlich zu fragen/ vnd wird solcher verdacht noch mehr gesichert/ wo sein Wehr blutig geschehen worden were/ Wo aber folcher oder der gleichen nicht vorhanden/ ob er dann gleich vngesehrlicher weis bey dem Handel gewesen/sol er peinlich nicht gefragt werden.

Von heimlichen Kindhaben/vndt tödten durch ihre Mutter gnugsam anzeigen.

Soman ein Dirn/ so far ein Jungfrau gehet/ im argwon hat/ dass sie heimlich ein Kind gehabt/vnd erödter hab/sol man sonderlich erfunden/ ob sie mit einem grossen ungewöhnlichen Leib geschen worden sey: Wehe/ ob ihr der Leib kleiner worden/vs barnach bleich vns schwach gewest sey. So solches vnd der gleichen erfunden wird/wo dann dieselbige Dirne ein Person ist/ darzu man sich der verdachten that verschen mag/sol die durch verstendige Bravamen an heimlichen stätten/als zu weiter erfahrung dienstlich ist/ besichtigt werde/Würde sie desd daselbst auch argwohn erfunden/ vnd wil der That deshalb nicht bekennen/ mag man sie peinlich fragen.

Waber das Kindlein so färstlich erödter worden ist/ d; der Mutter die Milch in den Brüsten noch nit vergangē/ die mag an iren Brüsten gemolzen werden/welcher das in den Brüsten rechte/vollkommene Milch erfunden wird/ die hat deshalb ein stark vermutung/peinlicher frag halbe wider sich. Nach dem aber etliche Leibärst sagen: Das man aus etliche natürlichen ursachē etwa eine/ die kein Kind getragen/milch in brüsten haben möge/darumb/ so sich ein Dirn in diesen fällen also entschuldigt/ sol deshalb durch die Hebastien oder sonst/weiter erfährt geschehe.

Vom heimlichen vergeben/ gnugsam anzeigen.

GItem/so der Verdacht überwiesen wird/ dass er Gifft kaufft/ oder sonst damme aber von seinem tode vorteil oder nus wartend were/ oder sonst ein leichtfertig Person/ zu der man sich der that verschen möchte/ das macht ein redlich anzeigen der Missenthat/ er könnte dann mit glaublichem schein anzeigen/ dass er solch Gifft zu andern unfrässlichen Sachen gebrauchte/oder brauchen wollen.

Ab so einer Gifft kaufft/ vns des vor der Obrigkeit in laugen ständ/ vnd doch xxxvii
solch Gifft gebraucht/oder brauchen wollen.

Es sollen

Sollen auch alle Oberkeiten an jenen orten die Apothecker vnd ander/ so Gifte verkauffen/ oder damit handthieren/ in Geldbo vnd Eyd nemmen/ das sie niemand einig Gifte verkaussen/ noch zu stellen/ oph anzeigung/ vorwissen vnd erlaubung derselben Oberkeit.

Von verdacht der Räuber/gnugsam anzeigung.

XXXVIII. **T**em/ so erfunden würde/ das jemande der Güter/ so geraubt seinde/ bey ihm oder dieselben verkauft/ übergeben/ oder in ander gestalt/ damit verdächtiger weis gehandelt/ vnd seinen Verkäufer vnd Wehrmann nicht anzeigen wolt/ der hat ein redlichs anzeigen solches rausb halber wider sich/ dieweil er mit aufständig macht/ das er nicht gewust/ das solche Güter geraubt sein/ sondern die mit einem guten Glauben an sich gebracht haben.

XXXIX. **T**em/ so Reysige vnd Fußknecht gewöhnlich bey den Wirtten ligen vnd zehren/ vnd nit solche redliche dienst/ handthierung oder gült/ die sie haben/ anzeigen können/ davon sie solche zehrung zimlich thun mögen/ die sindt argwöhnlich vñ verdächtlich zu viel bösen Sachen/ vnd allermest zu Rauberey/ als sonderlich auf unsrem/ vnnnd des Reichs geminen Landfrieden zu mercken/ darinnen gesetz ist/ das man solche Buben nicht leiden/ sondern annemmen/ härtiglich fräzen/ vnd umb ihre Misschändel mit ernst straffen soll/ Desgleichen sol ein jede Oberkeit auß die verdächtigen/ Bettler vnd Landfahrer auch fleissig auff schéns haben.

Von genugsamen verdachte der senigen/ so Räubern
oder Dieben helfßen.

XL. **T**em/ so einer wissentlicher vnd gefährlicher weis von geraubtem oder gestohlem Gut/ Deut oder eheil nimbt/ Oder/ so einer die Thäter wissentlich vnd gefährlicher weis äst vnd tränkt/ auch die Thäter oder obgemeldt vñrecht gut gar oder zum theil wissentlich annimpt/ heimlich verbirgt/ herberget/ verkauft/ oder vertreibt/ Oder so jemands den Thätern/ sonst in andere dergleichen weg gefährlich fürderung/ rath oder beystand thut/ oder in irren thaten vñzimlich gemeinschafft mit ihnen hett/ Ist auch ein anzeigen/ Peinlich zu fragen.

XLI. **G**an einer Gefangen heimlich hett/ die im entlaussen/ vnd ahnzeigen wo sie gelegen sindt/ Mehr so einer verdächtlicher dem man in der Sach nicht viel gutes vertrauet/ aber partheitlich vnd auff der Thäter septen/ auf guten verfachen hett/ or vorwissen des Gefangenen Oberkeit/ Vertrag umb schatzung macht/ vnd die schatzung einnimbt/ oder Bürg daruber wird/ Diese ding alle in beyden ob gemelten Artickeln/ sampftlich vnd sonderlich/ sind warzeichen/ die ein redliche anzeigen der Misshätigen hülff halber machen/ vnd Peinlich zu fragen.

Von heimlichem Brandt/ gnugsame anzeigung.

XLII. **A**rt einer eins heimlichen Brands verdacht/ oder beklagt würde/ wo dan derselbe sonst ein argwöhnlich Gesell ist/ vñ man sich erkündigen mag/ dz er kurzlich vor dem Brand helicher vnnnd verdächtlicher weis/ mit ungewöhnlichen/ verdächtlichen/ gefährlichen Gewerwercken/ damit man heimlich zu brennen pflegt/ vmbgangen ist/ das gibt redliche anzeigen der Misshät/ er könnte dann mit guten glaublichen Bisachen anzeigen/ das er solches zu unsträflichen Sachen gebrauchet hett/ oder gebrauchen wollen.

Von Verdächtterey/gnugsam anzeigung.

XLII. **O**der verdacht/ helicher/ ungewöhnlicher vnd gefährlicher weis/ bey den sensgen/ denen er verrathen zu haben/ in verdacht stehet/ geschen worden/ vnd sich doch stellt/ als sey er von denselben unsicher/ vnd ist ein Person/ dazu man sich solches versehen mag/ ist ein anzeigen zu peinlicher frag.

Von

Reichs peinlich/ Gerichts Ordnung.
Von gnugsam verdacht der Dieberey.

23

XLIIK

Soder Diebstal bey dem Verdachten gefunden oder erfahren wirt / daß er den
Sgar/oder zum theil gehabt/verkauft/verzegeben/oder anworden hab/vnnd seio
nen Verkäuffer oder Wehrmann nicht anzeigen wolt/so hat derselbig ein redo
lich anzeigen der Misschatt wider sich/dieweil er nicht auffährt/daß er solche Güter
vnaesfährlicher/vnsträßlicher weis/mit einem guten Glauben an sich bracht hab.

Dem/so der Diebstal mit sondern Sperz oder Brechzeugen/geschehen were/
Iso dann der Verdacht am selben ende gewest/vnnd mit solchen gefährlichen
Sperz oder Brechzeugen vmbgangen/damit der Diebstal beschehen/vnnd
der Verdacht ein solche Person ist/darzu man sich der Misschatt verschen mag/ist
Peinliche frag zu brauchen.

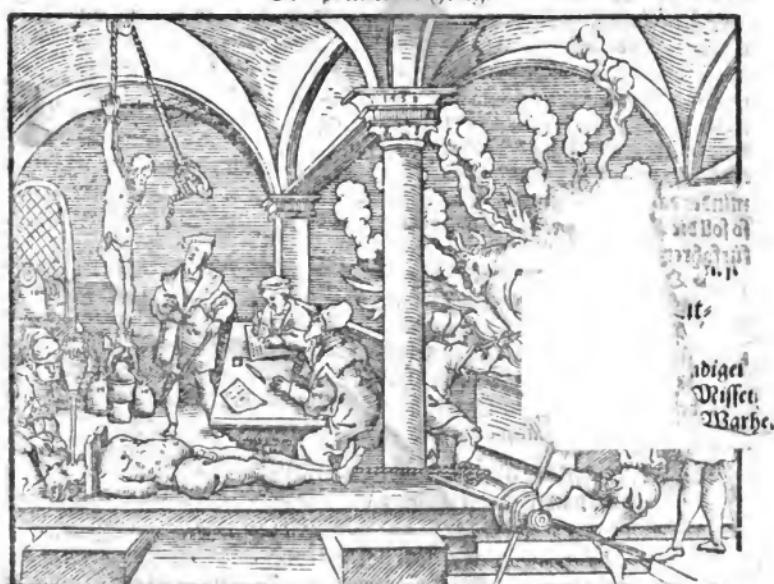
Gann ein mercklicher grosser Diebstal geschehet/vnnd semande des verdachte
wirt/der nach der That mit seinem aufzugeben/reichlicher erfund wirt/dann
sonst/ausserhalb des Diebstals/sein vermögen seyn kan/vnnd der verdacht
nicht andere gute vrsachen anzeigen kan/wo ihm das angezeigt argwödig Gut herro
kommen/Ist es dann ein solche Person/zu der man sich der Misschatt versicht/so
ist redliche anzeigen der Misschatt wider sie vorhanden.

Von Zauberey/ genugsam anzeigen.

Mannemand sich erbeut andere Menschen Zauberey zu lernen/oder semand
zu bezauüberen bedriaret/vnnd dem Bedraveten dergleichen be chich/ auch
sonderliche gemeinschaft mit Zaubern oder Zauberinn hat/oder mit solchen
verdächtlichen dingern/gebärd'en/worin dnd wesen vmbgehet/die Zauberen auff sich
tragen/nd dieselbia Person dess/lben sonst auch berüchtigt/das gibt ein redliche an-
zeigung der Zauberey/vnnd gnugsam vrsach zu peinlicher frage.

XLIII

Von peinlicher frag.



XL V. **S**o der akgwon vnd verdache einer beklagten vnd vermeinten Misshandlung als vorsthet/ erfunden/ vnd für bewiesen angenossen oder bewiesen erkannt würde/ So sol dem Anklager auff sein begeren/ als dann ein Tag zu Peinlicher Frage benant werden.

XL VI. **A**nn man den gesangen peinlich fragen wā/von Amts wegen/ oder auff ansuchung des Klägers/ soll derselbig zuvor/ in gegenwärtigkeit des Richters/ zweyer des Gerichts und Gerichtschreibers fleissiglich zu rede gehalten werden mit Worten/ wie nach gelegenheit der Person und Sachen zu weiter erfahrung der Obelthat oder argwöhnigkeit/ allertertien möge/ auch mit bedredung der Marter besprach werden/ ob er der Beschuldigten Misshat belästlich sey oder nicht/ vnd was im solcher Misshat halber bewust sey/ vnd was er als dann bekennt/ oder verneint/ sol auffgeschrieben werden.

Ausführung der Unschulde/ vor der peinlichen Frag zu vermahnen/ vnd weiter handlung darauff.

XL VII. **M**ann in dem ietzgemelten fall/ der beklage die angezogen Obelhat verneynet/ so soll ihm als dann fär gehalten werden/ ob er anzygen kündt/ das er der auffgelegten Misshat unschuldig sey/ vnd man sol den Gefangen sonderlich erinnern/ ob er künde weisen vnd anzygen/ dass er auff die zeit/ als die angezogen Misshat geschehen/ bey Leut/ auch an Enden vñ Orthen gewesen sey/ dadurch verstanden/ dass er die verdachten Misshat nicht gehabt haben kündt. Und solche erinnerung ist darumb noht/ das mancher aus Einsalt oder Schresten/ nicht für zu schlagen weiß/ ob er gleich unschuldig ist/ wie er sich des entschuldigen vnd aufzuführen soll. Und so der Gefangen berührter massen/ oder mit andern dienstlichen V. Sachen/ sein Unschuldt anzeigen/ solcher angezeigten entschuldigung soll sich alsdan der Richter/ auff des Verklagten oder seiner Freundschaft Kosten/ auff das fürderlichst erkündigen/ oder aber auff zulassung des Richters/ die Zeugen/ so der Gefangen oder seine Freunde deshalb stellen woleen/ wie sich gebürt/ vnd hernach von weisung an dem zwey vnd sechzigsten Artikel/ anfahndet/ Item/ wo der beklagte nichts bekennen/ ic. Und in eitlichen Artikeln darnach gesetzt ist/ auff ihr begeren/ verhören werden/ Solche obgemelte kundschaffstellung/ auch den Gefangen/ oder seinen Freunden/ auff ihr begeren/ ohn gut rechtmässig ursach nicht abgeschlagen/ oder aber kannnt werden soll. Wo aber der Verklage oder sein Freundschaft solchen obgedachten kosten/ armuth halber nicht ertragen oder erleiden möchte/ damit dan nichts desto minder das Obel gestraffet/ oder der Unschuldig wider recht nicht überrelet werde/ so soll die Oberkeit oder das Gericht den Kosten darlege/ vnd der Richter im Rechten fürsahren.

Din der ietzgemelten erfahrung des Verklagten Unschulden nicht funden wird/ so soll er als dann auff vorgemelt erfindung/ redlich/ argwons oder verschwachs/ Peinlich gefraget werden/ in gegenwärtigkeit des Richters vnd zum listien zweyer des Gerichts vnd des Gerichtschreibers/ vnd weh sich in der Drachtlid der seiner Belantnuß/ vnd aller erkündigung findet/ soll eigentlich auffgeabgangen bei dem Kläger/ so viel in betriff/ eröffnet/ vnd auff sein beger Abschriftt gegeben/ vnd gefährlich nicht verzogen/ oder verhalten werden.

Wie die senigen/ so aus peinlichen Fragen/ einer Misshat bekennt/ nachfolgendes weiter außerhalb Marter vmb untersicht gefraget werden sollen.

Erstlich vom Mordt.

XLVIII. **S**o der Gefrage der angezogen Misshat durch die Marter/ als vorsthet/ beskönlich ist/ dnd sein Belantnuß auff geschrieben wird/ So sollen ihnen die Verhörer seiner Belantnuß halber gatz unterschiedlich/ wie zum Theil hero nach

nach berühret wird/ vnd der gleichen/ so zu erfahrung der Warheit dienstlich/ fleissig
fragen/vnd nemlich/ bekannter eins Mords/ sol man ihn fragen/ auf was vrsachen
er die That gehan/ auff welchen Tag vnd Stund/ auch an welchem End/ ob jm jes-
mands/ vnd wer jm darzu geholffen/ auch wo er den Todten hin vergraben oder geo-
than/mit was Waffen solcher Mordt beschehen sey/ wie vnd was er dem Todten für
Schläge oder Wunden geben/oder gehauwen/oder sonst den umbbracht habe/was er/
der ermordt/ bey ihm gehabt/ von Gelt oder anderm/vnd was er jm genommen/wo er
auch solche Nam hingehan/ verkaufft/ vergeben/ anworden/ oder verborgen habe/
Vnd solche Frage ziehen sich auch in viel Stücken wol auff Räuber vnd Dieb.

So der Gefragt Verrätheren bekennet.

Bekennet der Gefragte Verrätherey/man sol ihn fragen/ wer ihn darzu bestellt/
vnd was er darumb empfangen/ auch wo/ wie/ vnd wann solches beschehen
sey/vnd was in darzu verursacht habe. XLIX

Auff Bekanntniß von Vergiftung.

Bekenne der Gefragt/ daß jemand Vergift habe/ oder Vergiften wollen: L
Man sol in auch fragen/ aller Ursachen und Umständen/ als obsteht/ vnd doch
mehr/ was ihn darzu beweget/ auch womit/ vnd wie er die Vergiftung ges-
braucht/ oder zu gebrauchen vorgehabt/ vnd wo er solch Gifft bekommen/ vnd wer
ihm darzu geholffen/ oder gerathen habe.

So der gefragt ein Brandt bekennet.

Bekennet der Gefragt ein Brandt/ man sol ihn sonderlich der ursach/ zeit vnd LL
Gesellschaft halb/ als obsteht/ fragen/ vnd deh mehr mit was Feuerwerk
der den Brandt gehan/ von wem/ wie oder wo er solch Feuerwerk oder den
Zeug darzu zuwegen gebracht habe.

So die gefragt Person Zaubererien bekennet.

Bekennet jemand Zaubererey/ man sol auch nach den Ursachen vnd Umständen/
als obsteht/ fragen/ vnd deh mehr/ womit/ wie vnd wann/ die Zaubererien
beschehen/ mit was Worten oder Werken. So dann die gefragt Person ans-
zeigt/ daß sie etwas eingraben/ oder behalten helle/ das zu solcher Zaubererien dienstlich
seyn soll/ Man sol darnach suchen/ ob man solches finden könde/ Wer aber solches
mit andern dingn/ durch Wort/ oder Werk gehan/ man sol dieselben auch ermessen/
ob sie Zaubererien auf ihnen tragen. So sol auch zu fragen seyn/ von wem sie solche
Zaubererien gelernt/ vnd wie sie daran kommen sey/ ob sie auch solch Zaubererien gegen
mehr Person gebraucht/ vnd gegen wem/ was schadens auch darmit geschehen sey. LIL

Von gemeinen unbenannt Fragstücken/ auff Bekannt-
niß/die auff Martes geschichte.

Nach den obgemelten kurzen vnderrichtungen/ kan ein jeder Verständiger wol
mercken/ was nach gelegenheit jeder Sachen/ auff die bekannten Misschäfte LIII.
des Gefragten/ weiter vnd mehr zu fragen sey/ daß zu erfahrung der Warheit
dienstlich ist/ welches alles zu lang zu beschreiben were. Aber ein jeder verständiger
aus dem obgemelten anzeigen wol verstehet/ wie er solch Befragt in andern Fällen
ihm soll. Darumb solche Warzeichen und Umstände von dem jenen/ der ein Mis-
schäfth bekannt hat/ gefraget werden/ die kein Unschuldiger wissen/ oder sagen kan/
Vnd wie der Gefragt die fürgehalten unterscheid erzählt/ soll auch eigentlich auff/
geschrieben werden.

Von nachfrag vnd erkündigung der bösen/bekannten
Umständen.

L IIII.

So obgemelte Fragstück auffbekannthus / die auf oder ohn Marter geschicht / gebraucht werden. So soll alle dann der Richter an die end schicken / vnd nach den Umbständen / so der Gefragt der bekannten Misschät halber erzählt hat / so viel / zu gewissheit der Warheit dienstlich / mit allem fleiß fragen lassen / ob die bekanntnus obberührter Umbstände war sey oder nicht / Dann / so einer angezeigt die maß vnnd form der Misschät / als vor zum theil gemelt ist / vnd sich dieselben Umbstände also erfunden / so ist darauff wol zu mercken / daß der Gefragt die bekannten Misschät gehabt hat / sonderlich so er solch Umbstände saget / die sich in der Geschicht haben begeben / die kein vnschuldiger wissen kan.

Wo die bekannten Umbstände der Misschät in erkündigung nicht war erfunden würden.

L V.

Rfindet sich aber inn obgemelter erkündigung / daß die bekannten Umbstände nicht war weten / solch Unwarheit sol man dem Gefangen fürhalten / ihm mit ernstlichen Worten darumb straffen / vnd mag ihm als dann mit Peinlichkeit frag auch zum andermal angreissen / damit er die obangezeigten Umbstände recht vnd mit der Warheit anzeigen / Dann je zu zeiten die Schuldigen die Umbstände der Misschät unwarlich anzeigen / vnd vermeynen / sie wollen sich darmit vnschuldig machen / so die erkündigung nicht war erfunden werden.

Keinem Gefangen die Umbstände der Misschät vorzusagen / sonder ihm die ganz von ihm selbst sagen lassen.

L VI.

Sind fördern Artickeln ist klarlich gesetzt / wie man einen / der einer Misschät / die zweifelich ist / auf Marter oder bedräufung der Marter bekünt / nach allen Umbständen derselbigen Misschät fragen / vnd darauff erkündigung thun / vnd also auff den Grunde / der Warheit kommen / ic. Solches wird aber etwa damit verderbt / wan dem Gefangen inn annemmen oder Fragen / dieselben Umbstände der Misschät vorgesagt / vnd darauff gefragt werden. Darumb wölle wir / daß die Richter solchem fürkommen / daß es nicht geschehe / sonder dem Verklagten nicht anders vor oder in der Fräzfürgehalten / dann nach der weis als klarlich inn den vorgehenden Artickeln geschrieben steht.

Gefangen sol sich zum wenigsten über den andern oder mehr tag nach der Marter / vnd seiner Bekannthus / nach gut bedünken des Richters in die Büttelstübchen / oder andet Gemach für den Bannrichter vnd zwey des Gerichts / geführt / vnd ihm sein Bekannthus durch den Gerichtschreiber fürgelesen / vnd als dan anderwert darauff gefragt / ob sein Bekannthus war sey / vnd was er das zu sage / auch auffgeschrieben werden.

So der Gefangen vorbekannter Misschät wider läugnet.

L VII.

So der Gefangen der vorbekanntten Misschät läugnet / vnd doch der Argwohn / als vorstehet / vor augen wer / so soll man in wider inn Gefängnus führen / vnd weiter mit peinlicher frag gegen ihm handeln / vnd doch mit erfahrung der Umbstände / als vorstehet / inn allwege fleißig sehn / nach dem der grunde peinlicher frag darauff stehet / Es were dann / daß der Gefangen solche ursachen seines laugnerts fürwendet / dadurch der Richter beweget würde / zu glauben / daß der Gefangen solche Bekannthus auf Irrfall gehabt / als dann mag der Richter denselben Gefangen / zu aufführung vnd beweisung solches Irrfalls zu lassen.

Von der Maß peinlicher frag.

L VIII.

Die peinliche frag soll nach gelegenheit des argwohns der Person / viel oft oder wenig / hart oder linder / ermessung eines guten vernünftigen Richters / fürgenommen werden / vnd soll die Sach des Gefragten nicht angenommen /

men / oder auffgeschrieben werden / so er in der Marter / sonder sol sein Sag ihun / so er von der Marter gelassen ist.

So der arm / den man fragen wil / gefährliche Wunden hett.

G Oder Beklagt gefährliche Wunden oder andere Schäden an seinem Leibe LIX.
heit / so sol die Peinliche Frage vermassen gegen ihm fürgenommen werden / damit er an solchen Wunden oder Schäden am minsten verlegt werde.

Ein Beschlüß / wann der Bekanntnuß / so auff peinlich Frag
geschicht / endlich zu glauben ist.

S Hauff erfundene / redliche anzeigen einer Missethat halb / Peinliche Frag LX.
fürgenommen / auch auff bekanntheit des Gefragten / wie dasselbig alles in den
vorgehenden Artikeln klarlich gesagt ist / fleissige / mögliche erklärdigung vnd
nachfrage geschicht / vnd in derselben bekenntnuß des Gefragten / wie dasselbig alles in den
würd / die kein Unschuldiger also sagen vnd wissen kunde / als dann ist derselben Be-
kanntheit vnzweiflicher bestendiger weiß zu glauben / vnd nach gestalt der Sachen
peinliche Straff / darauff zu urtheilen / wie hernach bey dem hundersten vnd vierdten
Artikeln anfahend: Item / so jemand vnsrn gemeinen geschrieben Rechten nach / ic.
Vnd in etlichen Artikeln darnach / von peinlichen Straffen funden wird.

So der Gefangen auff redlichen Verdacht mit peinlicher Frag angrif-
fen / vnd nicht vngerecht funden / oder vberwunden werde.

G Oder Beklagt auff einen solchen argwohn vnd verdacht der peinlichen Frag / XLII.
S als vorsicher / genugsam erfunden / peinlich eynbrache / mit Marter befraget /
vnd doch mit eigener bekenntnuß oder beweisung der beklagten Missethat /
nichts überwunden wird / haben doch Richter vnd Ankläger mit obgemelten ordentli-
chen vnd in Recht zulässigen peinlichen Fragen kein Straff verwirkt / dann die bösen
erfunden anzeigen haben der geschehen Frag entschuldigte Ursach geben. Davn
man sol sich nach der Sag der Rechten nicht allein vor vollbringung der Ubelthat /
sondern auch vor aller gestaltnuß des obdes / so bösen Leumut oder anzeigen der Mis-
sethat machen / halten / vnd wer das nicht thut / der würd deshalb gemelst seiner be-
schwert selbe Ursach seyn. Vnd sol in diesem fall der Ankläger allen seinen Kosten / vñ
der Beklagt dergleichen sein Azung / nach dem er seinen verdacht Ursach geben / auch
entrichten / und die Obligkeit die vbrigens Gerichtskosten / als fürt den Nachrichter vñ
and're Diener des Gerichts oder des Gefangnuß halber selbs tragen. Wo aber solch
peinlich Frag dieser vnsr / vñnd des heyligen Reichs rechtmessigen Ordnung widers
wertig gebraucht wird / so werden dieselben Richter / als Ursacher solcher vnbillicher
peinlicher Frag sträflich. Und sollen darumb nach gestalt vnd gelegenheit der vber-
fahrung / wie recht ist / Straff vnd Abtrag leiden / vnd mögen darumb vor frem nech-
gen ordenlichen Obergericht gerechtsertigt werden.

Von beweisung der Missethat.

G Oder Beklagt nichts bekennen / vnd der Ankläger die beklagten Misshand- LXII.
lung beweisen wolt / damit sol er / als recht ist / zu gelassen werden.

Von unbekannten Zeugen.

G E n bekannte Zeugen / sollen auff anfechtung des Gegenthels nicht zu gelassen LXIII.
werden / es würde denn durch den / so die Zeugen stellen / statlich fürbrachte / daß
sie redlich vnd unverlumbt werten.

Von belohnten Zeugen.

B E lohnte Zeugen seynd auch verworffen / vñnd nicht zulässig / sondern peinlich LXIII.
zu straffen.

LXV.

Wie Zeugen sagen sollen.

Sieze Zeugen sollen sagen/von ihrem selbs eigen wahren wissen/mit anzeigenung ihres wissen gründlicher Ursach. So sie aber von fremden hören sagen würden/das sol nicht genugsam geacht werden.

LXVI.

Von genugsam Zeugen.

Sieze Zeugen seind die/die unbedeckt vnd sonst mit keiner rechtmessigen Ursach zu verwerfen seynd.

LXVII.

Von genugsam Gezeugniß.

Seine Misschatt zum wenigsten mit zweyen oder dreyen glaubhaftigen questen zeugen/die von einem wahren wissen sagen/bewiesen würde/darauff soll nach gestalt der verhandlung/mit peinlichem Rechten vollfahren vnd gevesthet werden.

LXVIII.

Von falschen Zeugen.

Sieze Zeugen erfunden oder überwunden werden/die durch falsch boshaftige Zeugschafft jemand zu peinlicher Straff entzuldiglichen bringen oder zu bringen unterstanden/die haben die Straff verwircket/inn welchem sie den Entzuldigen/als obsteht/haben bezeugen wollen.

LXIX.

So der Beklagt nach der beweisung nicht bekennen wolle.

Sangezeigt werden/dass derer Misschatt bewiesen sey/ob man dar durch sein bestannthus destet ehe auch erlangen kündet/ob er dennoch darüber nachmals nicht bekennen wolle/dass er doch/als obsteht/genugsam bewiesen were/so soll er nicht desto weniger der beweiseten Misschatt nach/ohn einige peinliche Frage verurtheilet werden.

Von stellung vnd verhörung der Zeugen.

LX. **V**ach dem aber not ist/dass die Zeugeschafft/darauff jemand zu peinlicher Straff sol verurtheilt werden/gar lauter und rechtfertig sey/So wollen wir/wo eins Beklagten Misschatt verborgen wer/vnd er derselben auff frag/wie vorstehet/nicht bekennlich seyn/vnd doch der Ankläger die beklagten vermeinten Misschatt beweisen wolle/vnd damit zugelassen würde/dass er/der Ankläger seine Auszel/die er beweisen wil/ordentlich aufzeichnen lasse/vnd dem Richter in Schriften überantwort/mit meldung/wie die Zeugen heissen/vnd wo sie wohnen/damit als dann drauff durch eiliche auf den Dreytern/oder aber andere verordnete Comissarien/wie unterschiedlich hernach davon geschrieben steht/Kundschafft notürstiger und gebürlicher weis verhört werde.

Von den Kundschafft verhöre im Gericht.

LXXI. **G**o nun dasselbe peinliche Gericht mit Personen/die solche Kundschafft rechtmässiger weis zu verhören/geschickt und verständigt seynd/besetzt ist/so soll der Richter/samt zweyen auf denselben darzu täglich vnd dem Gerichtsschreiber/gemelte Kundschafft/wie sich in Rechte gebürt/mit fleiß verhören/vnd sondernlich engenlich auffmercken/ob der Zeug in seiner Sag/würde wankelmäßig und unbeständig erfunden/solche Umstände/vnd wie er den Zeugen in eüsserlichen gescheiden vermerket/zu dem Handel auffschreiben.

Von Kundschafft verhören außerhalb des Gerichts.

LXXII. **G**o aber ein peinlich Gericht/wiedann im Reich an viel orten befunden/mit solchen obgemelten/darzu verständigte Personen/nicht besetzt were/wiewol daß sonst nach vermöge gemeiner Rechten in Peinlicher Sachen/außerhalb dero selben

selben Gerichts personen/nit Kundschafft verhörer/ oder Commissarien gegeben werden sollen. Dieweil aber an verständigen Kundschafft verhörern viel gelegen ist/dar mit dann auch Unverstande dieser Kundschafftverhörern kein verkürzung geschehet: So ordnen vnd wollen wir/ wo obgemellet mangel erscheinet/ daß disfalls die obgedachten/ verzeichneten weisung Artikel durch den Richter vnd vier Schöppen doch ohn nachtheil oder kosten der Partheyen/ der vorgemelten nechsten Oberleyt zugeschickt/vnd darbey gelegenheit vnd gestalt der Sachen/ so viel sie der bericht empfangen/ angezeigt werde/ darauff dann dieselbig Oberleyt verständige Kundschafftverhörer/vngeacht/ ob sie nit des Gerichts weren/auff ansuchung des/ der Kundschafft führen wil/ verordnen/vnd ob es mit noturfft erforder/ und begeht wird/ Compulsorial Compaffbrieff geben sol/ dardurch die Zeugen zu gebürlicher Sach zu bringen sind. Daß sol dem nach gemelte Oberleyt/ so vil an frist/ alle fließ thun/ vñ weh sie sich selbs nit verständ/ bey Rechis verständigen Rahts pflegen/ darmuß solche Kundschafft de Rechten gemeh verhört werde/ doch auch ohn der Partheyen Kosten vñ Nachtheil.

Von öffnung der Kundschafft.

Godann solche Kundschafft verhört ist/ sol es mit eröffnung derselben also geschahen werden/ nemlich/würde Kundschafft vor etlichen eins peinlichen Gerichts personen/ die dieser Sachen verständig/ gehört/ So sol der Richter zu eröffnung derselben Kundschafft anlegen/ vnd Schriftliche Eintede/vnd Schutzrede zulassen/ auff Form vnd Maß/ wie hernach folget.

Go aber aus mangel verständiger Personen des peinlichen Gerichts/ durch Commissari/ außerhalb des Gerichts/ wie oben daruon geschrieben stehet/ Kundschafft verhören würde/ oder die Schöppen desselben peinlichen Gerichts nicht bey einander gesessen weren/ also/ daß auff Jr zusammen bringen/ überiger Unkost vnd Verzug gehen würde. Dieweil dann ihre Versammlung zu einer jeden solchen handlung nit färrtiglich/ noch von noten ist/ vnd derhalb Unkost vnd Verzug des Rechten/ verhüt werde/ Ordnen vnd wollen wir/ daß in diesem fall die Commissari vnd Kundschafftverhörer derhalb nachfolgender massen handeln sollen.

Nefänglich sollen die gemelten Commissari vnnnd Kundschafftverhörer/ den Partheyen zu öffnung der Kundschafft Tag ansehen/ vñ auff solchen bestimpten Tag beyden theylen Abschrifff/ auff leidliche Belohnung/ darvon geben/ vnd ein zimlich zeit/ die sie nach gelegenheit der Sach/ für noth ansehen/ vnnnd erkennen/ geben/ darmit solches an die Sachwalter/ vnnnd sonderlich an den Gefangenen bracht/ vnd sollen des Gesangenen Beyständer bis als zu jm gelassen werden/ vñ weh dann jeder Theyl zu/ oder in solchen Kundschafften reden wil/ daß soll er vorgedachten Kundschafftverhörern in Schriften gezwysacht/ auff einen namhaftliug Tag/ den jm die Kundschafftverhörer/ derhalb/ nach gelegenheit der Sachen/ in zimlicher zeit ansehen sollen/ fürbringen/ vnd furter die ein Schrift bey den Kundschafftverhörern behalten/ vnnnd die ander dem Widertheyl behändigen werden/ sein Gegenschrift/ ob er wil/ darauß zu thun.

Go aber die Partheyen derhalb weiter schreiben wollen/ daß alles soll jnn Schrifff/ geduppelirt/ vñ in zeit/ so die Kundschafftverhörer darzu bestimmen/ beschehen/ vnd doch kein Theyl einer Kundschafft halb/ über zwei Schrifff zu thun/ darinn sie alle re beheft vnd noturfft fürbringen/ vnd damit beschlossen sollen/ nit zu gelassen werden/ es were des Sach/ dz der Verhörer auf mercklichen/ trefflichen/ vnd bewegenden ursachen befinden würde/ daß ers garnicht umbgcken kündie/ so soll er jeglichen Theyl noch ein Schrift/ vnd nicht mehr/ auch in zimlicher/ fürdlicher zeit zulassen. So dann nun also die Kundschafft verhört/ eröffnet/ vnd von beydien Theyl/ ihr ein/ vnnnd zu reden einbrachte/ vnd beschlossen worden/ sol der Kundschafft

verhörer oder Commissarius solches alles der Oberkeit / die in solcher verhörung verordnet/zum fürdertlichsten übersenden/welche Oberkeit als dann ihren rathchlag dem Richter/vor dem solche Rechtfertigung hanget/ was in solcher Sachen zucken seyn/ soll zu schicken.

LXXXIII. Von Kundtschafft des Beklagten zu seiner entschuldigung.

Sein Beklagter kundtschafft vnd weisung führen wolt/die ihn von seiner verflagten Misserthat entschuldigen soll/so dann der Richter solche erbottene weisung für dienstlich acht/ so soll es mit vollführung derselben/ auch vor gemelten massen/vnd darzu/wie von solcher aufführung der Unschuld hernach in dem 15. Artikel/ansahend/ Item/so jemand einer That bekenntlich ist/ &c. Und in etlichen Artikeln/darnach/ klarlich mehr vnd weiter funden wird/ gehalten werden.

Von verzehrung der Zeugen.

SEr in peinlichen Sachen kundtschafft/für sol einem jeglichen Zeugen/ von gemeinen Leuten vnd Fußgängern/ für seinen Kosten/ einen jeden tag/ diemeil er inn solcher Zeugschafft ist/ acht Kreuzer/ oder so viel werths nach ein jeden Lands Münz gelegenheit geben. Aber mit andern vnd mehreren Personen/ soll es derhalb/nach erkantnuß der Kundtschafft vdhörer/ gehalten werden.

Kein Zeugen für Recht zu vergleiten.

Sol keine Parthen noch Zeuge vor den Richtern oder Commissarien vor peinlicher Rechtfertigung vergleit werden/ Aber für gewalt mögen die Parthen vnd Zeugen für Gericht vergleit werden.

Das Recht fürderlich ergehen zulassen.

SDie Kosten zu vermeiden/ Sehen vnd Ordnen wir/ daß in allen peinlichen Sachen dem Rechten schleuniglich nach gegangen/ verholffen/ vnd gefährlich nicht verzogen werde.

Von benennung endliches Rechttages.

SDer Kläger auff des Beklagten eigen bekennen/ oder synbrachte vnd vollständigte Kundtschafft vnd Beschluss/ wie obsthet/ vmb einen endlichen Rechttag bitt/ der sol jm fürderlich ernannt werden. Wo aber der Ankläger vmb den endlichen Rechttag nicht bitten wolt/ so soll derselb endlich Rechttag auff des Beklagten Will auch ernant werden.

Dem Beklagten den Rechttag zu verkünden.

SEin so man auff Will des Anklägers mit endlicher peinlicher Rechtfertigung straffen wil/ soll das zuvor drey Tage angesagt werden/ darmit er zu richter zeit sein Sünde bedencken/ beklagen vnd beichten möge/ und so er daß heilige Sacrament empfahen begereit/ das soll man ihm ohne weigerung zu reichen schädig seyn. Mann soll auch nach solcher Rechte pfleglich solche Personen zu dem Beklagten inn die Gefängniss verordnen/ die ihn zu guten seligen dingen vermaßen vnd ihm in dem ausführen/vnd sonst/ nicht zu viel trinken geben/ dadurch seine Vernunft gemindert werde.

Verkündigung zum Gericht.

SUm Gericht soll verkündigt werden/ wie an jedom ort mit guter gewohnheit herkommen ist.

Underredung der Urtheiler vor dem Rechttage.

Sollen auch Richter vnd Urtheiler vor dem Rechttag alles einbringen/ hörten lesen/das alles wie hernach in dem 15. angezeigt wird/ ordentlich beschrieben vnd für Richter vnd Urtheiler bracht werden. Darauff sich Richter vnd Urtheiler

Reichs peinlich Gerichts Ordnung.

31

Urtheiler mit einander unterreden vnd beschliessen / was sie zu recht sprechen wölen. Und wo sie zweifelich seyn/so sollen sie weiters räths pflegen / bey den Rechtverstendigen/vnd an enden vnd orten/wie zu end dieser vnser Ordnung angezeigt/vnd als dann die beschlossen Urtheyl zu dem andern Gerichtshandel auch auffschreiben lassen / nach der Formen / wie hernach im 190. anfahend / Item / so nach laut dieser vnser/vnd des heiligen Reichs Ordnung / ic. funden wird / Damit solche Urtheyles nachmals auf dem endlichen Rechtstag / wie hernach von öffnung solcher Urtheyl geschrieben stchet/vnseumlich also geöffnet werden.

Von Besitzung vnd bedeutung des endlichen Gerichts.

Andem Gerichtstag/so die gewöhnliche Tagzeit erscheint/mag man das Peinliche Gericht mit der gewöhnlichen Glocken beleutzen/und sollen sich Richter vnd Urtheiler an die Gerichtsstatt fügen/da man das Gericht nach guter gewohnheit pflegt zu sijzen/vnd soll der Richter die Urtheyle herren nider setzen/vnd er auch sijzen/seinen Stab oder bloß Schwert/nach Ländlichen herkommen/etwas jeden orts/in den Händen haben/vnd ehrsamlich sijzen bleiben/bis zum ende der Sachen.

Diese vnser vnd des heiligen Reichs Ordnung gegenwärtig zu haben/ auch den Parteien/darina sijr noturft nicht zu verbergen.

Gallen Peinlichen Gerichtlichen Händeln/sollen Richter vnd Schöppen **LXXXIII**
Diese vnser Ordnung vnd Satzung gegenwärtig haben/vnd darnach handeln/
auch den Parteien/so viel sijnen zu ihren Sachen noth ist/auff sijr begeren/
dieser vnser Ordnung underrichtung geben/sich darnach wissen zu halten/also/ darmit sie durch ungewissenheit derselbigen nich verkürzt/oder gefürcht werden. Mann soll auch den Parteien der Artikel/so sie auf dieser vnser Ordnung noturftig seyn/
auff sijr begeren/vmbleidliche belohnung/Abschrift geben.

Von der Frag des Richters/ob das Gericht recht besetz sch.

So das Gericht also gesessen ist/so mag der Richter jeden Schöppen besonder **LXXXIV**
also fragen. N. ich frage dich/ob das endliche Gericht zu peinlicher handlung
wol besetzt sey. Wo dann dasselbig Gericht nicht unter sieben oder acht
Schöppen besetzt ist/sol jeder Schöppf also antworten: Herz Richter/das peinlich
endlich Gericht ist nach laut Kaiser Karls des Jünfften/vnd des heiligen Reichs
Ordnung wol besetzt.

Wann der Beklagt öffentlich in den Stock/Pranger oder
Halsfeisen/gesetzt werden sol.

Go wider den Beklagten die Urtheil zu peinlicher straff endlich beschlossen **LXXXV**
wird/wo dann herkommen ist/den Ubelhäder/darauor oder nach/am Marcke
oder Platz/etlich zeit öffentlich im Stock/Pranger oder Halsfeisen zu stellen/
dieselbig gewonheit sol auch gehalten werden.

Den Beklagten für Gericht zu führen.

Arnach sol der Richter befehlen/das der Beklagt durch den Nachrichter und **LXXXVI**
Gerichtsknecht wol verwahrt/für das Gericht bracht wird.

Von beschreyen des Beklagten.

Nit dem beschreyen der Ubelhäder/soles im selben Stück auff gegenwärtigkeit
vnd beger des Anklägers/nach jedes Gerichts/gute gewonheit gehalten wer-
den. Wo aber der Beklagt unschuldig erfunden wird/also das der Ankläger
den Rechten nicht nachkommen wolt/vnd nicht desto weniger der Beklagt Rechts
begeht/so werte solches beschreyens nicht noth.

E iiiij Bon

K. Karls des V. und des H. Römischen
von Fürsprechern.

LXXXVIII.

Klägern vnd Antwortern/ soll jedem theil auff sein begern/ ein Fürsprech auf dem gericht erlaubt werden/ dieselben sollen bey jren Eyden die Gerechtigkeit vnd Wahrheit/ auch die Ordnung dieser unfer sagung fördern/ vnd durch keinerley gefehrlichkeit mit wissen vnd willen verhindern oder verlehn/ das sol ihn also durch den Richter bey ihren pflichten befohlen werden/ doch das derselbig Schöppf/ der also des Anklägers Fürsprech gewest/ sich hinsürter beschliessens der Urtheil enthalt/ vnd die andern Richter vnd Schöppfen nichts desto minder volnfahren sollen/ doch soll in der Kläger vnd Antwortner willen stehn ihren Redner auf den Schöppfen oder sonst zu nemmen/ oder jhn selbst zu reden/ welcher aber einen Redner außerhalb der geschworenen Gericht Schöppfen nimpt/ derselb Redner soll zuvor dem Richter schweren/ sich auf den Schöppfen genommen werden/ gefast ist.

Item/in dem nechst nachgesetzten Artikel/ der flag/ sol der Fürsprech/ wo erstlich ein A. steht/ des Klägers namen/ vnd bey dem B. des Beklagten namen melden/ fürster bey dem C. sol er die Oberthal/ als Wlord/ Rauberey/ Dieberey/ Brandt/ oder andere/ wie jeder that namen hat/ auff das fürsprech anzeigen. Und ist nemlich zu mercken/ so die Klag von Amps wegen geschehen/ das altwegen in einer jeden solchen flag zu sampt dem namen des Anklägers/ sol also gesetzt werden: Klag von der Oberkeit von Amps wegen.

LXXXIX.

Vitt des Fürsprechern der von Amps wegen oder sonst klagt.

Kerr der Richter A. der Ankläger flaget zu B. dem Oberthal/ so gegenwärtig vor Gericht steht/ der Misschatt habt/ so er mit C. geübt/ wie solche flag vor mals vor euch fürbracht ist/ vnd bitt/ das ihr derselben flag habt/ alle einbrochte handlung vnd aufschreiben wie das alles nach läblicher/ rechtmäßiger Kaiser Karls des Fünften/ vnd des heiligen Reichs peinliche Gerichts Ordnung vormals gnugsamlich geschehen/ fleissig ermessen wollet/ vnd das darauff der beklagte vmb die überwunden Oberthal/ mit endlicher Urtheil vnd Rechte/ peinlich gestrafft werden/ wie sich nach Ordnung gemelter Gericht gebürt vnd recht ist.

Item/wo der Fürsprech die obgemelte Klag vnn Bitt/ mündlich nicht reden kunde/ so mag er die Schriftlich in das Gericht legen/ vnd also sagen: Her Richter/ ich bitt euch/ ihr wöllet euern Schreiber des Anklägers flag vnd bitt/ auf dem eyne gelegten Zettel öffentlich verlesen lassen.

Was vnd wie der Beklagt durch sein Fürsprechen bitten lassen mag.

XC.

Sodann der Beklagte der Misschatt darvor bestendiger weis bekennlich geswest/ oder des gnugsam überwiesen worden vere/ wie vor von genugsamre beweisung/ vnd solchem bestendigen bekennen klärlich gefast ist. So mag er nichts anders/ dann vmb gnade bitten/ oder bitten lassen/ Hett er aber der misschatt als sol nicht bekennen/ oder wo er die angezogen that bekannt/ vnnb derhalben soche vrsach fürbracht het/ dadurch er verhofft von peinlicher straff entschuldigt zu werden/ so mag er durch seinen Fürsprechen bitten lassen/ wie hernach folget.

Item/wo in nechst nachfolgenden Artikeln ein B. steht/ sol der Beklagte/ bey dem A. der Kläger/ vnd bey dem C. die beklagte Oberthal/ kurz gemeldt/ vnd verstanden werden.

Her Richter B./ der beklagt antwort zu der beklagten Misschatt/ so durch A. als Kläger wieder in geschehen ist/ die er mit C. geübt haben sol/ in aller massen/ wie er vor mals geantwort hat/ vnd gnugsam fürbracht ist. Und bitt/ das jr derselben beschreiten flag vnd antwort halb/ alle handlung vnd aufschreibung/ wie das alles nach läblicher rechtmäßiger Kaiser Karls des Fünften/ vnd des heiligen Reichs peinlicher Gerichts Ordnung vormals gnugsamlich für vnd einbrach/ fleissig woll ermessen/ vnd das er auff sein'

auff sein erfundene Unschuld/mit endlicher Urtheil vnd recht sampt erstattung des auffgangen Gerichts festen vnd schaden ledigerkennt werde/vnd der Ankläger straff vnd abtrag halb nach laut dieser peinlichen Keyserlichen Gerichts Ordnung / zu endlichem auftzag vor dem Gericht/ als ob angezeigt/ verpflicht werde.

Item/wo der erlangt Fürsprech diese obgemelte Antwort vnd Bitte mündlich nicht reden fñndt/mag er die Schriftlich fñr den Richter legen/vnd diese meynung haen: Her: Richter/ ich bitte euch/ loßt des Beflagten Antwort vnd Bitte/ aus dieser eingelegten Zeitel/ euern Schreiber öffentlich verlesen. Auf solche Bitte/ soll der Richter dem Gerichtsschreiber befehlen/die gemelten eingelegten Zeitel zu verlesen.

Von vernieinung der Misshat/ die vormals bekennt worden ist.

Wird der Beflagt auff den endlichen Rechtstag der misshat leugnen/ die et XCL
doch vormals ordentlicher / bestendiger weis bekannt/ der Richter auch auf solcher bekanntnuß in erfahrung allerhand Umstände so viel befunden heit/ das solch leugnen von den Beflagten allein zu verhinderung des Rechten wird fürgerommen/wich hier vor im 56. Artickeln/vnd in ethlichen Artickeln hernach/bis auff den 62. Artickel von bestendiger erkärunß funden wird. So sol der Richter die zween gesordneten Schöppfen/ ob mit jn solche verlesene Urteile vnd Bekanntniß gehöri haben/auff jre Eyde frage/ ob sie die verlesene Urteile gehört haben. Und so sie ja dars zu sagen/ soll der Richter in allwegen bey den Rechtversändigen/ oder sonst an orthen vnd enden/ als hernachmals angezeigt/ Rahtspflegen/ vnd nachdem solche zween Schöppfen in diesem fal nicht als Zeugen/ sondern als Wurichter handeln/sollen sie derhaiben vom Gericht oder Urtheil nicht aufgeschlossen werden.

Wie die Richter vnd Schöppfen oder Urtheyleyer / nach beydertheyl/ vnd allem fürtragen/ auch endlichem Beschlus der Sachen/ vnd wie auch nachmals die Schöppfen oder Urtheyleyer / durch den Richter gefragt werden sollen.

Wach beyder theyl vnd allem fürtrag/ auch endlichem Beschlus der Sachen/ XCIL
sollen der Richter/ Schöppfen vnd Urtheyleyer alle gerichtliche Fürtrag vnd Handlung für sich nemmen/ mit stets besichtigen vnd erwegen/ vnd darauff nach jnrem besten verständnuß/ dieser unfer peinlichen Gerichtsordnung/ nach gelegenhheit eines seglichen falls/ am aller gleichsten vnd gemäßigsten Urtheil inn Schriften lassen/vnd so die Urtheyl also verfaßt/sol darauff der Richter frage:
N. Ich frage dich des Rechtns.

Darauff sollen die Schöppfen und Urtheilsprecher vnggefährlich also antworten.

Er Richter / Ich sprech: Es geschicht billich auff alles Gerichtlich einbringen XCIII
vnd handlung/ waz nach des Gerichts Ordnung recht vnd auff gnugsame als les fürtrags besichtigung in Schriften zu Urtheilen verfaßt ist.

Wie der Richter die Urtheil öffnen sol.

Woff obgemelten Beschlus der Schöppfen vnd Urtheiler/sol der Richter die XCIV.
endlichen Urtheil/ so also in Schriften verfaßt ist/ durch den geschworen Gerichtsschreiber/in beysein beyder Partheyen/ öffentlich verlesen lassen vnd wo peinliche Strafe erkannt wird/ so sol ordentlich gemeldt werden/wie vnd welches massen die an Leib/ oder Leben geschehen soll/ wie dan peinlicher Straff halb hernach im 104. Artickel/vnd ethlichen Blättern hernach/funden vnd angezeigt wirdt. Und wie der Schreiber solche Urtheil/ die sich zu obgemelten massen zu öffnen vnd zu lesen gebüret/formen vnd beschreiben sol/ wird hernach am 120. Artickel funden.

Die vro

K. Karls des V. vnd des H. Römischen

Die vorgestanden Rede / so vor Gericht beschehen sollen / lauten als auff einen Kläger/ vnd auff einen Antworter. Aber es ist nemlich zu merken/ wo mehr denn ein Kläger/ oder ein Antworter im Rechten ständen/ daß als dan dieses ben wörter/wi sich von mehr Personen zu reden gejumpt/ gebraucht werden sollen.

Wann der Richter seinen Stab zerbrechen mag.

Gann der Beklagt endlich zu peinlicher straff gezwiehlt wird / solder Richter an den orten/ da es gewonheit/ seines Leib zerbrechen/ vnd den Armen dem Nachrichter befchulen/ vnd bey seinem Eydt gebieten/ die gegeben Protheil getrewlich zu vollziehen/ damit vom Gericht ausscheiden/ vnd darob halten/ damit der nachrichter die gesprochen Protheil/ mit guter gewarsam vnd sicherheit vollziehen möge.

Des Nachrichters Fried aufzurufen.

Go der Richter nach der Endverheil seinen Stab gebrochen hat/ desgleichen auch so der Nachrichter den Armen auf die Richtstatt bringet/ sol der Richter öffentlich aufrufen/ oder verkünden lassen/ vnd von der Oberkeit wegen bey Leib und Gut gebieten/ dem Nachrichter leinerley verhindrung zu ihm/ auch ob im mißlange/ nicht Hand anzulegen.

Frag vnd Antwort/nach vollziehung der Protheil.

Gann dann der Nachrichter fraget/ ob er recht gericht habe / so soll derselbige Richter ungeschickt auff diese meinung antworten: So du gericht hast/ wie Protheil und Recht geben hat/ so las ich es darbey bleiben.

So der Beklagt mit Recht ledig erkannt würde.

Guthe aber der Beklagte mit Protheil vnd Recht ledig erkannt/ mit was Maß das geschehe/ vnd die Protheil anzeigen wölde/ dem soll/ wie sichs gebürt/ auch gefolgt/ vnd nach gegangen/ werden. Aber des Abtrags halben/ so der ledig erkannt/ als Kläger begeren wirdt/ sollen die Theyl als dann zu endlichem Bürgerlichem Rechten für das Gericht/ wie hievor darvon angezeigt vnd gemeldet ist/ gehalten werden.

Von vniottürftigen/vnnützen/ gefährlichen Fragen/ so vor Gericht beschehen.

c. **N**ach dem auch vns angelanget ist/ das bisher an etlichen peinlichen Gerichten/ viel überflüssige Frage und Andingung gebraucht/ die zu keiner erfahrung der Wahrheit oder Gerechtigkeit noch sind/ sondern allein daß recht verlängern und verhindern. Solche und andere ungimlich mißbrauch/ so daß Recht ohn not versiehen/ oder verhindern/ oder die Leut gefährnen/ wollen wir hincmit aufzugehaben vnd abgethan haben. Und wo an die Oberkeit gelangt/ daß darwieder gehandelt wird/ soll sie daß ernstlich abschaffen vnd abstraffen/ so oft daß zuschulden kommt.

Von Leibstraffen/ die nicht zum Tod oder zu ewiger Gefängniss

gesprochen werden/ vnd von Amts wegen beschehen.

Gie Straff am Leib oder Gliedern/ die nicht zum Tod oder ewiger Gefängniss sind/ vnd öffentlicher That halben von Amts wegen geschehen/ durch den Richter erkannt mögen werden/ Darouon wird die Form des Protheils hernach in dem 196. Artikel funden/ ansahend/ Item/ so ein Person/ ic.

Von Beichten vnd Vermanung/ nach der Protheilung.

Nach der Vertheilung des Arme zum Tode/ sol man ihn anderwerts Beicht lassen/ auch zum wenigsten ein/ Priester oder zweien am aufzuführen/ oder ausschleissen/ bey jn seyn/ die ihn zu der Liebe Gottes/ rechtem Glauben vnd Vertrauen

Reichspeinlich Gerichts Ordnung.

59

Vertrauen zu Gott / vnd dem Verdienst Christi unsers Seligmachers/ auch zu beretzung seiner Sünde vermahnen. Man mag ihm auch in dem führen für Gerichte vnd aufführung zum Tod/stets ein Crucifix fürtragen.

Dass die Beichtvätter die Armen bekannter Warheit zu läugnen / nicht weisen sollen.

Die Beichtvätter der Ubelthäter/ sollen sie nicht weisen/ was sie mit der warheit / auff sich selbst oder andere Personen bekannt haben / wider zu läugnen/ wann niemandt gezipt den Ubelthätern ihre bosheit wider gemeinen nuz vnd frommen leuten zum nachteil/ mit unwarheit bedecken / vnd weiter ubel stercken zu helfen/wie im 31. Artikel/ansahend: Item/ so ein überwundener Ubelthäter/ ic. meldung beschikt.

Ein Vorred/wie man Missethat peinlich straffen soll.



Mann jemand unsern gemeinen beschrieben Rechten nach/durch ein verhandlung das leben verwirkt hat/sol man nach guter gewonheit/oder nach Ordnung eines guten Rechtverständigen Richters/so gelegenheit/ vnd ärgerlich der Ubelthater messen kan/ die form vnd weis derselben tödtung halten vñ vrtheilen. Aber in fallen darumb/oder derselben gleichen/ unser Keypserlich Recht nicht sezen ob zulassen/jemand zum tote zu straffen/Haben wirt in dieser unsrer vnd des Reichs Ordnung auch keinerley Todstraff gesetz/ aber in etlichen Missethaten/lassen die Rechte peinliche straff am Leib oder Gliedern zu / damit dennoch die gestrafften bey dem leben bleiben. Dieselben straff mag man auch erkennen vnd gebrauchen/nach guter gewonheit eines jeden Lands/ oder aber nach ermessung eines jeden guten verständigen Richters/als oben von Todten geschrieben sthet. Wann unser Keypserliche Recht/etlich peinlich straff sezen/ die nach gelegenheit dieser zeit vnd Lande unbequem/ vnd eins ihcels nach dem Buchstaben nit wölmiglich zu gebrauchen werk/darzu auch dieselben

selben rechte form vnd moch / einer seglichen peinlichen straff nicht anzeigen / sonder auch außer gewonheit oder erkannnuß verständiger Richter befahlen / vnd in derselben willkür sezen / die straff nach gelegenheit vnd ärgernuß der Ubelthat / auf lieb der Ge rechtigkeit / vnd vmb gemeinses nur willen / zu ordnen vnd zu machen. Aber sonderlich ist zu merken / in was sachen / oder derselben gleichen / vnser Keyserlich Recht / kleinereley peinlich straff am leben / ehren / leib oder gliedern sezen / oder verhengen / das Rich ter und Urtheiler / dawider auch niemand zum todt / oder sonst peinlich straffen. Und damit Richter und Urtheiler / die solcher Rechten nicht gelehrt seind / mit erkannnuß solcher straff desto weniger wider die gemelten Rechten / oder gute zulässige gewohnheiten handelen / So wird hernach von eitlichen peinlichen straffen / wann vnd wie die gedachte Recht außer gewonheit und Vernunft nach geschehen sol / gesetzt.

CV. Von unbenannten peinlichen fällen vnd straffen.

Gerner ist zu merken / in was peinlichen fällen oder verklagungē / die peinlichen straff in diesen nachfolgenden Artickeln nit gesetzt oder gnugsam erkläret oder verständigt were / sollen Richter und Urtheiler / soer zu schulden kompt / raths pflegen / wie in solchen zufälligen oder unverstendlichen fällen / vnser Keyserlichen Rechten / und dieser vnser Ordnung am gemäßigtest gehandelt und geurtheilt werden sol / vnd alsdann jre erkannnuß darnach ihun. Wann nicht alle zufällige erkennnuß und straff in dieser vnser Ordnung gnugsam mögen bedacht und beschrieben werden.

CVL Wie Gottschwerer oder Gottlästerung gestrafft werden sol.

Geiner Gott zumist / das Gott nicht bequem ist / oder mit seinen worten Gott daß im zustehet / abschneide / der Allmechtigkeit Gottes / sein heilige Mutter / die Jungfrau Maria schendet / sollen durch die Ampelut oder Richter / von Ampt wegen angenommen / eingelegt / vnd darnach an Leib / Leben oder Gliedern / nach gelegenheit und gestalt der Person und lästerung / gestrafft werden. Doch so ein solcher Lästerer angenommen / vnd eingelegt ist / das sol an die Oberkeit mit nottuß stiger underrichtung aller Umhändt gelangen / die darauff Richtern und Urtheilern bescheide geben / wie solche lästerung den gemeine vnseren Keyserlichen Rechten ges meh / und sonderlich nach innhalt besonderer Artickeln vnsers Reichs Ordnung / ges strafft Werden sollen.

Straff der jenen / so einen gelehrten Eyd vor Richter und Gericht meinydig schwören.

Melcher vor Richter oder Gericht einen gelehrte Meineyd schwerte / so dersel big Eyd zeitlich Gut antrifft / das in des / der also fälschlich geschworen hat / nus kostien / der ist zu förderst schuldig / wo er das vermag / solch fälschlich ab geschworen Gut / dem verletzen wider zu kerzen / sol auch darzu verlumbd / vnd aller ehren entfasset seyn. Und nachdem im heilige Reich ein gemeiner gebrauch ist / solchen falschen schwertern die zween Finger / damit sie geschwinnen haben / abzuhanwen / dieselben gemeine gewönlische Leibstraff wollen wir auch nit endern. Wo aber einer durch seinen falschen Eyd jemand zu peinlicher straff schwüre / derselbig sol mit der Peen / die er fälschlich auff einen andern schwerte / gestrafft werden. Wer solch falsch schwören mit wissen / fürscklich und arglistiglich darzu anrichtet / der leidet gleiche Peen.

Straff derer / so geschworen Urphede brechen.

Richt einer ein geschworne Urphede mit Sachen vnd Thaten / darumb er vnser Keyserlichen Rechten / vnd dieser Ordnung nach / zum Tode ohn das möcht gestrafft werden / derselben Todistrass sol folge geschehen. So aber einer ein Urphede mit Sachen / darumb er das Leben nicht verwircket hat / fürscklich und freckenlich verbreche / der sol als ein Meineydiger mit abhauung der Hand / oder Fins

oder finger vnd anderm wie im uechst obgemelten Artikel berührt / gestrafft werden. Wo man sich aber weiter Missethat vor im besorgen müste/ sol es mit jn gehalten werden/ als im 176. Artikel/ hernach davon geschrieben steht/ anfahend: Item / so einer ein Brphede freylich vnd fürserlich verbrochen.

Straff der Zauberer.

Semande den Leuten durch Zauberer schaden oder nachtheil zugesfüget/ soll CIX.
S man hñ straffen vom Leben zum Tod/ vnd man soll solche straff mit dem Feuer thun. Wo aber jemand Zauberer gebraucht/ vnd darmit niemand schaden gehan het/ sol sonst gestrafft werden/ nach gelegenhett der Sach/ darinnen die Brüder raths gebrauchen sollen/ wie vom Raht suchen hernach geschrieben steht.

Straff/schriftlicher/vnrechlicher/peinlicher Schmähung.

GElcher jemand durch Schmachbrieff zu Latein Liber famosus genaist/ die CX.
Wer aufsbreytet/ vnd sich nach ordnung der Recht mit seinem rechten Lauff vñ zunamen nicht vnderschreibt/ vnrechlicher vnschuldiger weiss/ Laster vnd Ubel zumiht/ wo die mit Warheit erfunden würden/ das der Geschmächt an seinem Leib/ Leben oder Ehren peinlich gestrafft werden möchte/ derselbig bockhaftig Edsterer sol nach erfindung solcher Ubelthat/ als die Recht sagen/ mit der Pele/ in welche er den vnschuldige/ geschmeckten/ durch seine böse/ unwarhaftige Edterschrifft hat bringen wollen/ gestrafft werden. Und ob sich auch gleichwohl die auffgelegte schmach der zugemessen That in der Warheit erfunde/ sol dennoch der Aufrüffer solcher schmach/ nach vermögen der Recht/ vnd ermessung des Richters/ gestrafft werden.

Straff der Münzfälscher/ vnd auch der/ so ohn habend

Freyheit münzen.

Gndreyterley weiss/ wird die Münz gefälscht/ Erstlich/ wann einer betrieglicher CXL
weiss eines andern Zeichen darauff schlägt. Zum andern/ wann einer unrechtem Metall darzu setzt. Zum dritten/ so einer der Münz ihre rechte schwere gefährlich benimpt. Solche Münzfälscher sollen nachfolgender masse gestrafft werden. Nemlich/ Welche falsche Münz machen/ zeigen/ oder dieselbigen falsch Münz auff wechseln/ oder sonst zu sich bringen/ vñ widerumb gefährlich vnd bockhaftiglich/ dem Nachsten zu nachtheil/ wissentlich aufzugeben/ die sollen nach gewonheit/ auch Säzung der Recht/ mit dem Tewer vom Leben Zum Tod gestrafft werden/ die jre Häuser darzu wissentlich leyhen/ dieselben Häuser sollen sie damit verwirkt haben. Welcher aber der Münz ihre rechte schwere/ gefährlicher weiss benimpt/ oder auch ohne habende Freyheit münzte/ der soll gefänglich eingeleget/ vnd nach Raht am Leib oder Gut/ nach gestale der Sachen/ gestrafft werden. Wo aber irgend einer eines andern Münz umbbreget/ oder widerumb in Tigel brechi/ vnd geringe Münz darauf maschet/ der sol an Leib oder Gut/ nach gestalt der Sachen/ gestrafft werden. So aber mir der Herschafft willen vnn und wissen das geschehe/ so soll dieselbige Herschafft ihre Münz Freyheit verwirkt/ vnd verloren haben.

Straff der jenen/ so falsch Siegel/ Brieff/ Urbar/ Renth
oder Zinsbücher/ oder Register machen.

GElche falsch Siegel/ Brieff/ Instrument/ Urbar/ Renth oder Zinsbücher/ CXIL
oder Register machen/ die sollen an Leib oder Leben/ nach dem die fälschung viel oder wenig/ bockhaftig vnd schädlich geschieht/ nach räht der Verständis gen/ oder sonst/ als zu end dieser Ordnung vermeldet/ peinlich gestrafft werden.

Straff der Fälscher/ mit Maß/ Wag vnd
Kaufmannschafft.

D

Welcher

R. Karls des V. vnd des H. Römischen

SElcher bößlicher vnd gefährlicher weß/ Maß/Wag/Gewicht/Speegel/
oder ander Kaufmannschafft/fälschet/ vnd die für gerecht gebraucht vñ aufr
gibt/der sol zu peinlicher Straff angenommen/ in das Land verbotten/ oder
an seinem Leib/ als mit Ruhren aufgehauwen/ oder dergleichen/ nach gelegenheit
vnd gestalt der Übersahrung gestrafft werden/ Und es möcht solcher Fälsch/ als
oftt gröslich vñnd bößhaftig geschehen/ daß der Thäter zum Tode gestrafft werden
soll/ alles nach räht/ wie zu end dieser Ordnung vermeldet.

**Straff der jenen/ die fälschlich vnd Betrieglich Vndermar-
kung/Reynung/Mahloder Marktstein
verrückt.**

SElcher bößlicher vnd gefährlicher weß/ ein Vndermarkung/ Reynung/
Mahl/ oder Marktstein verückt/ abhauwen/ abthut oder verändert/ der soll
darumb peinlich am Leib/ nach gefährlichkeit/ groß/ gestalt vnd gelegenheit
der Sachen vnd Person/nach räht gestrafft werden.

**Straff der Procuratoren/ so ihren Partheyen zu nachtheil/
gefährlicher/fürstlicher weß/ den Widertheilen
zu gut handeln.**

SEin Procurator fürstlicher/ gefährlicher weß/seiner Parthey inn Bär.
gerlichen vnd peinlichen Sachen/ zu nachtheyl/ vnd dem Widertheil zu gut
handelt/ vnd solcher Obelthot überwunden würde/ der sol zu forderst seinen
Theil nach allem vermögen/ seinen Schaden/ so er solcher Sachen halb empfacht/
widrlegen/ vnd darzu in Pranger oder Halteisen gestellet/ mit Ruhren aufzehau-
wen/ des Landes verbotten/ oder sonst nach gelegenheit der Misshandlung in andere
weg gestrafft werden.

Straff der Unkeuschheit/ so wider die Natur beschicht.

SEin Mensch mit einem Bieh/ Mann mit Mann/ Weib mit Weib/ Uns
keuschheit treiben/die haben auch daß leben verwirkt/ vnd man soll sie der g.^o
meinen gewohnheit nach/mit dem Gewer vom Leben zum Tod richten.

Straff der Unkeuschheit mit nahend gesipten Freunden.

SHeiner Unkeuschheit mit seiner Stieffochter/ mit seines Sons Eheweib/c.
oder mit seiner Stieffimter treibt/insolchen vñ noch nähern Eipfchaffen/ sol
die Straff/wie davon in vñser Vorfahren/vnd vñser Keyslerlichen geschrif-
ten Rechten gesetzt/ gebraucht/ vnd derhalb bey den Rechtsverständigen rats/ gepflege
werden.

Straff der jenen/ so Eheweiber oder Jungfrauen verführen.

SHeiner jemandt sein Eheweib/ oder ein unverleumde Jungfrauwen wider
des Ehemanns oder des Ehelichen Vatters willen/ einer unehrlicher weß
entfahret/darumb mag der Ehemann oder Vatter/ unangesehen/ ob die Ehe-
frau oder Jungfrau wen will darzu gibt/ peinlich klagen/ Und soll der Thäter/
nach Satzung vñser Vorfahren/vnd vñser Keyslerlichen Rechten/ darumb gestrafft/
vnd derhalben bey den Rechtsverständigen rats/ gebraucht werden.

Straff der Notzucht.

Semandt einer unverleumden Ehefrauwen/Witwen oder Jungfrauwen
mit gewalt/vnd wider iren willen/jhr Jungfruwlich oder Fräwlich Ehre
me/der selbig Obelthater hat das Leben verwirkt/vnd sol auff Beklagung der
Benedigten in aufführung der Misselhat/ einem Räuber gleich/ mit dem Schwert
vom Leben zum Tod gericht werden. So sich aber einer solches obgemelis Misshand-
lung

dels freßentlicher vnd gewaltiger weis / gegen einer unverleumbden Frauwen oder Jungfrauwen/unterstünde/vnd sich die Frau oder Jungfrau sein erwehre/oder von solcher beschwerniß sonst errettet würde/ derselbig Obelhäder sol auff beklagung der Bendigten/in aufführung der Misshandlung/nach gelegenheit vnd gestalt der Personen/vnd unterstandenen Misshat gestrafft werden/vnd sollen darinn Richter vnd Vrtheyle/rahts gebrauchen/wie vor in andern Fällen mehr gesetzt ist.

Straff des Ehebruchs.

Stein Ehemann einen andern/vmb des Ehebruchs willen/denn er mit seinem CXX.
Eheweib verbrach hat/Peinlich beklagt/vnd des überwindet/derselbig Ehebrecher/samt der Ehebrecherin/sollen nach Sage vnser Vorfahren/vnd vnsfer Keyslerischen Rechten gestrafft werden.

Item/dah es auch gleicher weis in dem fall/so ein Eheweib ihren Mann/oder die Person damit der Ehebruch vollbracht/heit/beklagen wil/ gehalten werden sol.

Straff des Ubels/dass inn gestalt zweysacher Ehe geschicht.

Sann ein Ehemann ein ander Weib oder ein Eheweib ein andern Mann/in CXXXI.
gestalt der heiligen Ehe/bey Leben des ersten Ehegatten nimpt/ welche ubelheit dann auch ein Ehebruch/vnd grösser dann dasselbige Laster ist. Und wieso wol die Keyslerischen Rechte/auss solche ubelheit kein Straff am Leben sché: So wöllen wir doch/ welcher solches Laster betrüglichster weis/mit wissen vnd willen/vrsach gibt/vnd vollbringen/dass die nicht weniger/dann die Ehebrüchtigen/ Peinlich gestrafft werden sollen.

Straff derjenigen/so ihre Eheweiber oder Kinder durch böses genieß/willen/williglich zu unkeuschen Werken verkauffen.

Semandt sein Eheweib oder Kinder/vmb einigeley genieß/willen/wie der CXXXII.
Namen hat/williglich zu unehrlichen/unkeuschen vnd schändlichen Werken
gebrauchen idzt/der ist Ehrloß/vnd soll nach vermöge gemeiner Rechten
gestrafft werden.

Straff der Verkuplung vnd helfen zum Ehebruch.

Vachdem zum dickermal die verständigen Weibsbild/vnd zuvor die unschuldigen Mägdlin/die sonst unverleumbd ehrliche person seynd/durch eiliche böse Menschen/Mann/vn Weiber/böser betrüglichster weis/darmit jn fr Jungfräwlich oder Fräwlich Ehr entnommen/zu Sündlichen/Fleischlichen Werken gezoget werden/dieselben boßhaftigen Kupler vnd Kuplerin/ auch die jenen/sowiesentlicher/gefährlicher vnd boßhaftiger weis/ihre Häuser darzu leihen/oder solchs in jren Häusern zubeschehen/gestattan/sollen nach gelegenheit der verhandlung vnd räthe der Rechtverständige/es sey mit verwezung des Landes/stellung in Präger/abschneidung der Ohren/oder aufhauung mit Kuhten/oder anderm gestrafft werden.

Straff der Verrätheren.

Velcher mit boßhaftiger Verrätherey misshandelt/sol der Gewohnheit nach/
durch viertheilung zum Tode gestrafft werde. Were es aber ein Weibsbild/ CXXXIII.
die sol man er trennen. Und wo solche Verrätherey grossen schaden oder ärgerlich bringen möcht/als die/so ein Land/Stadt/seinen eigen Herren/Beitgenossen/ oder nahet gesetzten Freunde betreffe/ so mag die Straff durch Schleissen oder mit Zangen reissen/gemachet/vnd also zu tödlicher Straff geführt werde. Es mödhet auch die Verrätherey also gestalt seyn/man mödhet einen solchen Misshäder erstlich körperlich/und dann nach viertheilen/das Richter vnd Vrtheyle nach gelegenheit der That/ermessen und erkennen/und wo sie zweifeln/Kahl suchen sollen. Aber die jenen/durch welchen Verkündschaffung/Richter oder Oberkeit/die Ubelhäder zu gebürenden Straff bringen mödhet/das mag ohn verwirckung einiger Straff geschehen.

R. Karls des V. vnd des H. Römischen
Straff der Brenner.

CXXV. **S**tem/die boßhaftigen/vberwundene Brenner/sollen mit dem Feuer vom Leben zum Tode Gericht werden.

Straff der Räuber.

CXXVI. **E**n feder boßhaftiger/vberwundener Räuber/sol nach vermög vñser Vorfahren/vnnd vñser gemeiner Keyserlichen Rechten/mit dem Schwerd/oder wie an jedem orth in diesen Fällen/mit guter Gewonheit herkommen ist/doch am Leben gestrafft werden.

Straff der jenen/so Auffruhr des Volcks machen.

CXXVII. **S**inein in einem Land/Statt/Oberkeit oder Gebiet/gefährliche/fürschtige vñnd boßhafte Auffruhren des gemeinen Volcks/wider die Oberkeite macht/vnd das also auff im erfunden würde/der sol nach groß vnd gelegenheit seiner Weißhandlung je zu zeiten mit abschlagung seines Häupts/gestrafft/ oder mit Rüthen gestrichen/vnd auf der Land gegend/Gericht/Statt/Flecken oder Gebiet/darinnen er die Auffruhren erweckt/verweist werden/darinn Richter vñnd Urtheiler gebürtliches Rahts/damit niemandis vtrechte geschehe/vnnd solch boßlich Empörung verhüt/pflegen sollen.

Straff der jenen/so bößlich aufzutreten.

Bachdem sich vielfeltig begibe/daz mutwillige Personen/die Leut wider recht vñnd billigkeit bedräuten/entweichen vñ aufzutreten/vnd sich an end vñ zu solchen Leuten ihun/daz mutwillige beschädiger enthalt/hilfss/fürschub vnd beystand finden/von denen die Leute je zu zeiten wider recht vñnd billigkeit/mercklich beschedigt werden/ auch fahr vñnd beschädigung von denselben leichtfertigen Personen warten müssen/die auch mehrmals die Leut durch solche dräue vnd forsch wider recht vñnd billigkeit dringen/ auch angleich vnd rechte sich nit lassen benügen/derhalb es solche für rechte Landzwingen gehalten werden sollen. Hierunt/wo dieselbe an verdächtliche end/ als obstechet/ aufzutreten/die Leut bey zimlicher rechten vñnd billigkeit nicht bleiben lassen/ sondern mit bemeltem aufzutreten/von dem rechten vñnd billigkeit zu bedrängen oder schrecken unterstehet/dieselben/wo sie im Gefängniß kamen/sollen mit dem Schwert/als Landzwingen/vom Leben zum todt gerichtet werden/vnangesehen/ob sie sonst nichts anders mit der that gehandelt hetten. Dehgleich sol es auch gehalten werden gegen den jenen/die sich sonst durch eiliche werck mit der that zu handeln unterstehen. Wo aber jemand auf forsch eines gewalts/vnd nicht der meinung gemeint vom Rechten zu dringen/an unverdächtliche end entwich/der hat dadurch diese vor gemelte straff nit verwirkt/Vnd ob darin einigerley zweifel einfiel/sol vmb weiter vnd drichtung an die Rechtverständigen oder sonst/wie hernach gemeint wird/gelangen.

CXXIX. Straff der jenen/so die Leut bößlich beschädien.

Selcher jemand wider recht vñd billigkeit mutwillig beschäd/den richtet man mu de Schwert/vom lebē zum todt. Doch ob einer seiner fehde halb von vns oder vñsern nachkönnen am reich/Römischen Keysern oder Königen erlaubt auß heit/oder der/ den er also befchdet/sein/ seiner gespieten Freundschaft/oder Herenschaft/ oder der ihren feind were/ oder sonst zu solcher fehde rechtmäßig gedrungene vrsach heit/so sol er auff sein aufführung derselben gute vrsachen peinlich nit gestrafft werden. In solchen fällen vñd zweifeln/sol bey den Rechtverständigen vnd an enden vnd orten/wie zu ende dieser vñser Ordnung angezeigt/rahts gebraucht werden.

hernach

Gernach folgenetliche hōse Tōdtung/ vnd von straff derselben Thäter.

Ersilich/ von straff der/ die mit Gifft oder Venen
heimlich vergeben.

DEr jemand durch Gifft oder Venen an leib oder leben beschädiget/ Ist es ein Mannsbild/ der soleinem fürgesagten Mord oder gleich mit dem Rad zum tod gestrafft werden. Thee aber ein solche Misserthat ein Weibsbild/ die sol man ertrucken/ odg; in andere weg/nach gelegenheit/vom Leben zum tod richten. Doch zu mehrz forscht andern/ sollen solche böshafftige/misshätigen Personen/von der endlichen todstraff geschleift/ oder ellich griff in ihre Leib mit glüdenden Zangen gegeben werden/ritel oder wenig/nach ermessung der Person vnd tödtung/ Wie vom Mord deßhalb gesetz ist.

CXXX.

Straff der Weiber so ihre kinder tödtten.

Welche Weiber jr.Kind/das Leben oder gliedmaß empfangen hett/heimlicher/ bōshafftiger/weiß erödē/die werden gewöhnlich lebendig begraben/ vnd gefület. Aber darinnen verzweifelung zu verhüten / mögen dieselbigen Ubelthäderin/ in welchem Gericht die bequemlichkeit des Wassers darzu vorhanden ist/errenckt werden. Wo aber solches vbel oft geschēhe/ wollen wir die gemelten gewonheit des begrabens vnd pfalens/ vmb mehr forsch willen/ solcher böshafftigen Weiber auch zu lassen/Oder aber daß vor dem ertrucken die Ubelthäderin mit gliedenden Zangen gerissen werde/alles nach rath der Rechtverständigen.

CXX XI.

So aber ein Weibsbild/ als obsteht/ ein lebendig gliedmaßig Kindlein/ das nachmals tod erfunden/heimlich geboren und verborgen hette/ vñ so dieselbig erkündigte Mutter deßhalb besprach wurd/ entschuldigungs weiß fürgeben/ als dergleichen je zu zeiten an uns gelangte/ wie das Kindlein ohn jr schuld todt von ihr geboren sein soll/ wol sie dann solch ir vnschuld durch redlich gut ursachen vñ Umbesindet durch kundschaft aufzuführen/damit sol es gehalten und gehandelt werden/wie im 74. Artikel/ ansahend: Niem/ so ein Beklagter kundschaft/ ic. funden wird/ auch deßhalb zu weiter suchung/ anzeigen geschichte/wann ohn obbestimptegnusame beweisung/ ist der angeregten/ vermeinten entschuldigung nicht zu glauben/sonst möcht sich ein jede Thäterin mit einem solchen gedichten fürgeben ledigen. Doch so ein Weibsbild ein lebendig/gliedmaßig Kindlein also heimlich ir dgt/ auch mit wullen allein/und ohn hilfß anderer Weiber gebirt/ welche ohne hälfliche Geburt mit tödlich er verdächtigkeit geschēhen muß. So ist deßhalb kein glaublicher ursach/ dann ds dieselbig Mutter durch böshafftigen fürsag vermeint/ mit erwidung des vnschuldigen Kindleins/daran sie vor/in/oder nach der geburt schuldig wird/ fre gedatte leichtes fertigkeit verborgen zu halten. Darumb/ wann ein solche Mörderin aufs gedachten ihrer angemasten/vnbeweisten/ freuentlichen entschuldigung bestehen wolt/ so sol man sie aufs obbemelte gnugsame anzeigen bestimpts Nachristlichen vnd vna menschlichen erfunden vbelns und Mordts halber/ mit peinlicher/ ernstlicher frag/ zu bekennniß der Wahrheit zwingen/ auch aufs bekennniß desselben Mordes zu endlicher Todtstraff/ als obsteht/vrtheilen. Doch wo eins solchen Weibs schuld oder vnschuld halb gezwiefelt wird/ sollen die Richter vnd Vrtheiler/ mit anzeigen aller vmbstānde bey den Rechteverständigen/oder sonst/wie hernach gemeldet wird/ raths pflegen.

D ill

Straff

Straff der weiber / so ihre Kinder / vmb das sie der abkommen / in geschleigkeit von ihnen legen / die also gefunden vnd erneht werden.

CXX XII.

GItem so ein Weib jr Kind / vmb das sie des abkommen / von ihs lege / vnd das Kind wird funden / vnd erneht / dieselbig Mutter sol / wo sie des überwunden und betreten wird / nach gelegenheit der Sach vnd räte der Verständigen gestrafft werden. Stirbt aber das Kind / von solchem hinlegen / so sol man die Mutter nach gelegenheit des geschrälichen hinlegens / am Leib oder Leben straffen.

Straff der seinen so schwangern Weibsbildern Kinder abtreiben.

CXXXIII.

GItem so jemand einem Weibsbild durch bezwang / essen oder trincken ein lebenlang / d'abtreibt / wer auch ein Mann oder Weib unfruchtbar macht / so solch Weib fürs klicher und bößhaftiger weiss beschicht / sol der Mann mit de schwerd als ein Totschläger / vnd die Frau / so sie auch an ihr selbs thäte / ertrankt / oder sonst zum Tod gestrafft werden. So aber ein Kind / das noch nicht lebendig were / von einem Weibsbilde getrieben würde / sollen die Drächter der Straff habber bey den Rechts verständigen / oder sonst wie zu end dieser Ordnung gemelte Rahte fliegen.

CXXXIII.

Straff so ein Arzt durch sein Arzney tödtet.

GItem / so ein Arzt auf vnfleisch oder vngunst / vnd doch vnfürschlich jemand mit seiner Arzney tödtet / er findet sich dann du / die Gelehrten und Verständigen oder Arzney / das er die Arzney leichtfertig vnd verwegentlich missbraucht / oder sich ungegründet / vnzulässiger Arzney / die ihm nicht geziypt hat / untersstanden / vnd damit einem zum tod ursach geben / der sol nach gestalt und gelegenheit der Sach / vnd nach räte der verständigen gestrafft werden / Und in diesem fall als leremist achtung gehabt werden / aufs leichtfertige Leut / die sich Arzney unterstehen / und der mit keinem grund gelernt haben / Hett aber ein Arzt solche Tödigung williglich gehan / so were er als ein fürschtlicher Mörder zu straffen.

Straff engener Tödtling.

CXXXV.

GAnnemand bellagt / vnd in Recht erforderl oder bracht würd / von Sachen wegen / so er der überwunden / sein Leib oder Gut verwircket hette / vnd aufs forcht solcher verschuldet Straff sich selbs erödet / des Erben sollen in diesem fall / seines Guts nicht fähig oder empfänglich / sondern solch Erb und Güter der Oberkeit / der peinlichen Straff / Buß vnd Falle zu stehen / heimgefallen seyn. Wo sich aber ein Person außerhalb obgemelter offnaren ersachen / auch in Fällen / da er sein Leib allein verwircket / oder sonst aus Krankheit des Leibs / Melancholie / gebrechlichkeit ihrer Sinn / oder ander dergleichen blödigkeiten sich selbs erödet / denselben Erben sollen deshalb an ihrer Erbschaft nicht verhindert werden / vnd datis der kein alter Gebrauch / Gewohnheit oder Sakung statt haben / sondern hiemit revo ciert / cassiert und abgehau seyn / Und in diesem / vnd andern dergleichen Fällen / unsrer Kreyerlich geschribenen Recht gehalten werden.

So einer ein schädlich Thier hette / so jemands entleibet.

CXXXVI.

GAt einer ein Thier / das sich der massen erzeuget / oder sonst der Art vnd eigneschafft ist / dadurch zu besorgen ist / das es den Leuhnen / an Leib oder Leben schaden thun möcht. soll der Herr desselbens Thiers / solch Thier von jm thun / dann wo solch Thier jemand schaden het / oder entleibet / soll der Herr des Thiers darumb nach gelegenheit und gestalt der Sachen / und Räte der Rechtverständigen / oder an enden / als hernach vermeldet / gestrafft werden / vnd so viel desto mehr / so er zuuer von dem Richter / oder andern Oberkeit / des gewarnet würde.

Straff

Straff der Mörder vnd Totschläger / die kein genug-
same entschuldigung haben mögen.

CXXXVII.

G In seder Mörder/oder Totschläger/wo er deshalb nicht rechtmässig entschüd-
digung aufzuführen kan/hat das leben verwircket.

Aber nach gewonheit etlicher Gegend/werden die fürstlichen Mörder vnd
Totschläger einander gleich mit dem Rad gericht / darinnen sol vnderscheid gehal-
ten werden. Und also/dass der gewonheit nach ein fürstlicher / muwilliger Mörder
mit dem Rad / Und ein ander der ein Totschlag auf geschleppt vnd zorn gehan/ennnd
sonst auch gemeine entschuldigung nicht hat / mit dem Schwert vom Leben zum Tod
gestrafft werden sollen. Und man mag in fürgesetztem Worte/ so der an hohen/ treff-
lichen Personen/ des Thäters eignen Herren/ zwischen Eheleuten/ oder nahen gespieten
Freunden geschicht/durch etliche Leibstraff / als mit Zangen reissen / Aufschleis-
fung/vor der endlichen tödtung/vmb grosser forcht willten die Straff machen.

Von vnlaugbaren Totschlägern/ die auf solcher Ursachen geschehen/
so entschuldigung der Straff auf ihnen tragen.

G Es geschehen je/zun zeiten Entleibung / vnnb werden doch die sengen/so solche CXXXVIII.
Entleibung thun / auf guten Ursachen/ als eilich allein von Peinlicher vnd
Bürgerlichen Straff entschuldigt. Und da mit sich aber Richter vnd Pro-
sthepter an den peinlichen Gerichten die der Recht nicht gelernt haben/in solchen Fäl-
len desto Rechtmässiger zu halten wissen / vnn durch unwissenheit die Leute nicht be-
schweren oder verfürken / So ist von gemelten entschuldigten Entleibungen geschrie-
ben vnd gesakt/ wie hernach folget.

Erslich/von rechter Notwehr/wie die entschuldige.

CXXXIX.

G Elcher eine rechte Notwehr/ zu rettung seines Leibs vnn Lebens thut/ vnn
denjenigen/ der ihn also benötiget/ in solcher Notwehr entleibt / der ist daro-
umb niemandt nich schuldig.

Was eine rechte Notwehr ist.

G O einer semandt mit einem tödlichen Waſſen oder Wehr überlauffe/ an-
ſicht oder schlegte/ vnn der Bendigter kan füglich ohn fähigkeit/ oder verle-
itung seines Leibs/ Lebens/ Ehr vnd guiem Leumuts nicht entweichen/ der mag
sein Leib und Leben/ ohn alle Straff/ durch ein rechte Gegenwehr retten. Und so er
also den Bendigter entleibt / ist er darumb nichts schuldig / Ist auch mit seiner Ge-
genwehr/ bis er geschlagen wird/ zu warten nicht schuldig/ unangeschaut/ ob es den ge-
schriebnen Rechten und Gewohnheyten entgegen were.

Dass die Notwehr bewiesen werden sol.

CXL.

G Elcher sich aber nach ersindung der That/ einer gehan Notwehr berühmet
oder gebrauchen wil/ vnd der Ankläger der nit geständig ist/ so legt das Recht
den Thäter auff/ solche berumpfte Notwehr obgemelter massen/ zu Recht ges-
zug zu beweisen/ beweist er die nich/ er wird schuldig gehalten.

Wann/ vnd wie in Sachen der Notwehr die beweisung
auff den Ankläger kommt.

CXL.

G O der Ankläger der erste tödlichen anfechtung/oder benötigung darauff/ als
obsthet/ die Notwehr gegründet/ bekantlich ist/ oder beständig/ mit verleugnen
kan/vnd dagegen sagt: Dass der Totschläger darum kein rechte entschuldigte
Notwehr gehan haben sol/ wann der Entleibheit für gewenter bekantlicher anfech-
tung oder benötigung/rechtmässige ursach gehabt/ als geschehen möchte/ so einer einen
unkreischer Werck halben bey seinem Ehelichen Weib/ Tochter/ oder an andern bos-

D illij sen sträfflos

sen sträfflichen Obelthaten sünbe/vnd darnimb gegen denselben Obelthater tödlich handlung/zwang oder Gefängniß/wie die Rechtzulassen/fürneme/oder dem Entleibten het gebürt/den verklagten Todeschläger/von Ampo wegen zu führen/vnd die noturfe erfordert/jn mit Waffen solcher Gefängniß halben/zubedräwen/zwingen vñ nötigen dz er also in Rechte zulässiger weis gehan hette/oder so der Kläger in diesem fall ein solche meynung fürgeb/dz der angezogen Todeschläger darüb kein rechte Notwehr gehan hett/wenn er des Entleibten/als er jn erschlagen hett/gans mächtig/vnd von der benötigung erledigt gewest/oder meldet/daz der Entleibt/nach gehauer erst benötigung gewichen/dem der Todeschläger auf freyen/vñ vngendier ding nachgefolt/vnnd ihn allererst in der nachfolge erschlagen hett. Wehr so fürgeben wird/der Todeschläger were dem Bendigten wofüglicher weis/vnd ohn fählichkeit seines Leibs/Leben/Ehren vnd guten Leumuts halben entwichen/Darumb die Entleibung durch den verklagten Todeschläger nicht auf einer rechten entschuldigten Notwehr/sondern bößlich geschehen wer/vnnd darumb peinlich gestrafft werden soll/ zp. Solch obgemelte vnd ander dergleichen fürgeben/fol der Ankläger/wor des genesten wil/gegen erfundung/daz der Todeschläger durch den Entleibten/erstlich als vorstehet/benötigt worden ist/beweisen/Vnnd so er eine derselben obgemelten oder andern dergleichen rechtmäßigen vrsachen/gege der ersten unlaugbar anfechtung oder benötigung/gnugsam beweist/so kan sich solcher Todeschläger keiner rechten oder gänzlichen entschuldigten Notwehr behelfen/vnangeschichen/ob aufgeführt oder bestanden wird/das in der Entleibt(as vor von der Notwehr geschrieben steht)erstlich mit einer tödlichen Wehr angefochten vnd benötiget hatt. So aber der Kläger der ersten erfunde benötigung halb/kein solch rechtmäßige verursachung beweist/sonder der verklagte Todeschläger seiner beraumpften Notwehr halb aufsündig macht/daz er von dem Entleibten mit einer tödlichen Wehr/as vor von rechter Notwehr gesagt ist/erstlich angefochten worden wer: So ist die Notwehr durch den verklagten Todeschläger aufgeführt/vnd sol doch gemelte Kundschaft beydertheil mit einander zu gelassen vnd bestitzen werden. Nemlich/ist hierin zu mercken/so einer der ersten benötigung halb redlich vrsach zur Notwehr gehabt/vnd doch in der That nit alle Umsstände/die zu einer ganzen entschuldigten Notwehr gehören/gehalten hett/ist not gar eben zuermessen/wie viel oder wenig der Thäter/zur That vrsach gehabt habe/vñ dz fürter die Straff an leib Leben/oder aber zu Buß vnd Besserung erkannet wird/alles nach sonderlicher Rahtgebung der Rechverständigen/als hernach gemelt wird/wenn diese Fälle gar subtle vnderscheid haben/darnach hierin anderst vnd anderst schwerlicher oder hinder gevochlet werden sol/welche vnderscheid dem gemeinen Mann verständlich nicht zu erklären seyn.

Von entleibung/daz niemands anders geschen hat/vnd ein Notwehr fürgewendt wurde.

So einer jemand entleibt/daz niemand geschen hat/vnnd wil sich einer Notwehr gebrauchen/der ihm die Kläger nicht geschen/in solchen Fällen ist anzusehen/der gut vñnd böß Stand jeder Person/die statt/da der Todeschlag geschehen ist/was auch jeder für Wunden vnd Wehr gehabt/vnnd wie sich jeder Theil in dergleichen Fällen/vor vñnd nach der That gehalten hab/welcher Theil auch auf vorgehenden geschichten mehr glaubens/ vrsach/bewegung/Bortheils oder nur haben mög den andern an dem ort/als die That geschehen ist/zu erschlagen oder zu bendigen. Darauf kan ein guter verständiger Richter ermessen/ob der fürgewendten Notwehr zuglauben sey/vnd wo die vermutung der Notwehr wider die bekennlichen That statt haben sol/so muß dieselbig vermutung gar gut stark beständig vrsach haben/aber der Thäter möchte wider den Entleibten so viel böser/ond sein selb halb so viel guer starker vermuhtung darbringen/s ihm wer der Notwehr zuglauben. Solche Ursach alle zu erklären/san durch diese Ordnung nicht wol gründlich vnd jederman verständlich

verständlich beschehen. Aber nemlich ist zu mercken / daß in diesem fall/ aller obzmelten vermutung halb/ die beweisung dem Thäter auff gelegt werden soll. Doch vnd ab geschnitten dem Kläger die weisung/ die er darwider fürbringen wolt/ Und wo dieser Fall vorgemelter massen redlich zweifel hat/ so ist noth/in der Urtheil der Verständigen Raht/ mit fürlegung aller Umständen/ statlich zugebrauchen. Wenn sich dieser Fall mit gar viel; zweifels vnd vnderscheid/ fur vnd wider die berümpften Notwehr begeben mag/ die vor der Geschicht nit alle zu bedenken oder zu setzen.

Von berümpter Notwehr gegen' einem Weibsbild.

Schein ein Weib erschläge/ vnd sich einer Notwehr berühmet/an einem solchen Fall ist aufzuführen vnd anzusehen/ die gelegenheit des Weibs vnd Manns/ auch ihrer beider gehabter Wehr vnd That/vnd darinnen nach räthe der Rechte verständigen/ wie hernach steht/ zu urtheilen. Denn wiewol nicht leichtlich ein Weib einem Mann/ zu einer entschuldigten Notwehr verfachen mag/ so wer doch möglich/dah ein grausam Weib einen weichen Mann/ zu einer Notwehr dringen möcht/vnd sonderlich/ so sic sorglich vnd schlechtere Wehr het.

So einer in rechter Notwehr einer Unschuldigen wider seinen des Thäters willen entleibe.

Sinein inn einer rechten bewisen Notwehr/ wider seinen willen/einen Unschuldigen mit stichen/ streichen/ wärsffen oder schiessen so es den Nötiger meint/treffe/vnd entleibe het/ der ist von peinlicher Straff entschuldigt.

Von Ungefährlicher Entleibung/Die wider eines Thäters Willen geschicht/ausserhalb einer Notwehr.

So einer ein ziemlich unverboten Werk an einem ende oder ore/ da solche Werk zu üben ziemlich ist/ thut/ vnd dadurch von vngeschickten ganz vngeschärfer weiss/ wider des Thäters Willen/ jemand entlebet/ derselbige wird in viel wege/ die nicht möglich zu bekennen seyn/ entschuldigt. Und damit dieser Fall destler leichter verstanden/ seyen wir diese Gleichniß: Ein Walbierer schirret einem den Bart in seiner Stuben als gewöhnlich zu scheren ist/ vnd wird durch einen also gestossen oder geworffen/ daß er dem/ so er schirret/ die Gurgel wider seinen Willen abschneide. Ein ander Gleichniß: So ein Schütz in einer gewöhnlichen Zielflatz steht voro sitzt/ vnd zu dem gewöhnlichen Platz scheut/ vnd es laufft ihm einer wider den Schütz/ oder ihm läuft ungefährlicher weiss/ vnd wider seinen Willen sein Walch/ oder Armbrost/ ehe und er recht anschlägt/ vnd abskompt/ vnd scheut also jemand zu tod/ diese bepde seyn entschuldigt. Undersündet sich aber der Walbierer an der Gassen/ oder sonst an einer ungewöhnlichen statt jemand zu scheren oder der der Schütz an einer dergleichen ungewöhnlichen statt/ dachman sich verschen mochte/ daß Leut wanderten/ zu schiessen/ oder hielt sich der Schütz in der Zielflatz/ vnsichtiger weiss/ vnd würde also von dem Walbierer/ oder dem Schützen/ als obstehet/ jemand entlebet/ der Thäter keiner wird genug entschuldigen: Aber dennoch ist unrechte Barmherzigkeit bey solchen entleibungen/ die ungefährlich auf geilheit oder vnfürsichtigkeit doch wider des Thäters willen geschehen/ zu haben/ denn was arglistig/ vnd mit Willen geschicht. Und wo solche Entleibung geschehen/ sollen die Urtheiler bey den Verständigen/ so es vor ihn zu Schulden kompe/ der Straff halb räths pflegen. Auf diesen ob angezeigten Gleichnissen/ mag in andern unbenannten Fällen ein Verständiger wol merken vnd erkennen/ was ein ungefährliche Entleibung ist/ vnd wie die entschuldigung auss ir trete. Und nachdem diese Fall offenkomen/ vnd durch die Unverständigen darinnen etwa gar vngleich gericht wird/ ist die angezeigte kürze erklärung vnd warning derhalben/ auf guten Ursachen geschehen/ das mit

darmit d.r gemeine Man etwas verstand der Rechten daran nemme. Jedoch hat den diese Fäll zu zeiten gar subtil vnderscheid/die dem gemeinen Mann so an den peins lichen Gerichten sitzen/ verständig oder begreifflich nicht zumachen seyn/ Hierumb sollen die Brtheiler in diesen obgemelten Fällen allen (wenn es zu Schulden kompt) angezeigter erklärung halb/der vorgemelter verständiger Leuth räht nicht verachten/ sondern gebrauchen.

So einer geschlagen wird/vnd stirbt/vnd man zweifelte/ob er
an der Wunden gestorben sey.

CXLVII. **S**o einer geschlagen wird/vnnd über etliche zeit darnach stirb/also/daß zweife lich were/ob er der geflagten streich halb gestorben wer oder nich/ in solchen Fällen mögen beyde Thael (wie von weisung gesagt ist) kundschafft zur Sachen dienstlich stellen/vnd sollen doch/sonderlich die Wundärz/ der Sach verständig/vnd andere Personen die davissen/wie sich der gestorben nach dem schlagen vnd rumor gehalten hab/zu Zeugen gebraucht werden/mit anzeigenung/wie lang der gestorben nach dem streichen gelebt habe/vnnd in solchen Brtheyleyn/die Brtheyleyn bey den Rechverständigen/vnnd an enden vnd örtien/wie zu end dieser unser Ordnung angezeigt/rahts pflegen.

Straff derjenigen/so ein ander in Morden/Schlagen vnd Rumoren
fürsichtlich oder vnfürsichtlich beystand thun.

CXLVIII. **S**o etliche Personen mit fürgesetzen vnnd vereinigtem willen vnd mut/so smand bößlich zu ermorden/einander hülff vnd beystand thun/dieselben Thäter alle haben das Leben verwirkt. So aber etliche Personen vngeschickt inn einem schlagen oder gesücht bey einander wesen/einander helfsen/vnnd jemond also ehn gnugsame vrsach erschlagen wird: So man dann den rechten Thäter weiß/von d.h Hande die entleibung geschehe ist/der sol als ein Todtschläger mit dem Schwert zum Tod gestrafft werden. Vere aber der Entleibt durch mehr denn einen/die man weiß/gefährlicher weis tödlich geschlagen/geworfen vnd gewundet worden/vnnd man kündt nicht beweislich machen/von welcher sonderlicher Hand vnd That er gestorben wer/So sey dieselbet/so die verlelung/wie obsticet/ gethan haben/alle/ als Todtschläger vrgemeldet massen/zu dem Tod zu straffen. Aber der ander Bey ständer/Helfer und Brüder Straff halber/von welches Hand obbestimpter massen der Entleibt nicht tödlich verlebt worden ist/ auch so einer inn einer Auffruht oder Schlagem entleibt wird/vnd man möchte keinen wissen/darvon er (als vorstes het) verlebt worden wer/ sollen die Brtheileyn den Rechverständigen/vnnd an enden vnd orten wie hernach gemeld wird/rahts pflegen/mit eröffnung/aller Umbstände vnd gelegenheit solcher Sachen/so viel erfahren kündten/wenn in solchen Fällen nach ermessung mancherley Umbstände/dah nicht alles zuschreiben/unterschiedlich zu urtheilen ist.

Von besichtigung eines Entleibten vor der Begräbniß.

CXLIX. **S**o nd amud in obgemelten Fällen gebährlich ermessung vnd erkannntnuß/solcher unterschiedlichen verwundung halb/nach der Begräbniß des Entleibten destier minder mangel sey/sol der Richter/sampt zweyen Schöppfen/dem Ges richtschreiber/vnd einem oder mehr Wundärzten(so man die haben/vnnd solches ges chehen kan) die den zuvor darzu beeydigd werden sollen/denselben todten Körper vor der Begräbniß mit fleisch besichtigen/vnd all seine empfangene Wunden/Schläge/auffmerff/wie der sedes funden/vnd ermessen würde/mit fleisch mercken vnd verzeichnen lassen.

Hernach werden etliche Entleibung in genuein berührt/die auch entschuldigung auff in tragen mögen/so darinn ordentlicher weiß gehandelt wird.

Essyn

G Sein sonst andere mehr Entleibung / die etwa auf vonsträflichen vrsachen
beschehen / so die selben vrsachen recht vnd ordentlich gebraucht werden / als / da
einer jemand vmb unfeuercher Werck wollen / die er mit seinem Ehebruch oder CL.
Tochter vbet / erschlegt / wie vor inn dem 121. Artikel / des Ehebruchs / anfahend /
Item / so ein Ehemann einem andern / &c. gesetz ist.

Item / so einer zu rettung eines andern Leib / Leben oder Gut / jemand erschlegt.
Item / so Leut tödten / die sie Sinn nicht haben. Mehr so einem jemand von Amts
wegen zu fahen gebüret / der unzimlichen / freßentlichen vnd sorglichen widerstande
thut / vnd derselbig Widersäßig darob entleibt wärde.

Item / so jemand einen bey nachtlicher weis in seinem Hauß
findet vnd erschlegt / oder so einer ein Thier / das jemand tödet / vnd er dergleichen
bosheit darvor von dem Thier nicht gesehen oder gehört / wie hievor in dem 136. Ar-
tikel / anfahend / Item / hat einer ein Thier / &c. davon gesetz ist. Die nechst ob genannte
Fäll all' haben gar viel vnderscheid / wenn die entschuldigung oder kein entschuldis-
gung auff ihnen tragen / das alles zu lang zu beschreiben / vnd zu erklären wer / vnd dem
gemeinen Mann auch irrig und ärgerlich seyn möcht / wo solches alles in dieser Ordnung
solt begriffen werden. Hierumb so dieser Sach eine für den Richter vnd Pro-
theiler kommt / sollen sie bey den Rechtverständigen / vnd an enden vnd orten / wie zu
ende dieser unsrer Ordnung angezeigt / raths gebrauchen / vnd jn nicht eigen verständnis-
tige Regel oder gewohnheit darinn zu sprichen / machen / die dem Rechten widerwers-
tig seyn / als je zu zeiten an den peinlichen Gerichten bisher beschehen / das die Prothei-
ler der unterscheid jeder Sach nicht hören und bewegen / das ist ein grosse Thorheit /
vnd folget daraus / das sie sich zu vielen malen irren / thun den Leuten unrecht / vnd
werden an ihrem Blut schuldig. Eingeschicht auch viel / das Richter vnd Protheiler
die Wohlthäter begünstigen / vnd ihre handlung darauff thten / wie sie jnen das Recht
zu gar verlängern / vnd wissenliche Wohlthäter darnach ledig machen wollen / ver-
meynen vielleicht eitliche einfältige Leut / sic thun wol daran / das sie der selben Leuten
ir Leben retten. Sie sollen wissen / das sie sich schwerlich darmit verschulden / vnd
seyn den Anklägern derhalben vor Gott vnd der Welt / widerfernung schuldig / wenn
ein ieder Richter und Protheiler ist / bey seinem Eyd vnd seiner Seelen Seligkeit
schuldig / nach seinem besten verischen / gleich vnd recht zu richten. Und wo ein Sach
über sein Verständniss ist / bey den Rechtverständigen / vnd an enden vnd orten / wie
hernach zu ende dieser Ordnung gemelt wird / raths pflegen / wenn zu grossen Sa-
chen / als zwischen dem gemeinen Nutz / vnd der Menschen Blut zu richten / gresser
ernstlicher fleiß gehöri / vnd angelehn werden sollen.

Wie die Ursachen / so zu entschuldigung bekendlicher That
für gewendi Aufgeführt werden sollen.

CLL

S Oemande einer That bekentlich ist / vnd derhalben vrsachen angezeigt / die
solche that vor peinlicher Straff entschuldigen möchten / als vor jeder geordneten
peinlichen Straff / wie vnd wenn die entschuldigt wird / gesetz ist / so sol der
Richter den Thäter fragen / ob er solche seine fürgegebene entschuldigung gnugsam
beweisen könne. So er den das durch sich förderlich zu thun er болтig ist / sollt / weis
sie für entschuldigung solcher that halb beweisen wollen / durch rechtverständige Leut
oder durch den Gerichtschreiber / inn gegenwärtigkeit des Richters / auffzeichnen
lassen. So denn der Richter mit gehabtem Rahr der Rechtverständigen / dieselben
weisungen Artikel dar für erkent / wo die beweisen würden / das die selben angezeigten
ursachen / die bellagten vnd bekannt / That von peinlicher Straff entschuldigen:
So sol der Thäter auss ihre anzuchen / mit solcher erbotten weisung / auch was der Ans-
klager

kläger dienstlich darwider weisen wolle zu gelassen auch durch dieselbige Oberkeit deshalb Kundschafft verhöret vnd anders verordnet gehalten vnnd gehandelt werden wie vor im 62. Artikel anfahend Item wo der Beklagt ist vnd etlichen Artikeln darnach von Form vnd Maß derweisung gesetz ist sampt etlichen hernach folgenden Artikeln so es zu schulden kommt ansehen vnd darnach gehandelt Wo gewisfelt würde sol Rahto wie hernach gemeldt gepflegt werden.

So des Thäters gegebene weisungs Artikel
nicht beschliessen.

C L I L **S**o aber die obgemelten weisungs Artikeln durch den Richter mit gehabtem Graff der verständigen dafür erlaubt würden ob gleich solche erbottene weisung geschehen dasz die dennoch nit dienstlich zu des Thäters entschuldung werden sol die weisung nicht zugelassen sonder aber kannt vnni alsdenn durch den Richter vnd Geriche da der Thäter innen ist mit fürdertlichem Rechten weiter gehandelt werden wie sich gegen einem solchen befannlichen offensbaren Thäter gebüret.

Über wenn die Aitzung in obgemelter Ausführung gehen soll.

C L I I I L **S**o über einer semand entleibheit deshalb inn Gefängniß kame auch der Entleibung bekanntlich we vnd doch der vorgemelten vrsachen eine oder mehr die ihn solcher entleibung halb gar oder eins teils entschuldigten mit Kun dshafft wie darum gesetz ist aufzuführen wolt So sollen des Beklagten Freund dem Kläger zu fördert vor dem Richter vnd vier Schöppen nach ermessung derselben notürflich Caution sicherung vnd bestandi kum ob sich solche fürgegebene entschuldigung des Beklagten inn der aufführung mit Recht nicht erfünde dasz denn des Beklagten Freund die Aitzung des beklagten auch dem Kläger Kosten und Schaden nach ermessung desselben Gerichts aufrichten wollen darum dieselbig Kläger durch die vnerstanden vnerstandlichen aufführung der berührten entschuldigung bracht würden damit gedachten wir zu für kommen dasz der Kläger durch berührte unverhastige und beträchtliche aufzug nicht zuschaden bracht wird. Und sollen in diesem fall der berührten messigung dieselben Schöppen vnd Protheilsprecher bey den Rechtsverständigen vnd an enden vnd ordnen wie hernach gemeldt wird auch Rahto pflegen.

Von grosser Armut desz der sich obgemelter massen aufführen wolt.

C L I I I I L **S**o aber der Beklag so ganz arm auch nicht Freunde heit die jehgemelte Caution sicherung vnd bestandi zuthun vermochten und doch zweiflich were ob er seiner beschuldigten Entleibung halb redlich entschuldigung heit Solsich der Richter nach gestalt der Sachen mit allem sticke so viel er kan erkündigen vnd der Oberkeit solches alles schreiben vnd bescheidis deshalb vnd warten also dasz solche erkündigung in dem fall Ampts halben auf des Gerichts oder desselben Oberleyt darlegen und Kosten beschrehe.

So einer in der Mordacht wer in Gefängniß kame vnd seine Unschulde aufführen wolt.

C L V . **S**o einer in Gefängniß kame der darvor in die Mordacht erkante were wie an etlichen orten gewohnheit vnd in der Gefängniß sein entschuldigung wie inn den vorgemelten Artikeln von den Entschuldigungen gesetz ist aufzuführen sich erbote der sol vnangesehen dasz er hie vor inn die Mordache erkant were mit bestimppter aufführung zu gelassen werden.

Digitized by Google

Von außföhrung beschuldigter Peinlicher Obelhat / che
der Beklagt in Gefängniß kompt.

So sich einer / che er in Gefängniß kompt / einer Peinlichen Obelhat / mit CL VI.
Rechte außföhren wil / das soll er thun an ordentlichen peinlichen Gerichten /
wie in diesen Fällen jedes orts Rechte / vnd Herkommen ist / vnd soll in diesen
außföhren beyden theilen Rechtmäßige erkündigung geschehen / auch beydertheil
notärftig fürbringen / Urkund vnd Kundischaft / wie sich in Recht gebürt / zuges-
lassen / vnd nit wie an etlichen orten ein mißbrauch / abgeschnitten werden / vnd sol dero
selbig zum Rechten / für vtrechter gewalt / vnd nicht weiter vergleyt werden.

Hernach folgenetliche Arti-
ckel vom Diebstal.

Zum ersten / vom aller schlechsten heimlichen Diebstal.

So einer erstlichen gestolen hat / vnder fünff Gälden wehrt / vnd der Dieb mit CL VII.
solchem Diebstal / che er damit inn sein gewarsam kompt / nicht beschrien / be-
rüchtigt / oder betreten wölde / auch zum Diebstal nicht gestiegen / oder gebros-
chen hat / vnd der Diebstal vnder fünff Gälden werth / ist ein heimlicher vnd gerin-
ger Diebstal / vnd wenn solcher Diebstal nachmals erfahren wird / vnd der Dieb
mit oder ohn Diebstal cynkompt / so sol in der Richter dar zu halten / so es anders der
Dieb vermag / dem Beschädigten den Diebstal mit der zwiesach / zu bezahlen. Wo
aber der Dieb kein solche Gelibusz vermag / soler mit dem Rerifer / darin er etliche
zeitlang liegen sol / gestrafft werden. Und so der Dieb nit mehr vermag / oder zu wegen
bringen kan / so sol er doch zum wenigstendem dem Beschädigten den Diebstal / wider ges-
ben / oder noch einfach werth / zu bezahlen oder vergleichen / vnd sol der Beklagt mit
derselben einfachen vergleichung des Diebstals / aber mit der übermahl / nicht der
Oberkeit Gelibusz vorgehen. Doch sol der Dieb in auflässung seine Atzung / so er in
der Gefängniß gemacht hat / auch zu bezahlen / schuldig sein / vnd den Bütteln / ob er
es hat / ihren gewöhnlichen gebürt für ihr müh vnd fleiß entrichten / vnd zu dem allen /
nach der besten form / vmb erhaltung will / in des gemeinen Friedens / ewige Verphede
thun.

Von ersten öffentlichen Diebstall / damit der Dieb
beschryben wird / ist schwicer.

So aber der Dieb mit gemeltem erstem Diebstall / der vnd fünff Gälden werth CL VIII.
ist / che vnd er an seine gewarsam kompt / betreten wird / oder ein geschrey oder
nachtheil machte / vnd doch zum Diebstal nicht gebrochen / oder gestiegen hat /
ist ein offner Diebstall / vnd beschwert in die gemelte Aufruhr / vnd berächtigung der
that also / daß der Dieb in Pranger gestellt / mit Kueten aufgehauwen / vnd daß Land
verbotted / vnd vor allen dingn dem beschädigten den Diebstall oder Werth darsfür /
so es in des Dib vermögen ist / wiederumb werde. Und sol zu dem alien in der besten
Form / ewige Verphede thun. Were aber der Dieb ein solche anscheinliche Person / das
bey sich besserung zu verhoffen / mag in der Richter jedoch ohn der Oberkeit zulassen
vnd verwilligung nicht / Bürgertich vnd also straffen / das er dem Beschädigten den
Diebstall vierfältig bezahlen / vnd sonst allenthalben gehalten werden sol / also oben im
nechsten Artikel / vom heymlichen Diebstall / gesetz ist.

Von ersten gefehrlichen Diebstallen / durch einsteigen
oder brechen / ist noch schwicer.

So aber ein Dieb in vorgemeltem stälen / jemandts bey tag oder nacht / in seine Behausung oder Behaltung bricht oder steiget / oder mit Waffen / damit er jemand / der ihm widerstand ihun wolt / verlehen möcht / zu stelen eyngesetz / solches sey der erste oder mehr Diebstall / auch der Diebstall groß oder klein / darob oder darnach berichtiger oder betreut / so ist doch der Diebstall darzu / als obstechet / so getrochen oder gestiegen wird / ein gesättiger gefährlicher Diebstall. So ist in dem Diebstall der mit Waffen geschieht / einer Vergewaltigung vnd Verlehung zugeschreben: darumb in diesem fall / der Mann mit dem Strang / vnd das Weib mit dem Wasser / oder sonst nach gelegenheit der Person / vnd ermessung des Richters / inn andere weg / mit aufstechung der augen / oder abhauzung einer hande / oder einer anderen der gleichen schweren Leibstraff gestrafft werden soll.

Vom ersten Diebstall / fünff Guldens Werth oder darüber /
vnd sonst ohn beschwerliche Umbstände / soll
man Rahte pflegen.

C LX. **S**o aber der erste Diebstall groß / vnd fünff Guldens oder darüber werth wer / vñ
der Umbstände / so den Diebstal / wie oben dar von gemeldt ist / beschweren / leis
ner dabey erfunden wird / Aber dennoch angesehen die größe des Diebstalls /
so hat es mehrer Straff / des einen Diebstall / der geringer ist / Und in leichter fällen muß
man anssehen den werth des Diebstalls / auch ob der Dieb darob berüchaget oder bes
treten sey / Mehr sol ermessen werden / der Stand vnd das Wesen der Person / so ge
stolen hat / vnd wie schädlich dem Beschädigten der Diebstall sein mag / vnd die
Straff darnach / an Leben oder Leib / vertheilen. Und diweit aber solche ermessung in
Rechtsverständiger Leut vernünfti stehet / so wollen wir / das in solchem vngemeltem
Fall / so offt sich der also begibt / die Richter und Urtheiler bey der Rechtsverständigen /
gen / vnd an orten vnd enden / wie hernach gemeldt wirdt / Rahtesfleger / mit endes
ckung der berüchten Umbstände vnd nach solchem erfunden Raht / ihr Urtheil ges
aben. Wo aber der Dieb zu solchem Diebstall gestiegen oder gebrochē oder mit Was
fen / als vor stehet / gesiohlen hett / so heilt er damit / wie ebgemeldt / das Leben verwirkt.

Vom andern Diebstall.

C LXI. **S**ojemand zum andern mal / doch außerhalb einsteigens oder brechens / als ob
siehet / gestolen hett / vnd sich beyde Diebstall / auss gegründter erfahrung
der Wahrheit / als hier vor von solcher erfahrung klarlich gesetzet / erfunden.
Auch dieselbigen zween Diebstall / nicht fünff Guldens / oder darüber werth seyn / so
beschwert der erst Diebstall / den andern / darumb mag derselbig Dieb in Pranger ges
tellt / vnd das Landt verbotten / vnd in demselben Zirk oder orth / darin er verwirkt
hat / ewiglich zu bleiben verstrickt werden / nach gefallen des Richters / auch nach der
besten Form / ewige Urphede ihun / vnd mag dem Dieb in diesem fall nicht fürstra
gen / ob er mit dem Diebstal / als vom ersten Diebstal gemeldt ist / nicht beschryen oder
betreten wirdt. Wo aber solche zween Diebstall fünff Guldens oder darüber treffen /
so soll es mit erfahrung aller umbstände / auch gebrauchung der Rechtsverständigen /
wie hernach geschrieben / auch als im nechsten obern Artikel stehet / gehalten werden.

Vom stelen zum dritten mahl.

C LXII. **S**ind aber jemand betreten / der zum dritten mal gestolen hett / vnd solcher
dreyfältiger Diebstall / mit gutem grund / als vor / von / erfahrung der war
heit gesetzet / erfunden wirdt / das ist ein mehrer verleumbader Dieb / vnd auch
einem Vergewaltiger gleich geacht / rnead soll darumb / nemlich der Mann / mit dem
Strang / vnd die Frau mit dem Wasser oder sonst in andere weg / nach jedes Landt
gebrauch / vom Leben zum Tod gestrafft werden.

Wo mehr

Wo mehr denn eynerley beschwerung bey den Diebstall gefunden wißt.

Gebey einem Diebstall mehr denn einerley beschwerung / so in den vorgesch. CLXIII.
ten Artikeln vnderschiedlich gemeld seyn / erfunden würden / ist die Straße
nach der meyisten beschwerung des Diebstals zu erkennen.

Von jungen Dieben.

Soder Dieb oder Diebin ihres alters unter vierzehn Jahren werden / die sollen C LXIII.
vom Diebstall / ohn sonder ursach / auch nit vom Leben zum Tod gericht / sonden
der obmeltigen Leibstraff gemäß / mit sanpiet ewiger Verheda gestrafft wero-
den. Wo aber der Dieb nahehend bey vierzehn jaren alt were / vnd der Diebstall groß/
oder obbestimpt beschwerlich Umsstände / so gefährlich / darbey gefunden würden/
also daß die bosheit das alter erfüllen möcht. So sollen Richter vnd Briheyler deshalb
auch wie hernach gemeld / Rahts pflegen / wie ein solcher junger Dieb / an Gut/
Leib oder Leben zu straffen sey.

So einer etwas heymlich nimpt / von Gütern / deren er
ein nechster Erb ist.

Seiner auf leichtfertigkeit oder Unverstand / etwas heymlich nemme von C LXV.
Gütern / der er sonst ein nechster Erb ist / oder so sich dergleichen zwischen Mann
vnd Weib begebe / vnd ein Theyl den andern der halben anflagen würde / sollen
Richter vnd Briheyler mit entdeckung aller Umsstände / bey den Rechtverständi-
gen / vnd an orten vnd enden wie zu ende dieser unser Ordnung angezeigt / Rahts
pflegen / auch erfahren / was in solchen Fällen das gemeine Recht sey / vnd sich dars-
nach halten. Doch soll die Oberkeit oder Richter in diesen Fällen von Ampis wegen/
nicht Klagen noch Straffen.

Stelen in Hungersnoth.

Semand durch recht hungers noht / die er / sein Weib oder Kinder leiden / et. CLXVI.
was von essenden ding zu stelen / gesucht würde / wo denn derselb Diebstall
tapfer / groß vnd kündlich wer / sollen abermals die Richter vnd Briheyler / als
obsteth / rahts pflegen. Ob aber derselbigen Dieb einer unsträflicherlassen würde /
sol ihm doch der Kläger vmb die Klag deshalb gehan / nichts schuldig sein.

Von Früchten vnd Nüssen auff dem Felde / wie vnd wenn
damit Diebstal gebraucht werde.

Ser bey Nächlicher weileemand seine Frucht / oder auff dem Felde in Nut- C LXVII.
zung / wie das alles Namen hat / heimlicher vnd gefährlicher weiß nimpt /
vnd die hinweg träge oder fähret / das ist auch ein Diebstall / vnd wie andere
Diebstall vorgemeldet mas zu straffen. Dergleichen / wo einer bey Tag jemandes an
berührten seinen Früchten / die er heimlich neme / vnd hinweg träge / grossen merk-
lichen vnd gefährlichen Schaden thet / ist auch / wie obsteth / für ein Diebstal zu straf-
sen. Wo aber jemand bey Tag essende fruchte neme / vnd damit durch wegtragen
derselben / nicht grossen gefährlichen Schaden thet / der ist nach gelegenheit der Per-
son / vnd der Sach / Bürgerlich zu straffen / wie an denselbigen enden / da der Schade
geschicht / durch Gewohnheit oder Gesetz herkommen.

Von Holz stelen / oder verbottener weiß
abzuhanwen.

Semand sein gehauwen Hols / dem andern heimlich hinweg fähret / das ist CLXVIII.
einem Diebstall gleich / nach gestalt der Sachen zu straffen. Welcher aber in
eines andern Holz / heliger vnd verbottener weiß hauwei / der sol gestrafft wero-
den / nach

den/nach gewonheit jedes Lands oder orts. Doch wo einer zu ungewößlicher oder verhorrter zeit/als bey der Nacht oder an Feiertagen/einem andern sein Holz/gefährlicher vnd Diebischer weise abhäuet/der ist nach räht härter zu straffen.

Straff derjenigen / die Fisch stälen.

CLXIX.

Sieher auf Wephern oder Behaltnus/Fisch stilt/ist auch einem Diebstall gleich zu straffen. So aber einer auf einem stiessenden/vngefangen Wasser/Fisch sienge/das einem andern zustände/der ist an seinem Leib oder Gut/nach gelegenheit/oder gestalte des Fischens/der Person vñ Sachen/nach Räht der Rechtsverständigen zu straffen.

Straff derjenigen / so mit verwarter oder hinderlegter Habe ungetrewlich handeln.

CLXX.

Sieher mit eines andern Gütern/die ihm in gutem Glauben zu behalten vnd verwaren/gegeben seyn/wilder vnd gefährlicher weisdem Gläubiger zu schaden handelt/ solche Misschait ist einem Diebstall gleich zu straffen.

Diebstall heiliger vnd geweihter ding / an ungeweihten stätten.

CLXXI.

Stelen von geweihten dingen oder stätten/ist schwerer/dan andere Diebställe/vnd gesicht in dreyerley weis. Zum ersten/wan einer etwas Heyliges oder geweihte stilt an geweihten stätten. Zum andern/wenn einer etwas geweihtes an ungeweihten stätten stilt. Zum dritten/wenn einer ungeweiht ding an geweihten stätten stilt.

Von Straff obgemeldto Diebstals

CLXXII.

Seiner ein Monstrans stilt/da das heylig Sacrament des Altars inn ist/fol mit dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht werden. Stele aber einer sonst Goldnen oder Silbernen geweihte Gefäß/mit oder ohne Heylthumb/oder aber Kelch/oder Parthenen/vmb solch Diebstall/sie seyn geschehen an geweihten oder ungeweihten orten/ auch so einer vmb stelen willen in ein geweiht Kirchen/Sacrament Hauf oder Sacristey bricht/oder mit gefährlichen Zeugen auffsperrt/dieso Diebstall sein zum Tod/nach gelegenheit der Sach vnd räht der Rechtsverständigen zu straffen.

CLXXIII.

Stem/so ein Stock/darinn man das heylig Allmuhsamlet/auffbricht/sperret/oder wie er arglistiglich darauf stullt/oder solches mit etlichen Werken zu Othun unterschiet/der ist auch an Leib oder Leben zu straffen/nach räht der Rechtsverständigen.

CLXXIII.

Semand bey tag von geringen geweihten dingen/aussenthal der vorgemelten tapfern stück/aus einer Kirchen stèle/als Wachs/Leuchter/Altartücher/darzu doch der Dieb nicht stieg/brech/oder mit gefährlichen Zeugen auffsperrt/oder so jemandt weleliche Güter/di in ein Kirche gesäßet werden/stèle/doch so der Dieb in die Kirchen oder Sacristey nicht bricht/oder die gefährlich auffsperrt. Vmb diese Diebställe/all/e davon in diesem Artikel gemeld/ist die Straff gegen dem Dieb/mit allen Vmbständen vnd Unterschieden/fürzunemmen vnd zu halten/wichic von von Weltlichen Diebställen klarlich gesetzt ist/Doch sol in solchen Kirchuräubern vnd Diebställen weniger Barmherigkeit beweist werden/denn in Weltlichen Diebställen

CLXXV.

Sollen auch die Diebstall/so an geweihten dingen vnd stätten begangen/die hungers noth/ auch jugend vnd thorheit der Personen/wo der eines mit grund angezeigt wird/ auch angesehen/wie von Weltlichen Diebställen deshalb gesetzt/darin gehandelt werden.

Von

Von Straß oder verfolgung der Person/ von den man auf erzeugten vrsachen Übeln vnd Misserhat warten müss.

SDeiner ein Urphede freuentlich oder fürstlich verbrochen/ Sachen halben CLXXVI.
darumb/daher das Leben nicht verwircket hat. Item/ob einer oder vorgussbiter
nachgelassene/ vnd gerichte Misserhat mit Worten oder Schriften/ andern
dergleichen ubels zu thun/doch sonst ohn weiter beschwerliche Umstände dräuwt/
Vnd aber darmit nicht so viel gehant heit/das im darum das Leben/wie hernach im
175. Artikel/ansahend/ Item so sich jemand einer Misserhat/et. von vnderstanden
Misserhatten geschrieben siehet/genommen werden möcht/ vnd auf sich gemelitten oder
anderen genugsam vrsachen/ einer Personen nit zu vertrauen oder zu glauben wer/
dah sie die Leut gewissamer thälicher beschädigung vnd ubels vertrügt/vnd bey rechte
vnd billigkeit bleiblich/rñ sich solche zu recht genug erfände/rñ denn diesebig Per/
son deßhalb kein nouurste Caution/ gewisheit oder sicher heit machen kündt solchen
künftigen/vurechtlichen Schaden vñ Übel zufürkomen / sol diesebig unglaubhaft/
ige boshaftige Person in Gefängniß/ als lang/ bisß die nach erklärniß derselben Ge/
richts/genugsame Caution/ sicherung vnd bestand/ für solche vurechtliche thäliche
handlung thut/durch die Schepfen rechtlich erkannt werden/ Jedoch sol solche Straß
nicht leicht fertiglich/ oder ohn mercklich verdecklichkeit/ künftigs ubels/ als obstheit/
sondern mit räthe der rechtverständigen/ beschehen. Und sol solche Gefangen in dem
Gericht/darin er also beklagt/ vnd überwunden wird enthalten werden. Und wo er
sich von seinen selbß Gütern/ian solcher Gefängniß zu enthalten nicht vermöcht/ so
sol als dann der Ankläger/ zu seiner enthaltniß dem Büttel sein gebürtlich Wartegel/
nach emmessing des Richters gegeben werden/vnd er der Kläger derhalb zimlich bry/
standt thün. Von un der Ankläger solchen kostn auch nit vermöcht/ sol die Ober/
keit denselben kostn tragen. So aber der gemeld Gefangene inn derselben/ oder an/
deren Gerichten an sein Gütern als viel hette/ dar von obgemelte sein enthaltung vnd
verwahrung gar oder zum theil beschehen ländt/ die sollen zu der selben underhaltung/
ohn der Oberkeit verhinderung/ gebraucht werden.

Von Straß der förderung/hülff vnd beystandt

der Misshäiter.

Semand einem Misshäiter/ zu übung einer Misserhat wissenlich vñ gesähr/
licher weis einigerley hülff/ beystand oder förderung/ wie das alles Namen CLXXVII.
hat/thut/ ist peinlich zu straffen/ als vorstehet/ aber in einem fall anders/ denn
in dem andern/darumb sollen in diesem fallen/ die Brüderley wir berichtung der ver/
handlung/ auch wie solchs an Leib oder Leben/ soll gestrafft werden/ als obstheit/ räths/
pflegen.

Straße vnderstandener Misserhat.

So sich jemand einer Misserhat mit ehrlichen/ scheimlichen Werken/ die zu
vollbringung derselben Misserhat dienstlich seyn mögen/ vnderstehet/ vñ doch CLXXVIII.
an vollbringung derselben Misserhat/ durch andere Mittel wider seinen wi/
len verhindert wird/ solcher böser wollen darauff etlich Werk/ als obstheit/ folgen ist
Peinlich zu straffen/ Aber in einem Fall härter/ denn in dem anderen/ anzusehen gele/
genheit vnd gestalt der Sachen/ darumb sollen solcher Straß haben die Brüderley/
wie hernach siehet/ räths pflegen/ wie die an Leib oder Leben/ zu thun gebüret.

Von Übelthätern/die jugend oder anderer Sachen

halb Ire Sinn nicht haben.

Sind von jemand/der Jugend oder ander gebrechligkeyt halbe wissenlich seit CLXXIX.
einer Sinn nicht hett/ ein Übelthätor begangen/ das soll mit allen Umständen/
den/ an den orthen vnn und ende wie zu enden dieser vnser Ordnung angezeigt/
gelangen/ vnn und nach roht derselben/ vnn und ander verständigen/ darin gehandelt os
der gestrafft werden.

E iii So ein

K. Karls des V. vnd des H. Römischen
So ein Hüter der peinlichen Gefängniß einem
Gefangen aufhelft.

CLXXX. **S**ein Hüter der peinlichen Gefängniß/ einem der peinliche Straff verwir/
tet/ aufhelfst/ der hat die selbig peinlich Straff/ an statt des Ubelhüters/ den
er also aufgelassen/ verwirkt. Käme aber der Gefangē durch bemelis Hüters
vnsicht aus dem Gefängniß/ solcher vnsicht ist nach gestalt der Sachen und Rah/
so an den orthen/ als hernach wird/ zu straffen.

Von einem gemeinen Bericht/ wie die Gerichtschreiber die peinlichen
Gerichtshandlungen gänzlich vnd ordentlich beschreiben sollen/ folgt in dem
nächsten vnd etlichen Artickeln hernach.

CLXXXI. **G**in jeder Gerichtschreiber sol in peinlichen Sachen bey seiner pflicht alle hand/
lung/ so peinlicher Klag vñ antwort halb beschicht/ gar eygentlich unterschied/
lich vnd ordentlich ausschreiben. Und nemlich sol die Klag des Anklägers vor
dem verbürgen/ das über die Beklagten/ geschicht/ oder aber/ wo der Ankläger/ ni Bürg/
gen heute/ vnd der halben gefänglich bey den Beklagten verhaftet were/ in alliweg zuvor
auffgeschrieben werden/ che den peinlich frag vnd peinlich handlung gegen den Be/
klagten gesetzt wird. Und sol solches alles zum wenigsten vor dem Richter oder seinem
Verweser/ vnd zweyen des Gerichts beschehen/ vnd bemelte beschreibung durch den
Gerichtschreiber desselben Gerichts/ ordentlich vnd unterschiedlich gehan weeden/
darnach sei beschrieben werden/ ob/ vnd wie der Ankläger seiner Klag halb/ laut dieser
vnser Ordnung zum Rechten verbürget/ oder wo er nicht Bürgen haben mag/ ob vnd
wie er sich vmb sollführung willen des Rechten/ gefänglich hat legen lassen.

CLXXXII. **S**eiter/ was der Beklagt zu solcher Klag vor Antwort gibt/ so er erstlich ohne
Marter der halb bespracht wird/ das sol auch nach derselben Klag beschrieben
werden/ vnd sol alliweg durch den Schreiber/ jar/ tag vnd stunde/ darauff
ein jede/ vor oder nachberürte Handlung beschicht/ auch wer jedes mal dabey gewest
sey/ gemeld werden/ Und der schreiber sol sich/ daß er solches gehört/ vnd beschrie/
ben/ mit seinem Tauff vnd Zunammen selbst auch unterschieden.

CLXXXIII. **S**o aber der Beklagt/ der Klag in seiner Antwort laugnet/ vnd dem Ankläger
der bekannte Missethathalber/ redlich anzeigen/ wie vor von solcher redlicher
Anzeigung gesetzt ist/ fürzubringen gebüret/ was denn Ankläger derselben
anzeigung oder argwohnung halber/ vor dem Gericht oder verordneten/ Schöppen
fürbringen/ Auch was solcher fürbrachten anzeigung halb nach laut dieser Ordnung
bewiesen wirdt/ sol alles eygentlich/ wie vor gemeld ist/ beschrieben werden.

CLXXIX. **G**enn nach laut dieser vnser vnd des heiligen Reichs Ordnung/ redliche
Anzeigung vnd verdacht der Missethat bewiesen/ erkann/ vnd darzu kompt/
daß man als denn/ laut dieser vnser Ordnung/ den Gefangenen erstlich ohn
Marter vnd mit bedravung derselben/ besprechen/ auch aufzuführung seiner vnschuld
ermahnens sol/ was denn daselbst gefragt/ ermahnt/ vnd endlich geantwort/ auch was
darauff/ alles nach laut dieser vnser/ vnd des Reichs Ordnung/ erfahren vnd erklä/
diget wird/ soll alles/ wie obsteht/ auch beschrieben werden.

Gnd so es zu der peinlichen frag kompt/ was denn der Beklagt dadurch bekenne
auch was er bekannter That halben unterschiedlich saget/ die zu erfahrung der
Wahrheit/ wie in dieser vnser Ordnung gesetz/ dienstlich vnd fürtdiglich seyn/
vnd was fürter/ auch nach laut dieser vnser Ordnung/ von erfahrung der Wahrheit
darauff gehandelt/ vnd erfunden wird/ das alles/ vnd jedes in sonderheit/ solder Ges/
richtschreiber ordentlich vnd unterschiedlich nach einander beschreiben.

Würde

Reichs Peinlich Gerichts Ordnung.

Gerde aber der Beklagt auff seinem verneinen der Klag bestehen vnd der Ankläger die Haupsach der Weisheit/nach laut dieser Ordnung weisen wolt/ so viel sich denn derhalb in dem selben Gericht zu handeln gebürt/das sol der Gericht schreiber auch/wie obstehet/fleissig beschreiben. So aber deßhalb vorgemeldt Oberkeit Commissarien geben/die sollen das/ so vor ihnen gehandelt wird/ anch alles vnd wie sich gebürt/beschreiben lassen.

CLXXXVI.

Gaber der Beklagt der That bekennet/vnd doch solche Ursachen/die ihn von der That entschuldigen möchten/anzeiger/dassbiß auch alle Urkund/fundischaſſe/weisung/erfahrung/vñ erfindung/derhalb sol auch/so viel sich in demselben Peinlichen Gericht zu handeln gebürt/vnd sonst alleo/wie obstehet/beschrieben werden.

CLXXXVII.

Gaber die Klag von Amps wegen herkeme/vnd nicht von sonderlichen Anklägen geschehe / wie dann die Klag an den Richter kommen/ auch was der Beklagt darzu antwort/vnd was fürt er in allen stücken/nach laut dieser unsrer Ordnung deshalb gehandelt wird/soll wie oben im a.d.zu fall des Anklägers halben gemeldet ist/beschrieben werden.

CLXXXIX.

Go soll die beschreibung aller obberührten handlung/sie geschehe von Amps wegen oder auff Ankläger/durch einen jeden Gerichtschreiber der Peinlichen Gericht vorgemelter massen gar fleißig vnd unterschiedlich nach einander vñ Leibells weis geschrieben werden/vnd allweg bey jeder Handlung wann die geschehen ist/Jahr/Tag vnd Stunde/ auch wer dabeyp gewesen sey/melden. Darzu soll sich der Schreiber selbst/ auch wie obstehet/dermassen unterschiedlich/dz et solches alles gehört vnd geschrieben hab/damit auff solche formliche/gründliche beschreibung/stattlich vnd sicherlich gevertihlt/oder wo es noch thun würde/darauf nach aller Noturfft gerichtschlagt werden mög. In solchem allem soll ein jeder Gerichtschreiber bey seiner Pflicht/als vorstehet/allen möglichen fleiß thun/ auch was gehandelt ist/in geheim halten/vñ des alles nach laut seiner Pflicht/verbunden seyn. Und sol solch Gerichts buch oder Leibell/allweg nach endung des Gerichtstag beschlossen vnd verwahrt geshalten werden.

CLXXXIX.

Ein Ordnung vnd Bericht / wie der Gerichtschreiber die endlichen Urtheylen der Todesstraff halb/formen sol.

Gnach laut dieser unser vnd des heyligen Reichs Ordnung/ein Obelshat schwähaftig erfunden/oder überwunden/vnd deshalb so weit kommen ist/dass sie endlich Urtheyl derhalb zum Todt/wie die vorgemelter massen/nach laut dieser unsrer Ordnung/geschehen sollen/beschlossen ist. So sol alsdann der Gerichtschreiber die Urtheil beschreiben vnd vngeschärlich nachfolgender meinung/im ausschreiben formieren/damit er die also auff den endlichen Rechtsdag/wie inn dem 94. anfahend/Ic/auff obgemelt/ie.von öffnung solcher endlichen Urtheylen geschrieben stehet/aus befelch des Richters/ öffentlich verlesen.

CXC.

Go in dem nechst nach gesetzten Artikel ein B. stehet/da sol Gerichtschreiber im Formierung vnd beschreibung der Urtheyl/den namen des Obelshats benennen. Aber bey dem C. sol er die Obelshat kurzlich melden.

CXCI.

Einführung einer seden Urtheyl zum Todt/oder ewiger Gefängniß.

Goff Klag/Antwort/vnd alles Gerichtlich Furbringen nach noturfftige war/häftige erfahrung/vnd erfindung/so deshalb alles nach laut Keyser Karls des fünften/vnd des heyligen Reichs Ordnung geschen: Ist durch die Urtheyle vnd Schöpfen dieses Gerichts endlich zurecht erkant/dass B. so gegenwärtig vor/diesem Gericht steht/der Obelshat halben/so er mit C. gelübt hatt.

Merk

Werck die Nachfolgenden Be- schluß einer jeden Urtheil.

Zum Feuer.

Mit dem Feuer vom Leben zum Tode gestrafft werden soll.

Zum schwerdt.

Mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gestrafft werden soll.

Zu der Biertheylung.

Durch seinen ganzen Leib in vier stücke zerschnitten vnd zerhauwen/ vnd also zum Tode gestrafft werden sol/ vnd sollen solche vier Theil auff gemeine vier Wege straffen öffentlich gehangen vnd gesteckt werden.

Zum Rade.

Mit dem Rade durch zerstossung seiner Glieder/ vom Leben zum Tode gericht/ vnd füreer öffentlich darauff gelegt werden sol.

Zum Galgen.

An dem Galgen Mit dem Strang oder Ketten/ vom Leben zum Tode gericht werden.

Zum Ertränken.

Mit dem Wasser vom Leben zum Tode straffen.

Von Lebendigen Vergraben.

Lebendig vergraben vnd gepfält werden soll.

Vom Schleissen.

CXCIII. **W**o durch diese vorgemelte endlichen Urtheile einer zum Tode erkennt/ beschlossen würde/ daß der Übelthäter an die Richtstätte geschleisszt werden soll/ so sollen die nachfolgenden Wörter an der andern Urtheil/ wie ob siehet/ auch hängen also lautend: Und soll darzu auff die Richtstätte/ durch die unvernünftigen Thier geschleisszt werden.

Vom Reissen mit glügenden Zangen.

CXCIV. **W**erde aber beschlossen/ daß die verrührte Person vor der Tödtung mit glügenden Zangen gerissen werden solte/ so sollen die nachfolgenden Wörter weiter in der Biertheyl stehen/ also lautend: Und soll darzu vor der endlichen Tödtung öffentlich auff einen Wagen/ bis zu der Richtstätte/vmbgeführt/ vnd der Leib mit glügenden Zangen gerissen werden/nämlich mit R. griesen.

Formierung der Urtheyl/ eines sorglichen Mannes/ in
Gefängnuß zu verwahnen.

CXCV. **O**ff warhaftige erfahrung vnd bestindung gnuzamer anzeigung zu bösem glauben/ künftiger übelthätiger beschädigung halber/ ist rechter erkannt/ obz B. so gegenwartig vor Gericht siehet in Gefängnuß enthalten werden sol/ bis er gnusame vnd gebärtlich Caution vnd bestand ihut/damit Land vnd Leut vor ihm versichert werden.

Von Leibstraff/ die inscht zum Tode oder Gefänglicher Ver-
wahrung/ wie ob siehet/ gerichtet werden soll. Sein

Sein Person durch vnzweifliche / endliche obernwindung/ die auch nach lauf
dieser vnser Ordnung geschehen/ an ihrem Leib oder Gliedern peinlich gestrafft
werden soll/ das sie dennoch bey dem Leben bleiben moeg/ solch Urtheyl sol der
Richter doch nicht anderst/ dann mit wissentlichem Raht oder Beselch seiner Ober-
keit vnd der Rechtverstdnigen/ zum wenigsten mit vier auf den Urtheilern oder
Schopffern/ die er fur die tiglichsten darzu erforderl/ die ihm auch der halb gehorsam
seyn sollen/ beschliessen/ vnd von seines Richterlichen Amtes wegen an dem Gericht
eroffnen/ vnd durch den Gerichtschreiber/ offentlich verlesen lassen. Es sol auch die
Richter in obgemelten fallen daran seyn/ das der Nachrichter sein Urtheyl vollzie-
hen/ dieselben Urtheyle sollen/ wie hernach folgt/ jm außschreiben/ durch den Schreis-
ter formieret werden.

In Formierung der nechst nachgemelten Urtheyl/ sol der Gerichtschreiber/
wo im selben Artikel ein B. steht/ des Beklagten Namen benennen/ aber da das C.
gesetz ist/ sol er die Sach der Ubelhat auff das kurhest melden.

Einführung der Urtheyl/ vorgemeldter Peinlicher Leibstraff halb/ die nicht zum Tod gesprochen werden.

Gach fleissiger wahrhaftiger erfindung/ sonach laut Keyser Carls des Fünf-
ten/ vnd des heiligen Reichs Ordnung beschreben/ ist zu recht erkann/ das B.
so gegenwärtig vor dem Richter steht/ der Weisheitigen/ vnorhlichen Hand-
lung halb mit C. geübt. C X C VII.

Abschneidung der Zungen.

Gegenlich in Pranger oder Halsfeisen gestellt/ die Zungen abgeschnitten vnd C X C I X.
darzu bis auff kündlich erlaubung der Obrigkeit/ auf dem Land verwiesen
werden sol.

Abhauung der Finger.

Gegenlich in Pranger gestellt vnd darnach die zween rechte Finger/ damit er
mißhandelt vnd gefündigt hat/ abgehauwen/ auch fürt der Lands/ bis auff
kündlich erlaubung der Oberkeit verweisit werden soll.

Ohren abschneidung.

Gegenlich in Pranger gestellt beyde ohren abgeschnitten/ vnd der Lands/ bis
auff kündliche erlaubung der Obrigkeit/ verweisit werden sol.

Mit Ruthen ausschauwen.

Gegenlich in Pranger gestellt/ vnd fürt mit Ruthen aufgehauwen/ auch der Lands C X C I X.
bis auff kündliche erlaubung der Oberkeit/ verweisit werden sol.

Weck so ein Ubelthäter zu sampt einer außgelegten Rechlich Leibstraff/
jemand's sein Gut wider zukehren/ oder aber etwas von seinen eygen Gütern zu geben
verweckt/ wie deshalb hieuer in etlichen straffen/ Niemlich von fälschlichen abschwei-
ren/ im 107. Artikel/ ansahend/ Item/ welcher Richter vor Richter oder Gericht
Auch der Urtheilsschit halben/ so ein Hemann mit einer ledigen Dirn vbet/ im 120
Artikel/ ansahend/ Item so ein Ehemann einem andern/ vnd dann die böser bestands-
niß zwifacher Ehe betreffend/ 121. Artikel/ ansahend/ Item/ so ein Hemann ein
ander Weib/ &c. gesetz ist/ dergleichen in etlichen Diebstählen/ wie oben angezeigt/ &c.
oder so sonst inn unbenannten fallen/ dergleichen zu thun Rechtlich erfunden würde/
So sol solch widerkehrung oder Dargebung des Guts/ mit lautern worten an die Ur-
theyl/ wie das geschehen solt/ gehangen/ beschrieben vnd geöffnet werden.

Von Form der Urtheil/ zu Erledigung einer beklag- ten Personen.

So aber nach laut dieser vnser/vnnd desz heyligen Reichs Ordnung/ein Persson/so vmb peinlicher straff willen/ angenommen vnd deltagt wer/mit Vertheyl vnd Recht/ ledig zu erkennen/ beschlossen wurd/ dieselbig Vertheyl soll vngesehrlicher nachfolgender massen beschrieben/ dnd nach befelch desz Richters/auff dem endlichen Rechitag/als vor in dem 99. Artikel/also anfahend/ Item/wurd aber der Beilage/ ic. gemeld wird/ offenlich glesen werden.

So nechst nachgesetzten Articeln/zu einschlägig einer Vertheil/ sol der Gerichtsschreiber in beschreibung solcher Vertheil/ an desz A. stat den Namen desz Anklägers/ für dasz B. den Namen desz Beklagten/vnd da dasz C. siehet/ desz Beklagten Ubelthat melden.

CC. I. **V**ff die Klag/ so C. halben/ von wegen A. wider B. so zugezen vor diesem Gericht siehet/ geschehen ist/ auch desz Beklagten Antwort/ vnd alles notürfig einbringen/gründige/sicissige erfahrung/ vnd erfindung/ so alles/ nach laut R. Karls desz füsstich/vnd desz Reichs Ordnung deshalb geschehen/ ist derselbig gemeld Beklage/ mit endlicher Vertheil vnd Recht von aller peinlicher straff/ ledig erkannt/ es über dann sach/ das der Ankläger seiner Klag rechtmessige Ursach gehabt/ das durch der Richter beweigt werden möchte/ die Kosten vnd schaden/ auf redlichen gesündeten/rechlichen Ursachen zu Compensieren vnd zu vergleichen. Und was fürter die Partheyen/ schaden oder abtragshalb/ gegen einander zu klagen vermeinen/ das sollen sie/ nach aufrichtung obgemelte Ordnung/ mit endlichem Bürgerlichem Rechten vor demselben Gericht/ oder so von Amts wegen geflagn wird/ vor derselben/ so von Amts wegen flagten/nechstien ordentlichen Oberkeit auftragen.

CC. II. **I**n jeder Gerichtshandlung vnd Vertheil/wie vor von beschreibung der aller/ gesagt wird/ sol färter nach endung desz Rechtes/ genzlich in dem Gerichte gehalten/ vnd von Gerichts wegen in einer sondern Behaltnis verwahret werden/damit/wo es künftiglich noth thun würde/ solcher gerichtshandel daselbst zu finden mer.

CC. III. **E**icher Gerichtsschreiber/ auf dieser voriger anzeigung nicht gnügsamen verständ/ vernemmen möcht/ wie er darauf/ ein jeden ganzen Gerichtshandel oder Vertheil formen soll/ der sol erstlich vorgemelt sein Oberkeit vmb erkläzung ansuchen/ vnd wo aber vorgemelt Oberkeit/ desz auch nicht gnügsamen verständ/ so sollen sie bei andern Verständigen räht suchen.

Bon den Gerichtskosten/ an den peinlichen Gerichten.

CC. IV. **I**n jede Oberkeit der peinlichen Gericht/sol solcher Gerichtskostung vnd Auszung halb/ zimliche vñ gleichmässige Ordnung machen/ das dadurch niemand bürlicher straff bracht/ vnd auf forcht vnbillichs Unkosten/ Recht vnd Gerechtigkeit nicht verhindert werden. Und sol sonderlich ein Anflager für eines Beklagten Akung und Wartgelt dem Büttel Tag und Nacht für sieben Creuer zu geben/ nichschul gig seyn. Wo aber herkommen werden in solchen fallen minder zunemmen/ dabey sol es bleiben. Und was aber sonst Gerichts und ander Kosten auf besetzung des Gerichts/ der Schöppfen oder Vertheiler Kosigeli/ auch Gerichtsschreiben/ Bütteln/ Thürhüter/ Nachrichter/ vñnd seinem Knecht/ aufzlauffen würde/ sol durch das Gericht/ oder der desselben Gerichts Oberkeit/ ehn desz Klägers nachtheil bezahl werden.

Wie die Richter von straffung der Ubelthäter kein sonderliche Belohnung nennen sollen.

CC. V. **I**r sind bericht/ wie an etlichen Enden misbraucht werde/ das die Richter von eines jeden Ubelthäters/ wegen so peinlich gestrafft wurd/ sonderliche Belohnung

Belohnung von dem Ankläger begeren/vnd nemmen/das ganz wider das Amt vnd
Würde eines Richters/auch das Recht vnd alle Billigkeit ist/ dann ein solcher Rich-
ter/wo er von jedem stück sein Belohnung heit/möcht dem Nachrichter derhalb wol zu
vergleichen seyn. Darumb wollen wir/ das für solche Richter kein Belohnung von
den Klägern fordern oder nemmen sollen.

Wie es mit der flüchtigen Ubelthäter Gütern gehalten werden sol.

Sein Ubelthäter aufweicht/ so sol der Richter zween oder drey desselbe flüch- CC VI.
tigen Freunde erfordern/vnd in gegenwärtigkeit derselben vñ zweyer Schöpfe
sen des Gerichts/der Sachen unverdacht/ alle seine Haab vnd Güter/ so in
seinem Gericht gelegen/durch den geschwornen Gerichtsschreiber eigentlich beschrieben
vnd auffzeichnen / vnd dem Ubelthäter nichts davon folgen lassen. Aber welche Gü-
ter verdächtlich woren/vnn nicht ligen möchten/ die sol der Richter/ mit zweyen des
Gerichts/ vnd obgemeldten von der Freundschaft/ verkaussen/vnd was also daraus
gelöst wird/e auch beschreiben/vnnnd daß Kauffgelt/ sampt der Verzeichnung/hinder
das Gericht legen/ alda es Weib vnd Kindern/ oder andern seinen nächsten Erben/
zum besten/vnverlückt sol erhalten werden. Wollten aber des flüchtigen Freund solch
beschrieben Gut/zu vor vñ che es hinder das Gericht gelegt/ oder aber auch darnach zu
ihren Händen nemmen/vnd ein nothürftigen bestande vnd pflicht thun/berührt Gue-
alto ihm haftung zubehalten/vnnnd dem Flüchtigen/ dieweil er unvertragen/ oder die
sach vnaufgeführt ist/ nichts davon folgen zu lassen/ daß solt ihnen gestatt werden.
Doch sollen die gedachten Annemer des berührtien Güter/ des Thäters Eheweib
vnd Kinder/ ob er die heut/nothürftige Leibenabtreibung von solche Gütern reichen/ vnd
was alles mit Richter und wissen des Richters vnd vorgemeldter Oberkeit ihun/vnd sol-
len auch die Richter vnd Oberkeit zu ihrem nutz/ den Flüchtigen von hren Gütern
gar nichts nennen.

Von gestolner oder geraubt Haabe/ so in die Ge- richt kommt.

Sogestolen oder geraubt Gut in ein Gericht bracht/vnd der Ubelthäter nicht CC VII.
darbei betreten vnd verhasset wird/ sol dasselbig der Peinlich Richter zu seinen
Händen nemmen/vnd getrewlich verwaren/vnd so jemand derselben Haabe
begeret/ vnd so viel anzeigen/ das im die vnzreislich geraubt oder gestolen sey/ so sol im
die wider verschafft werden/ vngearchte/ ob es gleich an etlichen orten anders gehal-
ten/ das nicht ein Gewohnheit/ sonder ein Missbrauch ist. So sich aber derhalb irrung
hielt/ sol der Richter solchem Kläger gebährlich schleunig Rechtes verhelfe. Und
so an einem solchen ort ein Oberken Peinlich vnd Bürgerlich Gerichtbarkeit hette/
und die Schöpften des peinlichen Gerichts weileufig zusammen zu bringen weren/
sol derselbig peinlich Richter/vmb weniger Unkosten willen/ derselbe Sachen an sei-
ner Oberkeit Bürgerlich Gericht daselbst weisen/vnnnd sol zu fordern/ der also Rechts-
lich darzu klagen wil/ vor solchem Gericht ein bestandt mit Bürgen/ oder zum wenigs-
sten mit seinem Eyd thun/ wo er solcher Sachen halb/ verlüstig wärd/ dem andern
Theyl seinen gefächten schaden/nach ermessung des Gerichts abzulegen/ deßgleichen
sol der antworter/ so solche Haab im Rechten vertreten wil/ auch thun.

So dann der Kläger beweise/ daß dieselbig Haab sein/ vnd ihm Raublich oder
Dieblich genommen sey/ sol ihm durch Recht zu erkannt/ vnnnd wieder werden.
Und so sich ein Antworther die Beklagten Haabe im Rechten zu vertreten vns-
terstünd/ vnd sich deshalb Kosten vnd schaden betreffend/wie odsicht/ verpflicht/vnd
dann nach verlust derselben Haabe/ mit seinem Eyd nit behewren möcht/ daß er vns-
wissend des untrechten Herkommenes die gemeldten verlustigten Haabe an sich brachte
Sij hat/ oder

hat/oder aber solch wissens überwiesen würde/ so sol demselben Antworter/ob noch türfittig Azung/auff die arrestierten oder geflümerten Haab gangen were/zusampt zimlichen Gerichteschaden/alles nach ermessung des Gerichts zu bezahle/im Rechten aufgelegt werden. Het aber der Antworter/in dem an sich bringen der verlustigten Haabe/des vtrechten Herkommen nicht gewust/ so sol jeder Theil sein Gerichteschaden selbst bezahlen/vnd der Kläger/dem die beklagte Haabe als folget/ ob es Bich were/vnd zimliche Azung gemacht heit/wie das Gericht erkennt vñ missigt/auftrichten. Wer aber obgemelter massen kein verpflichteter Antworter vorhanden/ so gebüret dermassen dem Kläger/der die Haabendlich nimpt/ abermals zimliche Azung/wo die/als vorsthet/darauff gangen were/ zu bezahlen.

C C VIII. **B**ewiese aber ein Kläger inn obgemeldtem Fall/der außsprüchigen Haabe haben/die eigenschaft grausam/vnd kündte doch darbey nicht beweisen/dass jm die durch Raub oder Diebstall/entwendet worden were/vnd die Antworter möchten dagegen zu Recht gnug nicht darbringen/das dieselbige kriegische Haabe/mit gutem rechtmässigem Tute/ von dem Kläger bracht/vnd an sie kommen were/so sol dem Kläger auf sein beiherrung mit dem Eyd/das ihm solche Güter geraubt oder gestohlen worden sezen/ geglaubt werden/vnd ihm dieselben abermals in massen/ als obsthet/darauff folgen.

C C IX. **G**Und kan an solcher gestolener oder geraubter Haabe/durch einige lense der zeit kein gewehr ercessen werde/kündte aber der Ankläger sein geduld die weisung/wie obsthet/nur vollzählen/ sollen als dann die Antworter ledig erkennet werden/vnd ihm die Beklagte Güter wider folgen/mit zimlicher ablegung zu zugesetzter Kosten vnd Schaden/darain der unbeständig Kläger/nach ermessung der Drittheyter/erkannt werden sol.

C C X. **S**o auch die angeklagten Haab in obgemelten fällen/Azung halb/oder sonst on schrecklichen schaden/bis zu endung vorbestimppter Rechtfertigung/in Gerichts mit siehen bleibend künd/welcher theil das nach ermessung des Gerichts samptlich/oder des Richters vnd zweyer des Gerichts/noturfflige gnugsame Caution/berstand oder sicherheit thut/dieselbe Haabe zu den Gerichtstagen/so derhalben kundschaft geführer werden sol/wider in das Gericht zu stellen/vnd weh er in demselbigen Gericht derhalb verlustig würde/es were vñb die Hauptfach/oder Schaden/vngeweiht folg zu thun/vnd wo dieselbige Haab vor endung vñ vollzichung des Rechten abgängt/oder gedrängt würde/folchen abgang oder drernuß nach erkanntheit des Gerichts zu erstatte/dem solt die ansprächige Haabe/vmb weniger Unfosten vnd Schadens willen/darauff also aussbezate werden/vnd auff solche auidersetzung folgen. Wo aber obgemelten bestand bepde theyl thun wolien/so sollen die Antworter zu fordern damit zugelassen/Vnd wo in dieser Handlung gezwistet würde/soll Rahte bey der Rechten verständigen/vnd an end vnd orten/wie zu Ende dieser unsrer Ordnung angezeigt/gebraucht werden.

C C XI. **S**Arde aber obgemelter angezogener/gestolner vñ geraubten Güter halb/jemand mit bösem glauben/vnd verdacht/darbey betreten/vnd der Ankläger gegen dem oder denselben Peinlichs Rechtn begert. Oder aber der Richter deshalb von Ampes wegen/ gegen solchen verdächtlichen Leuthen/Peinlichs Rechtn gebrauchen wolt/in solchen Peinlichen Sachen soll es gegen den berührten verdachten Personen/ gehalten vnd gehandelt werden/wie vor in dieser unsrer Ordnung/ von dergleichen Peinlichen fürnemmen vnd Handlung klarlich gesetzt ist.

C C XII. **S**ie vñd wann dann auch jemand geraubter oder gestolner Güter halb zu Petricher frag genugsam anzeigung auff jm hat/das wird jm 33. Artikel cl/anfangend/Jdem so erfunden wird/jm nechsten Artikel darnach/angezeigt.

Vnnde

Gnd so sich also mit angezeigter / Peinlicher Handlung / gestolne vnd geraubte fahrende Güter/inn einem Gerichtzwang erfunden/ die sollen dem/der sie also verloren hett/vnd wie vorsthet bewehrt/das jm solche gestolne oder geraubte Haab zuständig/ abermals ohn beschwerung/dann allein ob solches essend Viehe/vnd zimliche Notürftige Azung darauff gangen wvere/ dieselbig Azung/doch ohn rbers flus zubezahlen/wider verschafft werden. Wo aber jemand die gemelten Haab / vmb speniger Unkostens vnd Schadens willen/vor fündlicher erfindung gemelbs vrechten herkommens/vnd wem die zustände aufzubürgen/vnd zu betagen begere/ das sol in diesem Fall mit der maß/wie vor deßhalb von Bürgerlichen verhaftung vñ Klag/ gestolner oder geraubter Güter halb/gesetz ist / auch beschehen.

Sein beschädigter/sein Habe/diesm vnge; weifflich zustände/vñ durch Dieb/ ccxiii. Fall oder Raub/entwendet wordē wer/mit gutem vñ unbenediter ding/von dem Thäter wider zu wegē bräch/ darumb sol derselbig/der also das sein/doch mit der maß/als obstehet/wider erlanget/niemand nichts schuldig seyn/ auch in diesem os der andern dergleichen Fällen / zu klagen / wider seinen willen nicht gebiett werden. Und wo der Beschädigt nicht peinlich klagen wolt/so soll dennoch die Oberkeit den Thäter nicht destoweniger von Amts wegen rechtfertigen/vnd nach gelegenheit der Person/vnd vbersfahrung/straffen lassen.

Mit was maß die Werkleuth in den peinlichen Gerichten/ notürftige Galgen zu machen vnd zu bessern schuldig seyn.

Vach dem an vielen orten in den peinlichen Gerichten/gewöhnheit ist/so man eb ninen neuen Galgen macht/oder einen alten bessern wil/ das als Zimmerleut/ die in demselben peinlichen Gericht wohnen / darzu helfen müssen/ das dann in grossen/vnziemlichen Unkosten macht/ solches Unkost je zu zeiten auf die jenen o/ einen Vorläuter peinlich beklagen/ mit noch mehr unbilligkeit/ geschlagen wird/ derselbig zusätzlichen: Wollen wir/so färter durch vorgemelte nechste/ peinliche Werkein ein neuer Galg zu zimmern/fur genommen vñnd geschafft wird/ das als kann gedachte Obrigkeit oder ire Beschihalber/alle die/so sich Zimmerhandwerks vmb lohn gebrauchen/vnd in solcher peinlichen Gerichts Oberkeit sesshaft seyn/ in die Stadt/ Markt oder Dorff darinnen das peinliche Gericht gewöhnlich gehalten wird/durch desselben peinlichen Gerichtsobäittel oder Amtsknecht auff eine namhaftigen tag erfordern/vnd ihme das zum wenigsten vierzehn tag zu vor verkünden lassen/ Und welchem mit dieser erforderung/also anheimisch betreten/ oder innwendig dreymal wegs/ von ihrer häuslichen wohnung arbeiten/ sollen auff bestimpte zeit vñ Maßstater schinen/ und keiner ohn Leibs noth/ die er auff widersprechen / bey seinem Ende beiherwret/bey straff zischen Gülden/ aufzbleiben. Auf obgedachten Zimmerleuten/ sol der peinliche Richter deren ein zal/ so viel ihz zugemelter Arbeit noth bedarfet bestimmen/ und als dann dicselb dich Richter bestimpte zahl von gedachten Zimmerleuthen/durch ein los/ das er/der peinliche Richter darzu verordnet/erwehlen/ die bey verniedigung obgedachter Peen/ vmb ein gewöhnliche Taglohn/ das ihn derselbig Gerichtsherr ohn der Klägerschaden/ bezahlen/ folg zu thun/ schuldig vnd pflichtig seyn/Auch derhalb von niemands geschmähet/veracht oder verkleinert werden sollen. So aber einer von jemands derhalb verklagt/ verschmäht oder verkleinert wurdet/ der sol ein Markt Golds/ als offt das beschicht/ halb der Oberkeit in des peinlichen Gerichtzwang der Oberfahrer ist/vñ den andern halbenteil dem Geschmächteten verfallen seyn/ darzu ihm auch von gemeldter Oberkeit sol mit Recht verholffen werden. Und soll solches vor vñd nach gemeldter rechtlicher hülff/ demselben geschmächteten an seinen Ehren/guten Eutmut vnd Handwerk/in alle wege unvergleich vnd ohne Schaden seyn.

CCXVI.

Saber ein solcher Überfahrer bestimppter Geltpeen nicht vermöchte/det sol im Kerker also lang gestraft werden/bis erdem Verleisten nootürfzige entschuldigung thut/dass er sien an seinen Ehren damit nit woll geschmähet haben/vnd sich verpflichtet/fürter dergleich Schmach zu vermeiden/solcher Überfahrer sol auch darwider von niemand geschädigt oder gehandhabt werden/bey verlirrung obgemelter Peen/einer Maack Goldos.

CCXVII.

So man dann einen Galgen oder ein Enthauptstatt mawren will/folles darzu nootürfziger Mäurer halb/in solcher peinlichen Gericht Oberkeitschaffft allermaßen wie oben von den Zimmerleuchten gesetzet/ auch gehalten vnd gehandelt werden.

Von Missbräuchen vnd böszen unvernünftigen Gewohnheiten/so an etlichen orten vnd inden gehalten werden.

CCCXVIII. **N**ach dem an etlichen orten gebrauch vnd gehalten wird/so ein Obelthäter mit gestohlen oder geraubter Haabe betreten/vnd gefänglich eingekompt/das als dann solch gestohlen oder geraubt Gut dem jenen/so es also stolen oder geraubt worden/nit widerum zugestellt/sonder der Oberkeit des Orts eingezogen. Desgleichen an vielen enden der Missbrauch/so ein Schiffmann mit seinem Schiff verschert/Schiffbrüchig würde/dass er als dann der Oberkeit desselben Orts mit Leib vñ Gütern verfallen seyn soll. Item/so ein Fuhrmann mit einem Wagen vnbwürfse vnd einen unverschenlichen töte/das als dann derselbige Fuhrman der Oberkeit mit Wagen/Pferden vnd Gütern/ auch verfallen seyn soll. So werden auch an vielen Peinlichen Gerichten vnd derselben mancherley Missbräucher funden/als das die Gefängnus nit zu der verwahrung/sonder mehr zu peinigung der Gefangenen vnd Eingelegten zugericht. Item/das durch die Oberkeit ewan leichtlich auch erbare Personen/on vorgehend berächtigt bosen leumut/vñ andere gnugsam anzeigen/angegriffen/vnd in Gefängnus brächti werden/vnd in solchen angriff etwa durch die Oberkeit geschwindlich vñ unbedächlich gehandelt/wardurch der angegriffen an seinen Ehren nachheit erleidet. Item/das die Brüheit durch den Nachrichten vnd nit den Richter oder Brüheier aufgesprochen/vnd eröffnet werden. Item an etlichen orten/so ein Obelthäter außerhalb des lasters beleydigung unsrer Majestät/oder soast in andern fällen/so der Obelthäter Leib vnd Gunst vermürcke/vom Leben zum tote gestraft werden Weib vnd Kinder an Bettelstab/vnd das Gut dem Herren zugewiesen. Und die vnd dergleichen Gewohnheit/wollen wir/das ein jede Oberkeit abschaffen/vnd daran seyn sol/das sie hinsfürter nicht geübt/gebraucht oder gehalten werden/als wir dann auf keyst lieber Macht/dieselben hemit aussheben/vernichigen vnd abhun/vnd hinsfürter nicht eingeführt werden sollen.

Erklärung bey wein/vnd an welchen orthen Rath gesucht werden sol.

CCXIX.

So nach dem vielfeltig hier vor in dieser unsrer vnd desz heyligen Reichs Ordnung der Peinlichen Gericht/vom Rathsuchen gemeld wird/so sol allwegen die Gericht/so in ihren peinlichen Proessen/Gerichtsrbungen vnd Brüheien/darinn sien zweit zu siel/bey sien Oberhöffen/das sie auf altem verdretem gebrauch bisher vnderricht begert/ jen rath zu suchen/schuldig seyn. Welche aber nicht Oberhöfe hetten/vñ auss ein Peinlichen anflägers begeren/die Gerichtsrbung fürs genommen were/sollen in obgemeltem fall/bey ihrer Oberkeit/die dasselbig peinlich Gericht/fürnemlich vnd ohn alle mittel/zugangen vnd zu heben macht haben/rath suchen. Wo aber die Oberkeit ex officio/vnd von Amtswegen/wider einen Missändler/mit peinlicher anflag oder handlung vollföhre/so sollen die Richter/vnojnen zweifel

zweifelzuſtſel / bey den nechſten hohen Schulen / Städten / Communen oder andern
Rechtverſtändigen / daſſie die Unterricht mit dem wenigſten Kosten zu erlangen ver-
meinen / rath ſuchen ſchuldig ſeyn.

Und ift dabey neulich zu mercken / daß in allen zweifellichen Fällen / nicht aller
Richter vnd Schöppfen / ſondern auch / weheiner ieden ſolchen Oberleyt in peinlicher
Straffen zu ratthen vnd zu handeln gebüret / derhalb Rechtverſtändiger / vnd außerhalb
der Partheyen Kosten / Rahts gebräuchen ſollen / es begebt ſich dann / daß ein peinlicher
ankläger den Richter erſucht in / einen peinlichen Proceſſen / handlungen / vnd vbu-
gen / der Rechtverſtändigen Raht zu ſuchen / daß ſo lauff dettelben begerenden Thats
Kosten geſchehen / Wo aber diß beklagten Herrſchaft / Freund oder Beyständer / mit
denr Gefangen zu gutem / dergleichen Rahtſuchung bey dem Richter begeren / ſo ſol
er auff den Gefangenen Freundschaft oder Beyständer Kosten / inen damit willſarē.
Wo aber dettelbigen Gefangeue Freundschaft ieg gemelten Kosten / auf Armut
nicht vermöchte / ſo ſol er auff der Oberkeit Kosten / ſolchen Raht zu erlernen / ſchuldig
ſeyn. Doch ſofern dertſelb Richter nicht vermerkt / daß die Rahtſuchung gefährli-
cher weiß zu ver zu der Sachen / auch mehr Kosten auffzutreiben / beſchehe / welches
die obgedachten Freundschaft vnd Beyständer auch mit dem End erhalten ſollen /
vñ in dem allem keinen möglichſt fleiß vnderlaſſen / damit niemand vnrechte geſchehe /
als auch zu dieſen großen Sachen großer fleiß gehört / darumb dann in ſolchen über-
fahrtungen / unwiffenheit / die ihne billich kündig ſeyn ſoll / nicht entſchülo-
digen / daß also Richter / Schöppfen / vnd dertſelben
Oberkeit hie mit gewarnt ſeyn
ſollen.

Ende des Peinlichen Hals-
gerichts.



Bedruckt zu Frankfurt am
Main / durch Johann Lechler / In
verlegung Nicolai Bassæ.

M. D. XCIX.

Exhibit 1000

Central King

St.

1075.

Exhibit 1000

Central King

Exhibit 1000

Latinus amplexum at

5. *Circa* *anno* *christi* *ccciiii*

partum po uter

A horizontal strip of red ink on a parchment page, featuring a decorative pattern of stylized letters and symbols.